

# LWL-Aktionsplan Inklusion — Fortschrittsbericht 2018

Maßnahmen des LWL zur Förderung der Inklusion:  
Umsetzungsbericht 2016/2017 und Planungen ab 2018

# INHALT

	<i>Seite</i>
<b>VORWORT</b>	
von Matthias Löb, LWL-Direktor	3
<hr/>	
<b>LEGENDE</b>	
der im Bericht verwendeten Symbole	4
<hr/>	
<b>HANDLUNGSFELD KINDHEIT &amp; JUGEND</b>	
Einleitung und Beispielprojekt	5
Umsetzungsbericht 2016/2017	6
Planung für 2018/2019:	
Ständige/laufende Aufgaben	15
Neue Maßnahmen ab 2018	21
<hr/>	
<b>HANDLUNGSFELD SCHULE</b>	
Einleitung und Beispielprojekt	22
Umsetzungsbericht 2016/2017	23
Planung für 2018/2019:	
Ständige/laufende Aufgaben	25
Neue Maßnahmen ab 2018	27
<hr/>	
<b>HANDLUNGSFELD ARBEIT</b>	
Einleitung und Beispielprojekt	28
Umsetzungsbericht 2016/2017	29
Planung für 2018/2019:	
Ständige/laufende Aufgaben	37
Neue Maßnahmen ab 2018	40
<hr/>	
<b>HANDLUNGSFELD WOHNEN</b>	
Einleitung und Beispielprojekt	44
Umsetzungsbericht 2016/2017	45
Planung für 2018/2019:	
Ständige/laufende Aufgaben	55

	<i>Seite</i>
<b>HANDLUNGSFELD GESUNDHEIT</b>	
Einleitung und Beispielprojekt	58
Umsetzungsbericht 2016/2017	59
Planung für 2018/2019:	
Ständige/laufende Aufgaben	65
<hr/>	
<b>HANDLUNGSFELD FREIZEIT &amp; KULTUR</b>	
Einleitung und Beispielprojekt	67
Umsetzungsbericht 2016/2017	69
Planung für 2018/2019:	
Ständige/laufende Aufgaben	89
Neue Maßnahmen ab 2018	96
<hr/>	
<b>BARRIEREN ABBAUEN, BEWUSST- SEIN BILDEN: LWL-PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</b>	
Einleitung und Beispielprojekt	104
Umsetzungsbericht 2016/2017	105
Planung für 2018/2019:	
Ständige/laufende Aufgaben	106
<hr/>	
<b>BARRIEREN ABBAUEN, BEWUSST- SEIN BILDEN: LWL-BAU- UND LIEGENSCHAFTSBETRIEB</b>	
Einleitung und Beispielprojekt	107
Umsetzungsbericht 2016/2017	108
Planung für 2018/2019:	
Ständige/laufende Aufgaben	113
Neue Maßnahmen ab 2018	114
<hr/>	
<b>DER LWL ALS INKLUSIVER ARBEITGEBER</b>	
Einleitung und Beispielprojekt	117
Umsetzungsbericht 2016/2017	118
Planung für 2018/2019:	
Ständige/laufende Aufgaben	120

# VORWORT

von Matthias Løb, LWL-Direktor

---

Der LWL setzt sich schon lange mit aller Kraft dafür ein, eine wichtige Entwicklung in Westfalen-Lippe voranzutreiben: in der gesamten Region inklusive Lebensverhältnisse zu schaffen, also schrittweise eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Behinderung zu erreichen. Um dieses Ziel zu verwirklichen, leistet der LWL viele eigene Beiträge. Mit dem „LWL-Aktionsplan Inklusion“ hat er der Öffentlichkeit im Jahr 2014 erstmals einen systematischen Überblick über diese Aktivitäten gegeben. Die Grundlage dafür waren und sind auch heute die Leitsätze der UN-Behindertenrechtskonvention.

Im Jahr 2016 legte der LWL einen ersten Fortschrittsbericht zum Aktionsplan vor, der zeigte, was sich in der Zwischenzeit getan hatte und welche Ziele erreicht wurden. Jetzt, nach weiteren zwei Jahren, erscheint der zweite Fortschrittsbericht, in dem die inklusiven Aktivitäten des LWL übersichtlich nach verschiedenen Handlungsfeldern aufgeführt sind. Der neue Bericht lie-



fert dabei auch einen Ausblick, was der LWL sich für die kommenden zwei Jahre vorgenommen hat, um die Inklusion weiter voranzutreiben.

Der vorliegende zweite Fortschrittsbericht wurde behutsam neu geordnet und optisch ansprechend gestaltet, was insbesondere einer besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit dienen soll.

Soweit sich aus den politischen Beratungen zum Thema keine anderen Entscheidungen ergeben, wird der dritte Fortschrittsbericht – passend zum zweijährigen Turnus – Anfang des Jahres 2020 erscheinen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Matthias Løb  
LWL-Direktor

# LEGENDE

## DER IM BERICHT VERWENDETEN SYMBOLE

Status der Maßnahme

Symbol

ERLEDIGT



IN ARBEIT



IN PLANUNG



BEANTRAGT



VERSCHOBEN



## IMPRESSUM

### Herausgeber

LWL-Stabsbereich Inklusion und Kommunales  
Freiherr-vom-Stein-Platz 1  
48143 Münster  
Telefon: 0251 591-4342  
E-Mail: peter.hoppe@lwl.org

### Koordination

Dr. Peter Hoppe (LWL)

### Textbeiträge

LWL-AG Inklusion (Vetreterinnen und Vertreter  
der LWL-Abteilungen)

### Redaktion

Eva Windhausen, Marc-Stefan Andres

### Gestaltung, Symbole, Bildredaktion

Eva Windhausen

### Illustrationen (Titel)

Oktober Kommunikationsdesign GmbH

### Fotos

LWL

Stand: Januar 2018



## HANDLUNGSFELD KINDHEIT & JUGEND






---

Mit rund 122 Mio. Euro jährlich fördert der LWL die Betreuung von Kindern mit Behinderung in Kindertagesstätten – 1.900 der Jungen und Mädchen besuchen heilpädagogische, überwiegend kombinierte Kitas, 8.600 gehen in Kitas „um die Ecke“. Das Ergebnis dieser Bemühungen: Rund 95 % aller Kinder mit Behinderung in Westfalen-Lippe werden heute inklusiv betreut. Ein wesentlicher Baustein in Richtung Inklusion ist dabei auch die kontinuierliche Weiterentwicklung der heilpädagogischen Kitas.

Dies ist ein Beispiel für viele weitere inklusive Maßnahmen des LWL im **Handlungsfeld Kindheit & Jugend**.

- › Umsetzungsbericht 2016/2017: ab S. 6
- › Planung für 2018/2019 (laufend + neu): ab S. 15

## Umsetzungsbericht 2016/2017

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>Tagesbetreuung von Kindern</b>		
<b>Vor dem Wechsel von Kindern mit Behinderung von einer Regeleinrichtung zu einer Heilpädagogischen Einrichtung ist eine Fachberatung verpflichtend</b>		Die Beratung der Kitas gehört zum laufenden Geschäft. Dadurch soll der Wechsel in eine Heilpädagogische Kita entbehrlich gemacht werden.
<b>Förderung von Kindern mit Behinderung in Tagespflege</b>		Die Förderung ist eine Daueraufgabe auf Basis des Beschlusses des Landesjugendhilfeausschusses vom Dezember 2014. Aktuell läuft eine Erprobungsphase, in der überprüft werden soll, ob die derzeitigen Regelungen praxistauglich sind.
<b>Gezielte Fortbildungsangebote für die Fachberatung in der Kindertagespflege</b>		Die Kindertagespflege ist als Betreuungsangebot, insbesondere für Kinder unter drei Jahren, etabliert und nicht mehr wegzudenken. Sie hat wie auch die Kindertageseinrichtungen den Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung. Um diesen Auftrag zu erfüllen, bedarf es einer guten Beratung und Begleitung der Tagespflegepersonen durch die örtliche Fachberatung. Das LWL-Landesjugendamt bietet gezielt Fortbildungen an zu den zentralen Themen: Kinder mit Behinderung in der Kindertagespflege, Eignungsfeststellung von Tagespflegepersonen und Schutzauftrag von Kindern.
<b>Jugendförderung</b>		
<b>Fachberatung zum Thema Inklusion als Querschnittsaufgabe in allen Beratungen im Bereich der Kinder- und Jugendförderung</b>		Beratung zur Inklusion ist einer von sieben Handlungsschwerpunkten in der Zielvereinbarung zur landesgeförderten Fachberatung mit dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW (MKFFI NRW).
<b>Modellprojekt „Inklusion in der Jugendförderung“ an sechs Standorten in NRW</b>		Das vom Land NRW geförderte Projekt wurde Ende 2016 erfolgreich abgeschlossen sowie im LJHA und auf dem Deutschen Jugendhilfetag vorgestellt. Es befindet sich aktuell in der Phase des Transfers in die Praxis. Die Erkenntnisse fließen ein in die flächendeckende Beratung. Das Angebot eines Werkstattgesprächs „Inklusion in der Jugendförderung“ im Herbst 2017 wurde allerdings kaum angenommen und musste deshalb abgesagt werden.

→

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: Jugendförderung]</b>		
<b>[FORTSETZUNG Modellprojekt „Inklusion in der Jugendförderung“ an sechs Standorten in NRW]</b>		Weil die Unterstützung junger Geflüchteter aktuell die dringlichste Herausforderung darstellt, fehlte es den potentiellen Teilnehmern an zeitlichen Kapazitäten dafür.
<b>Bekanntmachung der Erfahrungen aus Modellprojekten zur Inklusion in der Jugendförderung</b>		Die landesweiten Modellprojekte „Under Construction“ der landeszentralen Träger der Kinder-, Jugend- und Jugendsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen (G5) und der Landesjugendämter zur Inklusion in der Jugendförderung wurden umfassend bekannt gemacht: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tagung für Jugendamtsleitungen NRW 2016</li> <li>• Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) 2017</li> </ul>
<b>Projektförderung Teilhabe junger Menschen mit Behinderung aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplans NRW (KJFP NRW)</b>		Das LWL-Landesjugendamt unterstützt die Träger der Jugendförderung (freie Träger und Jugendämter) bei der Umsetzung inklusiver Projekte (Beratung und Bewilligung der Pos. 3.2.2 KJFP NRW).
<b>Freiwilliges Ökologisches Jahr</b>		
<b>Erarbeitung eines Konzepts zur Förderung benachteiligter Menschen in Jugendfreiwilligendiensten</b>		Zum 01.08.2017 ist das Projekt „FÖJ für Alle“ gestartet. Ziel ist die adressatengerechte Gestaltung des FÖJ auch für junge Menschen mit Migrationshintergrund und mit Handicaps. Das Projekt wird zu jeweils 50 % vom Jugendministerium NRW und vom LWL für die Dauer eines Jahres gefördert. Ein differenziertes Konzept sowie praktische Erkenntnisse der Umsetzung werden erwartet.
<b>Mind. 10 % der Plätze (15 Plätze) werden pro Jahr Menschen mit Behinderung oder mit besonderem Unterstützungsbedarf vorbehalten</b>		Dies wird im Rahmen eines jährlichen Bewerbungs- und Einstellungsverfahrens und im Zusammenwirken mit den Einsatzstellen umgesetzt.
<b>Zusammenarbeit im Netzwerk der Fachdienste</b>		Einzelfallbezogene Kooperation mit den Netzwerken und Kooperationspartnern (z. B. LWL-Integrationsamt, Integrationsfachdienste, Agenturen für Arbeit, Jobcenter, Schulaufsicht, Beratungsstellen der sozialen Arbeit in Westfalen-Lippe) werden bei Bedarf durchgeführt.
<b>Vorstellung des FÖJ auf dem Deutschen Jugendhilfetag 2017</b>		In Kooperation mit LVR und MKFFI NRW hat der LWL das FÖJ und den damit verbundenen Inklusionsgedanken der Fachöffentlichkeit bundesweit vorgestellt.

*Projekt, Maßnahme, Ziel**Status**Nähere Beschreibung/Erläuterung***Hilfen zur Erziehung****Arbeitskreis für Leitungskräfte  
des Allgemeinen Sozialen Dienstes**

Im Mai, Juni und Oktober 2017 trafen sich die Leitungskräfte der Allgemeinen Sozialen Dienste der Jugendämter in zwei Arbeitskreisen (Ost und West), um über die Thematik Inklusion zu diskutieren und Vereinbarungen für die künftige Arbeit zu treffen.

Beim Arbeitskreis Ost etwa wurde im Mai die ASD-Jahrestagung vom 27. April nachbereitet, bei der es um das Thema „Das inklusive Jugendamt“ ging. Der Arbeitskreis vereinbarte auf dieser Grundlage, sich mit Jugendämtern aus anderen Bundesländern auszutauschen, die schon jetzt stärker inklusiv ausgerichtet sind (zum Beispiel Kreis Nordfriesland, Jena).

Um das Recht auf Teilhabe für Kinder und Jugendliche mit seelischen Behinderungen ging es sowohl beim Treffen des Arbeitskreises West im Mai als auch bei einer zweiten Runde des Arbeitskreises Ost im Oktober. In beiden Gruppen stand außerdem die fachliche Leitidee des Bundesteilhabegesetzes auf dem Programm, die in den Runden vorgestellt und besprochen wurde.

**Inklusion wird als Querschnittsthema in alle Arbeitshilfen in der Erziehungshilfe für die Praxis einfließen**

Inklusion ist ein Querschnittsthema, das alle Bereiche der Erziehungshilfe betrifft. In der Empfehlung zur Hilfeplanung „Qualitätsmaßstäbe und Gelingensfaktoren für die Hilfeplanung gemäß § 36 SGB VIII“ wurde in einem Kapitel zur gleichberechtigten Berücksichtigung vielfältiger Lebenslagen ein eigener Abschnitt mit dem Titel „Eltern, Kinder/Jugendliche und junge Volljährige mit und ohne Behinderung“ eingefügt. Hier wird auf Vorgaben der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung Bezug genommen. Weiterhin wurden in dem Kapitel eine Reihe von Prüffragen hinsichtlich der Berücksichtigung gleichberechtigter Zugänge zu Leistungen und Hilfen formuliert.

In der Arbeitshilfe zur Mitwirkung der Jugendhilfe im Strafverfahren wurden in den fachlichen Leitlinien „Inklusion als Prinzip“ aufgenommen und Indikatoren für die Berücksichtigung dieser Leitlinie formuliert.

Projekt, Maßnahme, Ziel

Status

Nähere Beschreibung/Erläuterung

**[FORTSETZUNG: Hilfen zur Erziehung]****Jährliche Fortbildung für Fachkräfte aus der Erziehungshilfe**

Um die Fachleute aus der Erziehungshilfe bei ihrer Arbeit zu unterstützen und Schnittstellen mit der Behindertenhilfe zu finden und zu nutzen, veranstaltet der LWL jedes Jahr Fortbildungen, bei denen neue Arbeitshilfen vorgestellt werden. Bei einer Fortbildung im Mai 2017 wurde den Teilnehmenden eine Arbeitshilfe zum Thema „Fetal Alcohol Spectrum Disorder“ an die Hand gegeben (FASD, auf Deutsch: Fetales Alkoholsyndrom, also eine im Mutterleib entstandene Schädigung eines Kindes durch Alkoholkonsum der Mutter). Die Arbeitshilfe hat das LWL-Landesjugendamt Westfalen in Kooperation mit dem LVR entwickelt.

**Adoption****Die Zentrale Adoptionsstelle des LWL-Landesjugendamtes wird in die überregionale Vermittlung von Adoptivkindern eingebunden, um auch für Kinder mit Behinderung schneller geeignete Eltern zu finden.**

Auch und gerade Adoptivkinder mit einer Behinderung brauchen ein geeignetes Zuhause, in dem sie gut versorgt sind und in dem auf ihren individuellen Förderbedarf eingegangen wird. In den Jahren 2016/2017 wurden 29 Kinder (Stand: September 2017) im Rahmen der überregionalen Vermittlungsanfragen (gem. § 11 Abs. 1 Nr. 1 AdVerMiG) den Adoptionsvermittlungsstellen in Westfalen-Lippe vorgestellt. Die häufigsten Anfragen betrafen die Suche nach Adoptiveltern für ein Kind mit Trisomie 21. Meldungen kamen vorrangig von den Zentralen Adoptionsstellen der ostdeutschen Bundesländer. Für ein Kind mit Behinderung aus dem Einzugsbereich Westfalen-Lippe konnte überregional eine neue Familie gefunden werden.

**Einzelgespräche und Informationsveranstaltungen für Adoptionsbewerberinnen und -bewerber**




Wenn ein Paar sich ein Adoptivkind wünscht und darum bewirbt, wird es regelmäßig auch über die Möglichkeit der Adoption eines Kindes mit Behinderung beraten. Ob es dazu bereit ist oder nicht, ein Kind mit Handicap aus dem Inland oder Ausland aufzunehmen, wird in individuellen Informations- und Beratungsgesprächen gemeinsam mit der Vermittlungsstelle erörtert. Dabei wird auch erklärt, welche Möglichkeiten der Unterstützung den Eltern nach der Aufnahme des Kindes zur Verfügung stehen. In den Jahren 2016/2017 fanden insgesamt 34 solcher Erstberatungen (Stand: September 2017) statt. Darüber hinaus weisen die Adoptionsstellen regulär viermal pro Jahr in Informationsveranstaltungen

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: Adoption]</b>		
<b>[FORTSETZUNG: Einzelgespräche und Informationsveranstaltungen für Adoptionsbewerberinnen und -bewerber]</b>		zum Thema „Auslandsadoption“ auf die besondere Situation von sogenannten „special needs“-Kindern aus anderen Ländern hin. Denn: Wenn ein Paar sich dazu entschließt, ein Kind aus dem Ausland aufzunehmen, besteht eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass ein Kind mit Behinderung an sie vermittelt wird.
<b>Fachseminare für Fachkräfte der Adoptionsvermittlungsstellen</b>		Die Zentrale Adoptionsstelle des LWL bietet für Fachkräfte der Adoptionsvermittlungsdienste Fortbildungen an, um darüber zu informieren, auf welche besonderen Bedürfnisse sich Adoptivfamilien von Kindern mit Behinderung einstellen müssen. Zum Beispiel wirken sich unterschiedliche Behinderungsformen auch unterschiedlich auf die gesellschaftliche Teilhabe der Kinder aus. Darüber hinaus bot der LWL ein Seminar zum Thema „Erwachsenwerden mit Fetalen Alkoholspektrum-Störungen (FASD)“ an, das sich an Fachkräfte der kommunalen und freien Adoptionsvermittlungsstellen und Pflegekinderdienste, aber auch an interessierte und betroffene Adoptiv- und Pflegeeltern in Westfalen-Lippe richtete. In der Fortbildung wurde schwerpunktmäßig informiert zur Diagnostik und den Erscheinungsformen von FASD, die besondere Situation von jugendlichen Betroffenen mit diesem Syndrom und die Gestaltung von Übergängen sowie Verselbständigungsmöglichkeiten.
<b>Westfälische Pflegefamilien</b>		
<b>Fortbildungen für Fachkräfte der Pflegekinderdienste</b>		Die Fortbildungen, mit denen die Fachkräfte über die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung informiert werden, bietet der LWL fortlaufend an. Die letzten Termine waren im Mai 2017, die nächsten Termine finden im April und im Oktober 2018 statt.
<b>Konzept zur Qualifizierung von Pflegefamilien, die Pflegekinder mit Behinderung aufnehmen</b>		Pflegefamilien, die Kinder mit Behinderung aufnehmen, müssen genau darüber Bescheid wissen, was diese Kinder brauchen und wie sie diese angemessen versorgen und fördern können. Das LWL-Landesjugendamt hat dazu ein Konzept mit dem Titel „Kinder und Jugendliche mit Behinderung in Pflegefamilien (KJUBE)“ erarbeitet. Die Abschlussstagung zum Projekt fand bereits statt, der Abschlussbericht liegt seit dem dritten Quartal 2017 vor.

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: Westfälische Pflegefamilien]</b>		
<b>Fortbildungen für die Eltern von Pflegekindern mit Behinderung</b>		Die Fortbildungen, mit denen Eltern von Pflegekindern beim täglichen Umgang mit diesen unterstützt werden sollen, sind eine ständige Aufgabe des LWL-Landesjugendamtes innerhalb des Westfälischen Pflegestellen-Systems.
<b>Der LWL ist Ansprechpartner für Träger und Jugendämter bei Fragen zu den besonderen Bedürfnissen von Pflegekindern mit Behinderung</b>		Dies ist eine ständige Aufgabe des LWL-Landesjugendamtes, die im Rahmen der Entwicklung des KJUBE-Konzeptes mit bearbeitet wurde.
<b>Entwicklung eines Marketingkonzepts, um das Modell der Westfälischen Pflegefamilien bekannter zu machen</b>		Die Eckpunkte des Konzepts wurden auf der letzten Konferenz der WPF-Träger bereits erarbeitet. Daraus wird nun ein Entwurf erstellt.
<b>Fortbildungen für Fachkräfte der Pflegekinderdienste</b>		Die Fortbildungsangebote dienen dazu, die Mitarbeitenden der örtlichen Pflegekinderdienste fortlaufend über die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung zu informieren.
<b>Fortbildungsangebot für Eltern von Pflegekindern mit Behinderung</b>		Zur Unterstützung der Pflegeeltern im Alltag finden regelmäßige Fortbildungen statt. Auch dieses Angebot ist eine ständige Aufgabe des LWL innerhalb des Westfälischen Pflegefamiliensystems.
<b>Der LWL ist ständiger Ansprechpartner für andere Träger und Jugendämter zu Fragen rund um Pflegekinder mit Behinderung</b>		Die LWL-Fachberatung steht laufend für Anfragen zur Verfügung, berät und unterstützt.
<b>Schutz von Kindern mit Behinderung in Einrichtungen</b>		
<b>Fehlplatzierungen in Einrichtungen reduzieren: Zusammenarbeit zwischen LWL-Behindertenhilfe und LWL-Landesjugendamt</b>		Der Kooperation liegt eine gemeinsame Vereinbarung zugrunde, mit der verhindert werden soll, dass Kinder mit Behinderung fälschlicherweise in Einrichtungen untergebracht werden, die deren Bedürfnissen nicht gerecht werden können. Neben regelmäßigen Treffen zwischen Behindertenhilfe und LWL-Landesjugendamt tauschen sich die Fachleute bei Anlass und im Einzelfall auch direkt aus.





Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
-------------------------	--------	---------------------------------

**[FORTSETZUNG: Schutz von Kindern mit Behinderung in Einrichtungen]**

<b>Fortbildung der Fachberaterinnen und -berater des LWL-Landesjugendamtes</b>		Fortbildungsmaßnahmen werden danach ausgewählt, welche Erfahrungen und Kenntnisse in der Behindertenhilfe für die Wahrnehmung der Tätigkeiten erforderlich sind.
<b>Freiheitseinschränkende Konzepte werden hinterfragt und auf ihre Rechtmäßigkeit hin überprüft.</b>		Dieses Vorgehen ist bei jeder örtlichen Prüfung Standard.
<b>Gebäude und Gelände werden auf Barrierefreiheit überprüft und Verbesserungen vorgeschlagen</b>		Auch dieses Vorgehen ist bei jeder örtlichen Prüfung dann Standard, wenn im Konzept der jeweiligen Einrichtung die Aufnahme von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung vorgesehen ist.

**LWL-Einrichtungen der Jugendhilfe**

**LWL-Jugendheime**

<b>Leistungsvereinbarungen mit überörtlichen Sozialhilfeträgern für eine inklusive Betreuung von Kindern mit Behinderung in Wohngruppen der Jugendhilfe</b>		Konzeptionen wurden dazu erarbeitet, außerdem finden Gespräche zwischen Vertretern der Jugendhilfe- und der Sozialhilfeträger statt. Bis zur Zuständigkeitsklärung werden vom überörtlichen Sozialhilfeträger keine Leistungsvereinbarungen geschlossen. Zugleich wird aber regelmäßig für einzelne Kinder mit Behinderung geprüft und entschieden, ob sie in den Einrichtungen der Jugendhilfe betreut werden können.
<b>Unterstützungsangebote für Eltern mit Behinderung</b>		Für dieses Vorhaben wurde ein Konzept entwickelt, mit dem passgenaue, individuelle Hilfen für Mütter und Väter mit Behinderungen angeboten werden können.
<b>Schulung der Beschäftigten in den LWL-Jugendhilfeeinrichtungen zu den Bedürfnissen von Kindern mit Behinderung</b>		Je nachdem, ob die jeweiligen Einrichtungen Kinder mit Behinderung aufgenommen haben und entsprechenden Informationsbedarf haben, werden dort Fortbildungen zum Umgang mit Kindern mit Behinderung angeboten.
<b>Inklusive Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung in stationären Wohngruppen</b>		Um dieses Ziel zu erreichen, müssen nach und nach die Rahmenbedingungen in den Wohngruppen verändert und verbessert werden. Es wird kontinuierlich daran gearbeitet, das zu erreichen und auf diesem Weg inklusive Betreuungsformen in den Einrichtungen zu etablieren.

Projekt, Maßnahme, Ziel

Status

Nähere Beschreibung/Erläuterung

**[FORTSETZUNG: LWL-Einrichtungen der Jugendhilfe]****LWL-Berufskolleg – Fachschulen Hamm****Inklusion als Thema auf der Lernplattform „Fronter“**

Das Thema Inklusion gehört fest zur didaktischen Jahresplanung in allen Bildungsgängen am LWL Berufskolleg – Fachschulen Hamm.

**Zertifizierungskurs „Konzept der gemeinsamen Erziehung“ für Beschäftigte in inklusiven Tageseinrichtungen**

Der Zertifizierungskurs ist Bestandteil des Fortbildungsprogramms und jährlich mit ca. 20 Teilnehmenden geplant.

**Neuer Aufbaubildungsgang „Fachkraft für inklusive Bildung und Erziehung“**

Das Konzept für diesen neuen Studiengang wurde bereits erarbeitet und gleichzeitig ein Antrag zu Bewilligung an die Bezirksregierung gestellt.

**LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho****Inklusion als Thema in Seminaren für KiTa-Personal und für Schulsozialarbeiter**

In verschiedenen Zertifizierungskursen des Bildungszentrums ist das Thema Inklusion neben anderen Inhalten ein Schwerpunkt. In den Seminaren für Schulsozialarbeiter wird ebenfalls ein besonderer Fokus auf das Thema gelegt. Für KiTa-Kräfte werden auch reine Inklusions-Fortbildungen angeboten.

**Gelebte Inklusion in der Ferienmusikwerkstatt**

In der Ferienmusikwerkstatt des LWL-Bildungszentrums können Einsteiger und Fortgeschrittene jeder Altersgruppe mit und ohne Behinderung Lern- und Freizeitangebote unterschiedlicher Art nutzen.

**Zertifikatskurse zur inklusiven Erziehung für Tagesmütter und -väter in Westfalen**

Im September 2017 beginnt bereits der vierte Zertifikatskurs in der Reihe unter dem Titel „Betreuung von Kindern mit Behinderungen in der Tagespflege“.

**Inklusion als Querschnittsthema in der Rezertifizierung (→ Qualitätsmanagement) des Jugendhofs**

In der letzten Rezertifizierungsphase, die von 2014 bis 2017 lief, überprüften externe Fachleute alle Bereiche des LWL-Bildungszentrums auf das Thema Inklusion und dessen Umsetzung.

**Inklusion als Thema in vielen weiteren Zertifikatskursen**

Zum Beispiel ist Inklusion ein inhaltlicher Schwerpunkt in Seminaren für angehende Kinderschutzfachkräfte, aber auch in Themenkursen zum Management in KiTas oder Familienzentren oder zur Erlebnispädagogik.

*Projekt, Maßnahme, Ziel*

*Status*

*Nähere Beschreibung/Erläuterung*

**[FORTSETZUNG: LWL-Einrichtungen der Jugendhilfe]**

**[FORTSETZUNG: LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho]**

**Zwei Außenarbeitsplätze für Menschen mit Behinderung in der Diakonischen Stiftung Wittekindshof**



Die Stellen entstanden durch eine Kooperation des LWL-Bildungszentrums mit der Stiftung. Ein Mitarbeiter arbeitet in der Küche der Einrichtung, der zweite erledigt Hausmeisterarbeiten.

**Koordinationsstelle Sucht**

**Entwicklung eines Präventionsprogramms „Sag Nein“ für junge Menschen mit geistiger Behinderung durch die LWL-Koordinationsstelle Sucht**



Im Rahmen des Programms wurden ein Konzept für die Einführungsschulung entwickelt, ein Handbuch angefertigt und eine erste Pilot-Schulung in Westfalen-Lippe durchgeführt. Das Feedback der Teilnehmenden zur ersten Veranstaltung floss in das finale Schulungsmanual mit ein, das Ende 2017 erstellt wurde.

**Durchführung eines Expertenworkshops „Beratung und Behandlung von suchgefährdeten Menschen mit Intelligenzmindering“**



16 Fachleute aus der Sucht- und Behindertenhilfe kamen am 24. Mai 2017 zum Workshop in Münster zusammen. Auch einige Kolleginnen und Kollegen aus Suchthilfe-Einrichtungen in den Niederlanden waren dabei und stellten zwei Methoden vor, die sie in der Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung einsetzen: „SumID-Q“ („Substance use and misuse in intellectual disability – Questionnaire“) ist ein Fragebogen, der entwickelt wurde, um mit Menschen mit einer geistigen Behinderung ins Gespräch zu kommen und Erkenntnisse über deren Konsumverhalten zu gewinnen. „LBOD“ („Less Booze Or Drugs“) ist eine speziell für Menschen mit einer geistigen Behinderung angepasste, kognitive verhaltenstherapeutische Maßnahme mit zwölf Einzel- und zwölf Gruppensitzungen mit dem Ziel, das Suchtverhalten zu verändern.

## Planung für 2018/2019: Ständige/laufende Aufgaben

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<b>Tagesbetreuung von Kindern</b>		
<b>Laufende Förderung der inklusiven Betreuung von Kindern mit Behinderung in Regelkindertagesstätten und Tagespflege</b>		Laufendes Geschäft, Ausbau der Inklusion in Regelkitas unter Berücksichtigung der Anforderungen des Bundesteilhabegesetzes.
<b>Projekt zur Weiterentwicklung der heilpädagogischen Kindertageseinrichtungen</b>		Prüfung der Weiterentwicklung in Richtung Inklusion und Umstellung auf ein einheitliches Finanzierungssystem mit den inklusiven Kindertageseinrichtungen unter Beibehaltung der Qualität.
<b>Gezielte Fortbildungsangebote für die Fachberatung in der Kindertagespflege</b>		Die Kindertagespflege ist als Betreuungsangebot, insbesondere für Kinder unter drei Jahren etabliert und nicht mehr wegzudenken. Sie hat wie die Kindertageseinrichtungen den Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung. Um diesen Auftrag zu erfüllen, bedarf es einer guten Beratung und Begleitung der Tagespflegepersonen durch die örtliche Fachberatung. Das LWL-Landesjugendamt bietet gezielt Fortbildungen zu den zentralen Themen: Kinder mit Behinderung in der Kindertagespflege, Eignungsfeststellung von Tagespflegepersonen und Schutzauftrag von Kindern.
<b>Jugendförderung</b>		
<b>Projektförderung Teilhabe junger Menschen mit Behinderung aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplans NRW (KJFP NRW)</b>		Das LWL-Landesjugendamt unterstützt die Träger der Jugendförderung (freie Träger und Jugendämter) bei der Umsetzung inklusiver Projekte (Beratung und Bewilligung der Pos. 3.2.2 KJFP NRW).
<b>Fachberatung Inklusion als Querschnittsaufgabe in allen Beratungen im Bereich der Kinder- und Jugendförderung</b>		Beratung zur Inklusion ist ein Handlungsschwerpunkt (von insgesamt sieben Handlungsschwerpunkten) in der Zielvereinbarung zur landesgeförderten Fachberatung mit dem Jugendministerium NRW. Diese Zielvereinbarung wird zu Beginn des Jahres 2018 für die Dauer der neuen Legislaturperiode des Landes NRW fortgeschrieben.

*Projekt, Maßnahme, Ziel*

*Status*

*Nähere Beschreibung/Erläuterung*

### Freiwilliges Ökologisches Jahr

**Mindestens 10 % der Plätze (15 Plätze) werden pro Jahr Menschen mit Behinderung oder mit besonderem Unterstützungsbedarf vorbehalten**



Dies wird im Rahmen eines jährlichen Bewerbungs- und Einstellungsverfahrens und im Zusammenwirken mit den Einsatzstellen umgesetzt.

**Zusammenarbeit im Netzwerk der Fachdienste**



Einzelfallbezogene Kooperation mit den Netzwerken und Kooperationspartnern (z. B. LWL-Integrationsamt, Integrationsfachdienste, Agenturen für Arbeit, Jobcenter, Schulaufsicht, Beratungsstellen der sozialen Arbeit in Westfalen-Lippe).

### Erziehungshilfen

**Inklusion als Thema in den Arbeitskreisen für Führungskräfte der Allgemeinen Sozialen Dienste**



In den Arbeitskreisen der Allgemeinen Sozialen Dienste (ASD) wird Inklusion regelmäßig als Schwerpunktthema behandelt.

**Inklusion wird als Querschnittsthema in alle Arbeitshilfen in der Erziehungshilfe für die Praxis einfließen**



Inklusion ist ein Querschnittsthema, das alle Bereiche der Erziehungshilfe betrifft. In der Empfehlung zur Hilfeplanung „Qualitätsmaßstäbe und Gelingensfaktoren für die Hilfeplanung gemäß § 36 SGB VIII“ wurde in einem Kapitel zur gleichberechtigten Berücksichtigung vielfältiger Lebenslagen ein eigener Abschnitt mit dem Titel „Eltern, Kinder/Jugendliche und junge Volljährige mit und ohne Behinderung“ eingefügt. Hier wird auf Vorgaben der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung Bezug genommen. Weiterhin wurden in dem Kapitel eine Reihe von Prüffragen hinsichtlich der Berücksichtigung gleichberechtigter Zugänge zu Leistungen und Hilfen formuliert. In der Arbeitshilfe zur Mitwirkung der Jugendhilfe im Strafverfahren wurden in den fachlichen Leitlinien „Inklusion als Prinzip“ aufgenommen und Indikatoren für die Berücksichtigung dieser Leitlinie formuliert.

**Jährliche Fortbildung für Fachkräfte aus der Erziehungshilfe**



Um die Fachleute aus der Erziehungshilfe bei ihrer Arbeit zu unterstützen und Schnittstellen mit der Behindertenhilfe zu finden und zu nutzen, veranstaltet der LWL jedes Jahr Fortbildungen, bei denen neue Arbeitshilfen vorgestellt werden.

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<b>Adoption</b>		
<b>Die Zentrale Adoptionsstelle des LWL wird in die überregionale Vermittlung von Adoptivkindern eingebunden, um auch für Kinder mit Behinderung schneller geeignete Eltern zu finden.</b>		Auf diese Weise soll auch für Adoptivkinder mit Behinderung schneller und zuverlässiger ein geeignetes Zuhause gefunden werden.
<b>Einzelgespräche und Informationsveranstaltungen für Adoptionsbewerberinnen und -bewerber</b>		Wenn ein Paar sich ein Adoptivkind wünscht und darum bewirbt, wird es regelmäßig auch über die Möglichkeit der Adoption eines Kindes mit Behinderung beraten. Ob es dazu bereit ist oder nicht, ein Kind mit Handicap aus dem Inland oder Ausland aufzunehmen, wird in individuellen Informations- und Beratungsgesprächen gemeinsam mit der Vermittlungsstelle erörtert. Dabei wird auch erklärt, welche Möglichkeiten der Unterstützung den Eltern nach der Aufnahme des Kindes zur Verfügung stehen. Darüber hinaus weisen die Adoptionsstellen regelmäßig viermal pro Jahr in Informationsveranstaltungen zum Thema „Auslandsadoption“ auf die besondere Situation von sogenannten „special needs“-Kindern aus anderen Ländern hin. Denn: Wenn ein Paar sich dazu entschließt, ein Kind aus dem Ausland aufzunehmen, besteht eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass ein Kind mit Behinderung an sie vermittelt wird.
<b>Fachseminare für Fachkräfte der Adoptionsvermittlungsstellen</b>		Die Zentrale Adoptionsstelle des LWL bietet für Fachkräfte der Adoptionsvermittlungsdienste auch weiterhin regelmäßig Fortbildungen an, um darüber zu informieren, auf welche besonderen Bedürfnisse sich Adoptivfamilien von Kindern mit Behinderung einstellen müssen. Zum Beispiel wirken sich unterschiedliche Behinderungsformen auch unterschiedlich auf die gesellschaftliche Teilhabe der Kinder aus.
<b>Westfälische Pflegefamilien</b>		
<b>Fortbildungen für Fachkräfte der Pflegekinderdienste</b>		Die Fortbildungen, mit denen die Fachkräfte in den Pflegekinderdiensten über die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung informiert werden, bietet der LWL fortlaufend an. Die nächsten Termine finden im April und im Oktober 2018 statt.
<b>Fortbildungen für die Eltern von Pflegekindern mit Behinderung</b>		Die Fortbildungen, mit denen Eltern von Pflegekindern beim täglichen Umgang mit diesen unterstützt werden

→

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: Westfälische Pflegefamilien]</b>		
<b>[FORTSETZUNG: Fortbildungen für die Eltern von Pflegekindern mit Behinderung]</b>		sollen, sind ebenfalls eine ständige Aufgabe des LWL innerhalb des Westfälischen Pflegestellen-Systems.
<b>Der LWL ist Ansprechpartner für freie Träger und Jugendämter bei Fragen zu den besonderen Bedürfnissen von Pflegekindern mit Behinderung.</b>		Auch dies ist weiterhin eine ständige Aufgabe des LWL-Landesjugendamtes, die im Rahmen der Entwicklung des KJUBE-Konzeptes mit bearbeitet wurde.
<b>Schutz von Kindern in stationären Einrichtungen</b>		
<b>Fehlplatzierungen in Einrichtungen reduzieren: Zusammenarbeit zwischen LWL-Behindertenhilfe und LWL-Landesjugendamt</b>		Der Kooperation liegt eine gemeinsame Vereinbarung zugrunde, mit der verhindert werden soll, dass Kinder mit Behinderung fälschlicherweise in Einrichtungen untergebracht werden, die deren Bedürfnissen nicht gerecht werden können. Neben regelmäßigen Treffen zwischen Behindertenhilfe und LWL-Landesjugendamt tauschen sich die Fachleute bei Anlass und im Einzelfall auch direkt aus.
<b>Fortbildung der Fachberaterinnen und -berater des LWL-Landesjugendamtes</b>		Fortbildungsmaßnahmen werden danach ausgewählt, welche Erfahrungen und Kenntnisse in der Behindertenhilfe für die Wahrnehmung der Tätigkeiten erforderlich sind.
<b>Freiheitseinschränkende Konzepte werden hinterfragt und auf ihre Rechtmäßigkeit hin überprüft.</b>		Dieses Vorgehen ist bei jeder örtlichen Prüfung Standard.
<b>Gebäude und Gelände werden auf Barrierefreiheit überprüft und Verbesserungen vorgeschlagen</b>		Auch dieses Vorgehen ist bei jeder örtlichen Prüfung dann Standard, wenn im Konzept der jeweiligen Einrichtung die Aufnahme von Kinder und Jugendliche mit Behinderung vorgesehen ist.

*Projekt, Maßnahme, Ziel*

*Status*

*Nähere Beschreibung/Erläuterung*

## **LWL-Einrichtungen der Jugendhilfe**

### **LWL-Jugendheime**

#### **Unterstützungsangebote für Eltern mit Behinderung**



Für dieses Vorhaben wurde bereits ein Konzept entwickelt, mit dem künftig passgenaue, individuelle Hilfen für Mütter und Väter mit Behinderungen angeboten werden können.

#### **Inklusive Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung in stationären Wohngruppen**



Um dieses Ziel zu erreichen, werden nach und nach die Rahmenbedingungen in den Wohngruppen verändert und verbessert.

### **LWL-Berufskolleg – Fachschulen Hamm**

#### **Inklusion als Thema auf der Lernplattform „Fronter“**



Das Thema Inklusion gehört fest zur didaktischen Jahresplanung in allen Bildungsgängen am LWL Berufskolleg – Fachschulen Hamm.

#### **Zertifizierungskurs „Konzept der gemeinsamen Erziehung“ für Beschäftigte in inklusiven Tageseinrichtungen**



Der Zertifizierungskurs ist Bestandteil des Fortbildungsprogramms und jährlich mit ca. 20 Teilnehmenden geplant.

#### **Neuer Aufbaubildungsgang „Fachkraft inklusive Bildung und Erziehung“**



Der Zertifizierungskurs ist Bestandteil des schulischen Angebotes und jährlich mit ca. 25 Teilnehmenden geplant.

### **LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho**

#### **Inklusion als Thema in Seminaren für KiTa-Personal und für Schulsozialarbeiter**



In verschiedenen Zertifizierungsseminaren des Bildungszentrums ist das Thema Inklusion neben anderen Inhalten ein Schwerpunkt. In den Seminaren für Schulsozialarbeiter wird ebenfalls ein besonderer Fokus auf das Thema gelegt. Für KiTa-Kräfte werden auch reine Inklusions-Fortbildungen angeboten.

#### **Gelebte Inklusion in der Ferienmusikwerkstatt**



Die Ferienmusikwerkstatt wird auch im Jahr 2018 als inklusive Veranstaltung stattfinden.

*Projekt, Maßnahme, Ziel*

*Status*

*Nähere Beschreibung/Erläuterung*

**[FORTSETZUNG: LWL-Einrichtungen der Jugendhilfe]**

**[FORTSETZUNG: LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho]**

**Zertifikatskurse für Tagesmütter und -väter in Westfalen**



Der Zertifikatskurs „Betreuung von Kindern mit Behinderungen in der Tagespflege“ wird weiter dezentral angeboten. In vielen weiteren Kursen und besonders bei Angeboten für Führungskräfte in KiTas ist Inklusion ohnehin ein fester thematischer Bestandteil des Fortbildungsprogramms. Darüber hinaus ist ein neuer Zertifikatskurs „Inklusionspädagogin/Inklusionspädagoge“ in Arbeit. Der Kurs soll Ende 2018 oder Anfang 2019 erstmals angeboten werden.

**Weitere Außenarbeitsplätze für Menschen mit Behinderung in der Diakonischen Stiftung Wittekindshof**



Durch die Kooperation mit der Stiftung sind bereits zwei Außenarbeitsplätze geschaffen worden. Die Zusammenarbeit wird weitergeführt. Wenn sich weitere Bewerberinnen oder Bewerber mit Behinderungen finden, die die Voraussetzungen für einen Arbeitsplatz erfüllen (besonders wichtig ist Mobilität), können gegebenenfalls noch weitere Außenarbeitsplätze eingerichtet werden.

**Koordinationsstelle Sucht**

**Das Präventionsprogramm „Sag Nein“ für junge Menschen mit geistiger Behinderung wird in das regelmäßige Fortbildungsangebot der LWL-Koordinationsstelle Sucht aufgenommen.**



Das Angebot wird nach der erfolgreich abgeschlossenen Pilotphase 2017 in das regelmäßige Fortbildungsprogramm der Koordinationsstelle aufgenommen. Die nächste Schulung ist für das erste Halbjahr 2018 vorgesehen.

## **Planung für 2018/2019: Neue Maßnahmen ab 2018**

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<b>Tagesbetreuung von Kindern und Pflegekindern</b>		
<b>Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG)</b>		Das LWL-Landesjugendamt bewertet die Auswirkungen des BTHG auf die Aufgabenbereiche Kindertagesbetreuung und Pflegekinder und leitet die sich daraus ergebenden Handlungsbedarfe ab.
<b>LWL-Einrichtungen der Jugendhilfe</b>		
<b>LWL-Jugendheime</b>		
<b>Anforderungen aus dem Bundesteilhabegesetz auf die praktische Arbeit der LWL-Jugendheime übertragen</b>		Auch die LWL-Jugendheime werden die konkreten Auswirkungen des neuen Gesetzes auf die Arbeit in den Einrichtungen bewerten und daraus Handlungsanweisungen ableiten.
<b>Koordinationsstelle Sucht</b>		
<b>Bundesweites Modellprojekt „Geistige Behinderung und Sucht“</b>		Im August 2017 hat die LWL-Koordinationsstelle Sucht mit einem Konzept für das neue Projekt an einer Ausschreibung des Bundesministeriums für Gesundheit teilgenommen. Das Antragsverfahren ist zweistufig angelegt: Nach einer ersten Begutachtung wird das Projekt empfohlen (das ist bereits geschehen), danach wird der Antrag noch einmal überarbeitet und im Idealfall anschließend bewilligt. Sollte auch diese zweite Phase für das Modellprojekt erfolgreich verlaufen, startet es im zweiten Quartal 2018.



## HANDLUNGSFELD SCHULE

---




Ein zwölköpfiges Team aus Förderschullehrern, Therapeuten und Krankenpflegekräften nahm im Jahr 2012 im LWL-Beratungshaus in Münster seine Arbeit auf – seither können sich dort Schulen, Lehrer, Eltern und Betroffene zum Thema Inklusion beraten lassen. Das **Beratungshaus Inklusion** in Münster feierte im Jahr 2017 sein fünfjähriges Bestehen. Es ist das erste von inzwischen vier Beratungshäusern in Westfalen, die der LWL gemeinsam mit den Bezirksregierungen Münster, Arnsberg und Detmold, den Kreisen Paderborn und Olpe sowie den Städten Münster und Gelsenkirchen eingerichtet hat. Ein Beispiel für den Erfolg des Konzeptes ist die Geschichte von Vic-


toria Loges. Das Beraterteam aus Münster begleitete die junge Frau mit Körperbehinderung in ihrer Zeit am Gymnasium, informierte zum Beispiel zu technischen Hilfsmitteln, mit denen die Schülerin dem Unterricht besser folgen und Lerninhalte gut aufnehmen konnte. Die Unterstützung hat mit dazu beigetragen, dass Victoria Loges erfolgreich ihr Abitur machen und ein Studium an der Kunstakademie Münster aufnehmen konnte.

Dies ist ein Beispiel für viele weitere inklusive Maßnahmen des LWL im **Handlungsfeld Schule**.






- › Umsetzungsbericht 2016/2017: ab S. 23
- › Planung für 2018/2019 (laufend + neu): ab S. 25



## Umsetzungsbericht 2016/2017

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<p><b>Anschaffung einer Hörsprechanlage für acht Kinder mit einer Hörschädigung in einer Schwerpunkt-klasse („IN-Klasse“) in einer Grundschule in Minden. Später soll es dieses Angebot auch in der Sekundarstufe geben.</b></p>		<p>Die inklusive Förderung nach der Grundschule in der Sekundarstufe I erfolgt individuell je nach den Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Schulformen. Es hat einen Wechsel zur naheliegenden Realschule und einen Wechsel zu einer Gesamtschule gegeben. Die Fortführung in einer Gruppe hat sich angesichts der Dreigliedrigkeit des Schulsystems in der Sekundarstufe I bisher als nicht umsetzbar erwiesen. Eine Anschaffung von Hörsprechanlagen für Klassen der Sekundarstufe I war daher bisher nicht erforderlich.</p>
<p><b>Projekt „Perspektive Sehen 2020“: Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Sehbehinderungen im Gemeinsamen Lernen und an den Förderschulen</b></p>		<p>Das Ziel dieses Projektes ist es, auch in Zukunft die bereits bestehenden, qualitativ hochwertigen Fördermaßnahmen für Kinder und Jugendliche mit Sehschädigung sowohl in den Regel- als auch in den Förderschulen sicherzustellen und voranzutreiben. Dafür wurden von mehreren Akteuren Eckpunkte erarbeitet und politisch beschlossen, die festlegen, wie die LWL-Förderschulen zu „Expertise-Zentren ‚Sehen‘“ weiterentwickelt werden können (siehe Vorlage 14/1225). Am Prozess beteiligten sich die Bezirksregierungen, die Vertretungen der LWL-Förderschulen (Förderschwerpunkt Sehen), die Elternvertretungen und die zuständige LWL-Fachabteilung.</p>
<p><b>Weiteres Beratungshaus Inklusion in Gelsenkirchen zur Unterstützung von Schülern und Eltern beim Thema Inklusion</b></p>		<p>Schon seit 2012 unterstützt und berät ein Expertenteam im Beratungshaus Inklusion in Münster die Eltern von Kindern mit Behinderung bei allen Themen rund um die schulische Inklusion. Im Jahr 2016 wurde in Gelsenkirchen ein weiteres Beratungshaus eingerichtet (siehe Vorlage 14/0885). Damit weitet der LWL gemeinsam mit den Bezirksregierungen und den jeweiligen Städten und Kreisen das Angebot auf insgesamt zwei Städte und zwei Kreise in Westfalen-Lippe aus und berät dort insbesondere für die Förderschwerpunkte, für die er als Träger von Förderschulen in Westfalen-Lippe steht.</p>


<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<b>Schüler-Workshop „Inklusion - Was geht in Münsters Schulen?!“</b>		Rund 100 Schülerinnen und Schülern aus münsterschen Regel- und Förderschulen diskutierten im LWL-Förderschulzentrum am 29.02.2016 darüber, welche Bedingungen schulische Inklusion braucht, damit sie gelingen kann. Den Inklusions-Workshop organisierten die Stadt Münster, die Bezirksregierung Münster und der LWL gemeinsam und banden auch die Bezirksschülervertretung Münster eng in die Planungen mit ein. Die Ergebnisse der Veranstaltungen wurden in einer Dokumentation zusammengefasst und den Schülervertretungen der städtischen Schulen zur Verfügung gestellt – als Impuls für eigene Diskussionen zum Thema.

## Planung für 2018/2019: Ständige/laufende Aufgaben

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<b>Fortführung des Projektes „Perspektive Sehen 2020“</b>		Im nächsten Schritt des Projektes wird gemeinsam mit den Bezirksregierungen Arnsberg, Detmold und Münster abgestimmt, wie auf der Basis der bisherigen Projektergebnisse die nötigen strukturellen Grundlagen geschaffen werden können. Dazu ist Personal ebenso wichtig wie finanzielle Mittel für Anschaffungen und andere Maßnahmen, mit denen Schülerinnen und Schüler mit Sehschädigungen im Regel- wie auch im Unterricht an der Förderschule individuell unterstützt werden können.
<b>Gemeinsame Veranstaltungen von Schülerschaft, Eltern, Politik und Verwaltung zur inklusiven Entwicklung der Schulen</b>		Die schulische Inklusion darf sich nicht an den Beteiligten vorbei entwickeln. Deshalb organisiert der LWL gemeinsam mit den Akteuren rund um das Thema fortlaufend Veranstaltungen, bei denen die Beteiligten den Austausch und die Diskussion zum Thema mit organisieren und führen.
<b>Unterrichtsangebote für Kinder mit geistiger Behinderung in der Schule in der Haard an der LWL-Klinik Marl-Sinsen</b>		Dieses Angebot des qualifizierten, schülerorientierten Unterrichts in Kleingruppen für junge Menschen mit geistiger Behinderung besteht auch weiterhin.
<b>Interaktive Westfalenkarte</b>		Die Daten der Westfalenkarte werden jedes Jahr mit dem Stichtag 15. Oktober von der Fachabteilung LWL-Schulen aktualisiert. Anhand der Westfalenkarte können sich Schulträger allgemeiner Schulen darüber informieren, wie viele Kinder und Jugendliche mit den Förderbedarfen, für die der LWL als Schulträger steht, es in ihrem Kreis oder Ihrer Stadt gibt. Bei der inklusiven Schulentwicklungsplanung vor Ort könnten sie dann berücksichtigt werden.
<b>Intensive Kooperation mit der Stadt Münster und der Stadt Dortmund zur Entwicklung der schulischen Inklusion</b>		Um die schulische Inklusion gemeinsam voranzutreiben und zu verbessern, finden regelmäßige Austausch-Treffen des LWL mit Vertretungen der Städte Dortmund und Münster statt, die jeweils Träger von Regelschulen sind.

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<b>Zusammenarbeit mit Kreisen und Städten der Region zur Unterstützung einer wohnortnahen inklusiven Beschulung</b>		Vertreter des LWL und mehrerer Kreise und Städte in Westfalen-Lippe nehmen regelmäßig an Dialogkonferenzen teil, um die inklusive Entwicklung der Schulen vor Ort gemeinsam zu planen. Darüber hinaus bestehen – je nach Anlass – auch enge Kontakte mit verschiedenen Schulträgern.
<b>LWL-Geräte- und Finanzpool als alternative Finanzierungsquelle für inklusive Anschaffungen in Schulen</b>		Der Geräte- und Finanzpool des LWL bleibt vorerst weiterhin bestehen. Der LWL kann darauf zurückgreifen und Mittel daraus zur Verfügung stellen, wenn in Schulen beispielsweise unterstützende Technik gebraucht wird, die Krankenkassen diese aber nicht finanzieren.

## **Planung für 2018/2019: Neue Maßnahmen 2018**

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<b>Weitere Beratungshäuser Inklusion in der Region zur Unterstützung z.B. von Lehrkräften und Eltern beim Thema Inklusion</b>		Das Angebot des Beratungshauses Inklusion in Münster, das schon seit 2012 besteht, wurde von Eltern, Lehrkräften und anderen an der schulischen Inklusion beteiligten Akteuren sehr gut angenommen. Es folgten weitere Beratungshäuser in Paderborn, Olpe und Gelsenkirchen. Aus Sicht des LWL sind zwei Beratungshäuser pro Bezirksregierung erforderlich. Jetzt überlegt der LWL gemeinsam mit den Bezirksregierungen Arnsberg und Detmold, wie das Beratungsangebot zur schulischen Inklusion auch dort ausgebaut werden kann. Als mögliche Standorte für weitere Beratungshäuser kommen die Städte Bielefeld, Dortmund oder Bochum in Frage. Hier finden weitere Gespräche statt, um zu klären, ob und unter welchen Bedingungen dort ebenfalls Beratungshäuser Inklusion eingerichtet werden können.
<b>Pilot-Websites für zwei LWL-Förderschulen im Projekt „Inklusives Internet“ des LWL</b>		Der LWL beschloss im Jahr 2015, alle Internetauftritte des Verbandes nach und nach nicht nur barrierefrei, sondern inklusiv zu gestalten (Vorlage 14/0286). Unter den LWL-Förderschulen wurden als Pilotprojekte die Glückauf-Schule in Gelsenkirchen (LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation) und die Schule am Marsbruch in Dortmund (LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung) ausgewählt. Beide sollen bis Ende 2018 ihre Internetauftritte barrierefrei gestalten. Danach sollen die gewonnenen Erkenntnisse und neuen Standards schrittweise auf alle Internetauftritte der LWL-Förderschulen übertragen werden.



## HANDLUNGSFELD ARBEIT

---


Die Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH ist eines von über 150 Integrationsunternehmen in der Region. Der LWL unterstützt diese inklusiven Betriebe bei der behinderungsgerechten Gestaltung ihrer Arbeitsplätze – etwa durch **Angebote wie den Technischen Beratungsdienst**. 2017 zog die Wäscherei, die zum Beispiel für große Kunden wie die Schlossklinik Pröbsting arbeitet, die Experten des Dienstes zu Rate: Der „Finisher“, der Wäschestücke glättet und faltet, musste erneuert werden. Das war der Anlass für den Betrieb, die Arbeitsplätze um die Maschine analysieren zu lassen und zu schauen, ob künftig bessere Arbeitsbedingungen geschaffen


werden könnten. Der technische Berater stellte fest, dass die Belastungen dort auch für Mitarbeiter ohne Handicap sehr hoch waren. Um das zu ändern, wurden gemeinsam neue Lösungen erarbeitet. So lässt sich heute der Punkt, an dem die Wäsche am Transportband aufgehängt wird, auf eine individuelle Höhe einstellen. Die Mitarbeiter müssen nicht mehr so weit nach oben greifen – die Belastung ist gesunken.


Dies ist ein Beispiel für viele weitere inklusive Maßnahmen des LWL im **Handlungsfeld Arbeit**.

- › Umsetzungsbericht 2016/2017: ab S. 29
- › Planung für 2018/2019 (laufend + neu): ab S. 37

## Umsetzungsbericht 2016/2017

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<p><b>Flächendeckende Information, Beratung und Unterstützung für Arbeitgeber, Arbeitnehmer mit Behinderung und Interessenvertretungen</b></p>	<p></p>	<p>Im LWL-Aktionsplan Inklusion hat das LWL-Integrationsamt als Ziel formuliert, eine niederschwellige, ortsnahe und flächendeckende Beratungs- und Unterstützungsstruktur in Westfalen zu schaffen. Damit soll die berufliche Inklusion gefördert und so dazu beigetragen werden, dass immer mehr Menschen mit Schwerbehinderung ihren Lebensunterhalt mit einer sozialversicherungspflichtigen Arbeit verdienen können. Möglich wird das durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des LWL-Integrationsamtes, aber auch die vielen Fachleute von 20 Integrationsfachdiensten, 47 örtlichen Fachstellen „Behinderte Menschen im Beruf“ und fünf Fachberatern bei Handwerks-, Industrie- und Handelskammern sowie der Landwirtschaftskammer.</p> <p>Darüber hinaus hat das LWL-Integrationsamt im Jahr 2016 in insgesamt 216 halb-, ein- und mehrtägigen Kursen und Informationsveranstaltungen 4.036 Schwerbehindertenvertreterinnen und -vertreter, Betriebs-/Personalräte, Personalverantwortliche und Inklusionsbeauftragte aus Westfalen-Lippe geschult.</p> <hr/> <p></p> <p>Der gemeinsame Messestand der Integrationsämter des LWL und LVR auf der Messe „Rehacare“ stand im Jahr 2016 unter dem Motto „Neue Wege zur Inklusion im Arbeitsleben!“ und im Jahr 2017 unter dem Motto „Arbeitsplätze, an denen alle arbeiten können!“. Auch auf der Fachmesse für Personalmanagement in Köln „Zukunft Personal“ waren im Jahr 2017 beide Landschaftsverbände vertreten. Dort informierten und berieten die beiden Ämter interessierte Arbeitgeber schwerpunktmäßig zum Thema „Betriebliches Eingliederungsmanagement“ (BEM).</p>

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<p><b>[FORTSETZUNG: Flächendeckende Information, Beratung und Unterstützung für Arbeitgeber, Arbeitnehmer mit Behinderung und Interessenvertretungen]</b></p>		<p>Die vierte LWL-Messe der Integrationsunternehmen fand am 1. März 2017 im Messe- und Congress-Zentrum in Münster statt. Die Veranstaltung bot damit den über 150 Integrationsunternehmen in Westfalen-Lippe eine Bühne und machte sich so für das Konzept des gemeinsamen Arbeitens von Menschen mit und ohne Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt stark. Rund 4.200 Besucher nutzten das Messe-Angebot und informierten sich an den Ständen der über 100 Aussteller.</p> <p>Für eine weitere LWL-Messe wurde bereits die Zustimmung des Sozialausschusses eingeholt (siehe dazu Vorlage Sozialausschuss 14/1278 vom 27.09.2017). Die Messe soll am 18. März 2020 in Dortmund stattfinden.</p>
		<p>Mehrere Publikationen des LWL-Integrationsamtes wurden vor dem Hintergrund des neuen Sozialgesetzbuchs IX komplett überarbeitet. Die Neuauflagen der Broschüren „Behinderung und Ausweis“, „Leistungen zur Teilhabe am Arbeits- und Berufsleben und Nachteilsausgleiche für (schwer)behinderte Menschen“ und „Handlungsempfehlungen zum betrieblichen Eingliederungsmanagement“ sind in der Infothek des LWL-Integrationsamtes sowie online auf der Homepage erhältlich. Die Publikationen geben den rechtlichen Stand des ab 2018 geltenden Sozialgesetzbuches IX wieder.</p> <p>Ganz neu erschienen ist die Publikation „Job Carving“, die neben den Ergebnissen des Modellprojekts zum Thema auch ein Praxishandbuch enthält.</p>
		<p>Die Website des LWL-Integrationsamtes wird im Projekt „Inklusives Internet“ als einer von zwei Pilot-Auftritten ab 2018 inklusiv überarbeitet.</p>

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<p><b>Beschäftigung von Menschen mit einer Schwerbehinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglichen und stabilisieren</b></p>		<p>In Kooperation mit den örtlichen Trägern des Schwerbehindertenrechts in Westfalen-Lippe hat das LWL-Integrationsamt im Jahr 2016:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2.262 vorhandene Arbeits- und Ausbildungsplätze mit notwendigen technischen Arbeitshilfen ausgestattet,</li> <li>• Arbeitgeber finanziell wegen außergewöhnlicher Belastungen, die durch die Beschäftigung von Menschen mit schweren Behinderungen in den Betrieben entstanden sind, in 5.418 Fällen unterstützt</li> <li>• für 1.294 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Schwerbehinderung persönliche Hilfen geleistet (zum Beispiel eine am Arbeitsplatz erforderliche Arbeitsassistenz finanziert, die berufliche Fortbildung unterstützt oder für unterstützte Beschäftigung gesorgt sowie</li> <li>• in 12.954 Fällen persönliche Unterstützung für Menschen mit Schwerbehinderung durch die Integrationsfachdienste finanziert (11.420 Betreuungen und 1.534 Beratungen).</li> </ul>

**Technische und organisatorische Beratung zur behinderungsgerechten Ausstattung von Arbeitsplätzen und Arbeitsstätten**






Der Technische Beratungsdienst des LWL-Integrationsamtes unterstützt und berät Arbeitgeber, die Schwerbehindertenvertretungen vor Ort und die jeweiligen Beschäftigten mit Schwerbehinderung dabei, Arbeitsplätze in den Unternehmen und Dienststellen behinderungsgerecht zu gestalten und so vorhandene Stellen zu erhalten. Die Ingenieure erarbeiten dabei organisatorische und technische Lösungen, so dass der jeweilige Arbeitsplatz künftig sowohl zu den individuellen Fähigkeiten des Mitarbeiters passt als auch zu den Anforderungen, die er dort erfüllen muss.

Im Jahr 2016 unterstützten die technischen Berater des LWL 771 Menschen und besuchten dabei 483 Mal die Betriebe vor Ort. Nahezu 65 Prozent der Beratungen in den Unternehmen selbst kamen dadurch zustande, dass die örtlichen Träger des Schwerbehindertenrechts bei den Kreisen und den kreisangehörigen und kreisfreien Städten eine technische Beratung anforderten.

Wenn Integrationsbetriebe neu aufgebaut oder bestehende erweitert werden, liegt der Fokus des Technischen Beratungsdienstes in erster Linie darauf, die Arbeitsstätten ergonomisch, behinderungsgerecht und barrierefrei

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: Technische und organisatorische Beratung zur behinderungsgerechten Ausstattung von Arbeitsplätzen und Arbeitsstätten]</b>		<p>zu gestalten. Ebenso wichtig ist es aber auch, dass die dafür nötigen, oft kostenintensiven Anschaffungen nachhaltig sind.</p> <p>Die Fachberater in den Handwerks-, Industrie- und Handelskammern oder der Landwirtschaftskammer arbeiten eng mit dem technischen Beratungsdienst des LWL-Integrationsamtes zusammen. Dadurch stellt das LWL-Integrationsamt sicher, dass ein ständiger Wissenstransfer zwischen den Kammern und dem Amt stattfindet.</p>
<b>Mehr Prävention und Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)</b>		<p>Das LWL-Integrationsamt Westfalen unterstützte Arbeitgeber in den Jahren 2016 und 2017 durch spezielle In-House-Schulungen dabei, das Betriebliche Eingliederungsmanagement in ihren Betrieben wirksam umzusetzen – auch über die im LWL-Aktionsplan Inklusion genannten und weiterhin angebotenen Maßnahmen hinaus.</p>
<b>Projekt „STAR“: Mehr Ausbildungs- und Arbeitsverhältnisse für Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung</b>		<p>Das Programm „STAR – Schule trifft Arbeitswelt“ startete am 1. August 2012 und endete am 31. Juli 2017. Mit dem Projekt wurden insgesamt 7.153 Schülerinnen und Schüler ab dem drittletzten Schuljahr unterstützt, diese absolvierten 22.969 Mal unterschiedliche Standardelemente des Programms (darunter beispielsweise die im Projekt verbindliche, gemeinsame Planung des Berufsweges einschließlich einer Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung, Praktika, Berufsorientierungsseminare, Kommunikationstrainings und viele andere Elemente). Aus dem Abschlussjahrgang 2017 konnten 122 Schülerinnen und Schüler direkt auf einen Arbeitsplatz oder eine Ausbildungsstelle vermittelt werden.</p> <p>Die Bilanz des Projektes insgesamt: 5.303 Schülerinnen und Schüler, die mit STAR beraten wurden, befinden sich aktuell noch im Berufsorientierungsprozess beziehungsweise haben eine schulische Weiterbildung etwa im Berufskolleg begonnen, 705 durchlaufen Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Beruf (zum Beispiel „Unterstützte Beschäftigung“), 347 haben eine Ausbildung begonnen und 167 ehemalige Schülerinnen und Schüler haben inzwischen feste Arbeitsplätze gefunden. 540 Schülerinnen und Schüler arbeiten heute in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) und 91 fallen unter die Kategorie „Sonstige“, weil sie beispielsweise zu Hause bei den Eltern leben.</p>

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<p><b>Mit dem LWL-Budget für Arbeit die Werkstatt vermeiden: Mehr Beschäftigte aus den Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vermitteln</b></p>		<p>Menschen mit Behinderung, die in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) beschäftigt sind, erhalten dort oftmals nur ein geringes Entgelt – ihren Lebensunterhalt können sie mit diesem kleinen Einkommen also nicht selbstständig verdienen. Das entspricht nicht der Idee der Inklusion, vor allem dann nicht, wenn viele dieser Menschen die Qualifikationen für eine Stelle auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt mitbringen würden. Der LWL unterstützt deshalb Werkstatt-Mitarbeiter, die gerne dorthin wechseln möchten. Das Ziel ist, mehr Menschen mit Behinderung den Weg in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu vermitteln.</p> <p>Im Jahr 2014 wechselten 87 Menschen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt, 2015 stieg diese Zahl auf 95 an, im Jahr 2016 lag sie schon bei 120. 2017 ist nach einer vorläufigen Hochrechnung mit einer ähnlichen Zahl von Werkstattwechslern zu rechnen.</p> <p>59 Menschen fanden im Jahr 2014 mit der Hilfe des LWL Alternativen zur Werkstatt, bevor es zu einer Aufnahme dort kam. Im Jahr 2015 stieg die Zahl auf 74 an und im Jahr 2016 konnten schon 81 Menschen eine Alternative finden. Im Jahr 2017 wiederum wurden 90 Menschen vermittelt.</p> <p>Die Integrationsfachdienste, die im Auftrag des LWL-Integrationsamtes tätig sind, vermitteln vor allem besonders Betroffene auf den ersten Arbeitsmarkt. Ein Fokus liegt dabei auf arbeitslosen Menschen mit psychischen Behinderungen, die in Behandlung sind oder waren. Die Ergebnisse sind erfreulich: 309 Menschen waren es im Jahr 2014, 222 im Jahr 2015 und 216 im Jahr 2016. Für das Jahr 2017 liegen noch keine Zahlen vor.</p> <p>Ein weiteres Modell wirkt in einem gewissen Umfang ebenfalls als Werkstattalternative, ist aber nicht ganz genau quantifizierbar: Der Wechsel in Maßnahmen und Programme, die auf einen Beruf vorbereiten. In solche Maßnahmen konnten aus Werkstätten im Jahr 2014 insgesamt 333 Menschen wechseln, 2015 waren es 126 und 105 Menschen im Jahr 2016. Auch hier liegen für 2017 noch keine Zahlen vor.</p>

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>Förderung von Teilzeitbeschäftigungen mit dem Programm „LWL-Zuverdienst“</b>		<p>Auch Teilzeitbeschäftigungen von Menschen mit Behinderungen, die maximal 15 Stunden pro Woche umfassen, fördert der LWL im Programm „LWL-Zuverdienst“ (siehe unter anderem Vorlage 14/0167: „Landtagsanfrage zu WfbM, Integrationsprojekten und Budget für Arbeit“ oder <a href="#">unter diesem LWL-internen Link</a>). In Einzelfällen werden entsprechende Hilfen auch weiterhin gewährt (siehe Vorlage 13/1664 zur Sozialausschusssitzung vom 08.05.2014).</p>
<b>Mehr Arbeitsplätze in Integrationsprojekten (ab 01.01.2018: Inklusionsbetrieben)</b>		<p>In den mittlerweile 158 Integrationsbetrieben und -abteilungen in Westfalen-Lippe arbeiten besonders viele Menschen mit Schwerbehinderung. Die Belegschaft in diesen Betrieben besteht zwischen 30 und 50 % aus Menschen mit Handicaps. Ende des Jahres 2016 waren 1.943 besonders betroffene Personen in Integrationsbetrieben beziehungsweise Integrationsabteilungen in regulären Betrieben (Anzahl dieser Betriebsform: 51) beschäftigt. Neu bewilligt wurden im gleichen Jahr 102 Arbeitsplätze, im Jahr 2017 werden schätzungsweise über 100 neue Stellen geschaffen.</p>
<b>Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben bündeln, zentral bearbeiten und steuern: Interne Organisationsentwicklung im Projekt „Integrationsamt – Teilhabe am Arbeitsleben“ (IaTA)</b>		<p>Der Grundgedanke und das Ziel dieser Maßnahme ist, dass Menschen mit Behinderungen künftig alle Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben, die ihnen zustehen und die der LWL verantwortet, aus einer Hand erhalten. Aktuell ist die LWL-Behindertenhilfe für Leistungen in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) verantwortlich und das LWL-Integrationsamt für Leistungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Diese Hilfen sollen im Zuge des Organisationsentwicklungsprojektes künftig in einer Abteilung zusammengeführt und bearbeitet werden.</p> <p>Das Projekt ist Teil des LWL-Haushaltskonsolidierungsprogramms. Der LWL will damit seine Strukturen und seinen Service verbessern und so langfristig erreichen, dass weniger Menschen mit Behinderung zum Beispiel nach der Schule automatisch in einer Werkstatt arbeiten. Umgekehrt sollen mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Behinderung aus den Werkstätten auf den allgemeinen Arbeitsmarkt wechseln. Mit unterschiedlichen Instrumenten und Maßnahmen soll so erreicht werden, dass noch mehr Menschen mit wesentlichen Behinderungen (zum Beispiel mit geistigen Handicaps) dauerhaft auf dem ersten Arbeitsmarkt ihren Lebensunterhalt verdienen können. Die Inklusion im Arbeitsleben wird damit</p>

Projekt, Maßnahme, Ziel

Status

Nähere Beschreibung/Erläuterung

**[FORTSETZUNG: Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben bündeln, zentral bearbeiten und steuern: Interne Organisationsentwicklung im Projekt „Integrationsamt – Teilhabe am Arbeitsleben“ (IaTA)]**





vorangetrieben. Gleichzeitig erwartet der LWL hierdurch Einsparungen oder zumindest Kostendämpfungen bei den Aufwendungen für Werkstätten.

Das inzwischen vom Landschaftsausschuss beschlossene Paket aus Leistungen, Programmen und Maßnahmen „LWL-Budget für Arbeit“ ist dafür ein gutes Instrument. In den vergangenen Jahren haben damit jeweils rund 100 Menschen eine dauerhafte Beschäftigungsperspektive auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden, die bis dahin in einer Werkstatt gearbeitet hatten. Diese Entwicklung soll weiter ausgebaut werden. Das „LWL-Budget für Arbeit“ soll daher künftig auch aus der Eingliederungshilfe mitfinanziert werden.







Das IaTA-Projekt läuft seit März 2017 mit externer Unterstützung durch die Firma con\_sens aus Hamburg. Diese erhob und analysierte zunächst den Status Quo. Im Juli und August 2017 wurde dann gemeinsam der Soll-Zustand erarbeitet, in dem definiert wurde, wie die neue Abteilung aufzubauen ist und wie die Abläufe gestaltet sein müssen. Im nächsten Schritt werden die Ressourcen ermittelt und danach ein Zeit- und Aktivitätenplan für die Umsetzung erstellt. Das Projekt wird dabei laufend durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitgestaltet: Viele Kolleginnen und Kollegen sowohl aus der LWL-Behinderterhilfe als auch aus dem LWL-Integrationsamt haben sich in allen Projektphasen aktiv in Workshops und Besprechungen eingebracht.




Zur Feststellung der Bedarfe und für die Hilfeplanung für Leistungen im Bereich Wohnen hat die LWL-Behinderterhilfe in den Projekten „Teilhabe2012“ und „Teilhabe2015“ über mehrere Jahre ein neues Verfahren und ein neues Bedarfsermittlungsinstrument erprobt und weiterentwickelt, das nun im Folgeprojekt „Umsetzung Teilhabe 2015“ („UTE“) in den Regelbetrieb der Behinderterhilfe überführt wird. Mittlerweile wurde ein Bedarfsermittlungsinstrument gemeinsam mit dem LVR zu einem für ganz NRW geltenden Bedarfsermittlungsinstrument (BEI\_NRW) weiterentwickelt. Dieses bildet auch die Grundlage für ein Bedarfsermittlungsinstrument im Bereich Arbeit. Denn auch für die LWL-Leistungen, die die Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderung ermöglichen und verbessern, sind künftig ein neues Instrument und neue Verfahren notwendig. Die bisherige Arbeit in den Fachausschüssen soll schrittweise zu einer ganzheitlichen Teilhabeplanung weiter-



→

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<p><b>[FORTSETZUNG: Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben bündeln, zentral bearbeiten und steuern: Interne Organisationsentwicklung im Projekt „Integrationsamt – Teilhabe am Arbeitsleben“ (IaTA)]</b></p>		<p>entwickelt und mit den Leistungen des LWL-Integrationsamtes verbunden werden. Dazu haben erfahrene Fachausschussmitglieder im Fachprojekt „ProÜbergang“, das ein Teilprojekt von IaTA ist, in einem Praxisteam zusammengearbeitet. Das Praxisteam hat Ende August 2017 ein Fachkonzept vorgelegt, das Rollen und Tätigkeiten der Teilhabeplaner im Bereich Leistungen zur Teilhabe Arbeit (LTA) beschreibt, aber auch Prozesse, Schnittstellen und Methoden erklärt.</p>
<p><b>Sonderpreis „Vorbild Inklusion“</b></p>		<p>Der Beratende Ausschuss beim LWL-Integrationsamt vergab im Jahr 2016 drei mit insgesamt 10.000 Euro dotierte Sonderpreise „Vorbild Inklusion“ an Arbeitgeber, denen es gelungen war, einen oder mehrere Menschen mit besonders schweren Behinderungen (im Sinne der §§ 154 und 155 n.F. SGB IX) in ihren Betrieben angemessen zu beschäftigen und sie so in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.</p>


## Planung für 2018/2019: Ständige/laufende Aufgaben

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<b>Flächendeckende Information, Beratung und Unterstützung für Arbeitgeber, Arbeitnehmer mit Behinderung und Interessenvertretungen</b>		Das LWL-Integrationsamt wird auch in den nächsten Jahren Schwerbehindertenvertreterinnen und -vertreter, Betriebs-/Personalräte, Personalverantwortliche und Inklusionsbeauftragte aus Westfalen-Lippe in Kursen und Informationsveranstaltungen zur Inklusion schulen.
		Auch auf der nächsten Rehacare in 2018 in Düsseldorf und der Fachmesse für Personalmanagement in Köln werden die beiden Integrationsämter des LWL und LVR wieder mit einem gemeinsamen Messestand vertreten sein.
		Informationsangebote des Integrationsamtes werden nach und nach in Leichte Sprache übersetzt – sowohl Publikationen als auch entscheidende Bereiche des Internetauftritts.
<b>Mehr Prävention und Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)</b>		Auch weiterhin werden Arbeitgeber bei der wirksamen Ausgestaltung des Betrieblichen Eingliederungsmanagements in ihren Betrieben vom LWL-Integrationsamt durch Schulungen unterstützt.
<b>Beschäftigung von Menschen mit einer Schwerbehinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglichen und stabilisieren</b>		Arbeitgebern und Menschen mit Schwerbehinderungen erhalten Leistungen der begleitenden Hilfe im Arbeitsleben, die das LWL-Integrationsamt verwaltet.
<b>Technische und organisatorische Beratung zur behinderungsgerechten Ausstattung von Arbeitsplätzen und Arbeitsstätten</b>		Viele Betriebe entwickeln sich nach und nach hin zum neuen technischen Standard „Industrie 4.0“. Das eröffnet neue Möglichkeiten für Technologien im Betriebsalltag, die Behinderungen kompensieren können und so neue Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Handicap auf dem ersten Arbeitsmarkt schaffen. Eine wesentliche Herausforderung für den Technischen Beratungsdienst im LWL-Integrationsamt und für die Inklusionsberater bei den Kammern wird es in Zukunft sein, diese Chancen zu erarbeiten und den Arbeitgebern nahe zu bringen.

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>	<i>Kosten*</i> <i>*zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019</i>
<p><b>Leistungen, Programme und Maßnahmen im „LWL-Budget für Arbeit“</b></p>		<p>Das LWL-Integrationsamt bietet weiterhin alle Maßnahmen und Leistungen aus den Programmen „LWL-Budget für Arbeit“, „STAR und „LWL-Zuverdienst“ an und stellt sie zur Verfügung.</p>	<p>LWL-Budget für Arbeit</p>
<p><b>Förderung von Integrationsprojekten (ab dem 01.01.2018: Inklusionsbetriebe)</b></p>		<p>Die bestehenden Integrationsbetriebe und -abteilungen unterstützt das LWL-Integrationsamt weiterhin finanziell, aber auch mit fachlicher und betriebswirtschaftlicher Beratung, Krisenintervention und Fortbildungen gemeinsam mit der HWK Münster. Darüber hinaus koordiniert das LWL-Integrationsamt die Zusammenarbeit mit der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW und der Aktion Mensch. Den Unternehmen wird weiterhin eine Investitionskostenförderung durch das NRW-Landesprogramm „Integration Unternehmen!“ zur Verfügung stehen; auch das Bundesprogramm „AlleImBetrieb“ läuft weiter, mit dem bereits 300 neue Arbeitsplätze in Integrationsunternehmen geschaffen werden konnten – damit werden hauptsächlich laufende Nachteilsausgleiche für einen Zeitraum von 5 Jahren abgedeckt.</p>	<p>Förderung von Integrationsprojekten</p>
<p><b>Fachliche und strukturelle Verantwortung für die regionalen Integrationsfachdienste (IFD)</b></p>		<p>Der LWL trägt die umfassende Verantwortung für insgesamt 20 Integrationsfachdienste in Westfalen-Lippe, die von der Finanzierung über die Steuerung von Fällen bis hin zur Fortbildung der Mitarbeiter und die Qualitätssicherung reicht.</p>	<p>Integrationsfachdienste</p>

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>	<i>Kosten*</i> <i>*zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019</i>
<b>Das Programm „STAR“ wird unter dem Dach des NRW-Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ weitergeführt.</b>		Nachdem die „Initiative Inklusion“ und damit die Finanzierung des STAR-Projekts durch den Bund Mitte des Jahres 2017 ausgelaufen war, musste das Programm auf eine neue Finanzierungsgrundlage gestellt werden. Das Land NRW, die Arbeitsverwaltung und die Landschaftsverbände beteiligen sich zukünftig zu je einem Drittel an den Gesamtkosten. Die Vereinbarungen dazu sind bereits getroffen, die Umsetzung ist in Arbeit.	ca. 7,4 Mio. Euro pro Jahr an Gesamtkosten für das Land NRW
<b>Sonderpreis „Vorbild Inklusion“</b>		Auch im Jahr 2018 sollen durch den Beratenden Ausschuss beim LWL-Integrationsamt wieder maximal drei Sonderpreise in Höhe von bis zu 10.000 Euro an Arbeitgeber vergeben werden, denen es gelungen ist, einen oder mehrere Menschen mit besonderes schweren Behinderungen (im Sinne der §§ 154 und 155 n. F. SGB IX) in ihren Betrieben angemessen zu beschäftigen und sie so in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.	

## **Planung für 2018/2019: Neue Maßnahmen ab 2018**

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<b>Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben bündeln, zentral bearbeiten und steuern: Interne Organisationsentwicklung im Projekt „Integrationsamt – Teilhabe am Arbeitsleben“ (IaTA)</b>		<p>Die oben beschriebene Idee einer ganzheitlichen „Teilhabeplanung Arbeit“ soll zunächst modellhaft in einzelnen Regionen erprobt werden. Die Aufgaben des neuen Fallmanagements LTA werden außerdem mit denen des Fallmanagements und weiteren Fachaufgaben des Integrationsamtes verknüpft. Bestehende Netzwerke und Kontakte vor Ort sollen aktiv genutzt und weiter ausgebaut werden, um so die Übergänge zwischen erstem Arbeitsmarkt und Werkstatt durchlässiger zu gestalten. Die Kooperation mit den Rehabilitationsträgern, insbesondere mit der Agentur für Arbeit und der Rentenversicherung, soll im neuen Verfahren ebenfalls intensiviert werden (möglichst im Rahmen eines Modellvorhabens nach § 11 SGB IX n.F.). So leistet der LWL künftig einen weiteren wesentlichen Beitrag zu einem inklusiveren Arbeitsmarkt – ganz im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention und des Bundesteilhabegesetzes.</p> <p>Die Erfahrungen, die der LWL in der beschriebenen Modellphase sammeln wird, sollen anschließend sorgfältig ausgewertet und evaluiert werden. Diese Phase dauert voraussichtlich mindestens zwei Jahre. Anschließend soll das neue „Teilhabeverfahren Arbeit“ dann in ganz Westfalen-Lippe umgesetzt werden.</p> <p>Das Modellvorhaben soll voraussichtlich Ende 2018/Anfang 2019 starten. Schrittweise werden bereits in 2018 beginnend Aufgaben wie Grundsatzangelegenheiten und Abrechnung der Werkstätten sowie Leistungen in Werkstätten (Einzelfälle) an die neue Abteilung übergehen.</p>

*Projekt, Maßnahme, Ziel*

*Status*

*Nähere Beschreibung/Erläuterung*

**Auskunfts- und Informationsstelle mit Ansprechpartnern („LWL-Lotsen“) für Arbeitgeber und Menschen mit (Schwer)Behinderung**



Viele Träger erbringen Leistungen an Menschen mit (Schwer)Behinderungen, um ihnen den Zugang zum ersten Arbeitsmarkt zu eröffnen beziehungsweise ein bestehendes Arbeitsverhältnis zu erhalten. Diese Leistungen erhalten die Empfänger überwiegend nacheinander, teilweise aber auch gleichzeitig. Für Menschen mit Behinderung und deren Arbeitgeber ist es daher oft schwierig, jeweils den oder die richtigen Leistungsträger zu ermitteln. Die Interessen- und Arbeitgeberverbände fordern immer wieder, dass eine zentrale, kompetente und zuverlässige Stelle eingerichtet werden soll, an die sich Arbeitgeber und Menschen mit Behinderung vertrauensvoll wenden können.






Das (damalige) NRW-Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) bat deshalb im Jahr 2016 die Landschaftsverbände darum, sich an einem Modellprojekt zu beteiligen, mit dem eine bessere Informationsstruktur für Menschen mit Behinderung und deren (potentielle) Arbeitgeber geschaffen werden sollte. Die Initiative für diesen Schritt ging vom Fachbeirat Arbeit und Qualifizierung des NRW-Inklusionsbeirats aus.



Bei den Integrationsämtern der beiden Landschaftsverbände soll nun modellhaft je eine Anlaufstelle mit Lotsenfunktion eingerichtet werden. Dort sollen alle Leistungsempfänger künftig zuverlässig erfahren können, welche Träger und – wenn möglich – welche persönlichen Ansprechpartner zuständig sind (siehe dazu die Vorlage 14/0988, Sozialausschuss am 8. März 2017, Landschaftsausschuss am 24. März 2017).

Bei den Landschaftsverbänden sollen dazu je zwei Personalstellen eingerichtet werden, befristet auf drei Jahre und mit Verlängerungsoption für weitere zwei Jahre.

Finanziert werden diese zur Hälfte durch den LWL (aus Mitteln der Ausgleichsabgabe) und zur Hälfte durch das Land NRW (jetzt: MAGS, aus ESF-Mitteln).

Sobald der ESF-Förderantrag der Landschaftsverbände vom MAGS genehmigt ist, werden die vorbereitenden Maßnahmen sofort beginnen – insbesondere die Suche nach Personal. Die insgesamt vier neuen Lotsen beim LWL und beim LVR sollen am 1. Juli 2018 ihre Arbeit aufnehmen.

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>	<i>Kosten*</i> <i>*zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019</i>	
<b>Flächendeckende Information, Beratung und Unterstützung für Arbeitgeber, Arbeitnehmer mit Behinderung und Interessenvertretungen</b>		<p>Für 2018 sind insgesamt 200 halb-, ein- und mehrtägige Seminare und Informationsveranstaltungen für rund 4.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer geplant.</p>		
			<p>Vom 10. bis 14. September 2018 wird das LWL-Integrationsamt gemeinsam mit dem LVR mit einem Messestand auf der Messe „Zukunft Personal“ in Köln vertreten sein, vom 26. bis 29. September 2018 außerdem bei der Rehacare-Messe in Düsseldorf.</p>	
				<p>Das Integrationsamt bereitet gemeinsam mit externen Partnern die fünfte LWL-Messe der Integrationsunternehmen am 18. März 2020 vor. Die Vorbereitungen starten Anfang 2018.</p>
				<p>Der Internet-Auftritt des Integrationsamtes ist eines von zwei Pilotprojekten im LWL-Projekt „Inklusives Internet“. Zusammen mit der LWL-Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wird in diesem Zuge eine inklusive Website für das Integrationsamt erarbeitet.</p>
<b>Leistungen, Programme und Maßnahmen im „LWL-Budget für Arbeit“</b>		<p>Die Förderprogramme „aktion5“ und „Übergang plus3“ laufen Ende 2017 aus. Ab Januar 2018 werden diese Programme mit leicht geänderten Bausteinen als „LWL-Budget für Arbeit“ zusammen- und weitergeführt. In Teil I sind alle Leistungen für Menschen mit einer wesentlichen Behinderung enthalten (nach § 61 SGB IX n. F.). Sie werden den Leistungsempfängern auf der neuen rechtlichen Grundlage des Bundesteilhabegesetzes als „Budget für Arbeit“ zur Verfügung</p>	<p style="text-align: right;">→</p>	

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<b>[FORTSETZUNG: Leistungen, Programme und Maßnahmen im „LWL-Budget für Arbeit“]</b>		gung gestellt. In Teil II sind die besonderen Leistungen für Menschen mit Schwerbehinderung und deren Arbeitgeber enthalten, die auf das Landesprogramm „aktion5“ folgen. Die Planungen und Beschlüsse zum „Budget für Arbeit“ sind abgeschlossen, die Umsetzung ist in Arbeit.
<b>Die Inklusions- und Beratungskompetenz des LWL-Integrationsamtes Westfalen für Personengruppen mit besonderen Bedürfnissen soll ausgebaut und gefestigt werden (am Beispiel von Menschen mit Autismus)</b>		Menschen mit Autismus haben oft vielfältige Talente und Fähigkeiten, die sie jedoch an den meisten regulären Arbeitsplätzen nicht entfalten können, weil die Bedingungen dort nicht stimmen. Das will das Integrationsamt mit seinen Beratungs- und Unterstützungsstrukturen ändern und möglichst viele Menschen mit Autismus in für sie passende Beschäftigungsverhältnisse bringen. Dieses Ziel soll mit der Unterstützung eines fachlich besonders qualifizierten Mitarbeiters im LWL-Integrationsamt erreicht werden.



## HANDLUNGSFELD WOHNEN

---



Menschen mit Behinderungen haben einen gesetzlichen Anspruch auf eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Dazu zählt auch das selbstbestimmte, selbstständige Wohnen und Leben in den eigenen vier Wänden. Damit der Weg dorthin noch individueller und zielgerichteter verläuft, hat die LWL-Behindertenhilfe Westfalen im Jahr 2010 begonnen, ein **neues Hilfeplanverfahren** zu entwickeln und einzusetzen. Ein wichtiger Bestandteil: Die Hilfeplaner und Hilfeplanerinnen sprechen mit den Menschen mit Behinderungen über deren Ziele und Wünsche, arbeiten enger mit den Angehörigen und Bezugspersonen der Menschen mit

Behinderungen zusammen und planen gemeinsam den Unterstützungsbedarf und die individuell nötige Hilfe. Nach zwei Projektphasen in verschiedenen Städten und Kreisen soll das neue Verfahren ab Mitte 2018 schrittweise in allen Mitgliedskörperschaften des LWL eingeführt werden.





Dies ist ein Beispiel für viele weitere inklusive Maßnahmen des LWL im **Handlungsfeld Wohnen**.

- › Umsetzungsbericht 2016/2017: ab S. 45
- › Planung für 2018/2019 (laufend + neu): ab S. 55

## Umsetzungsbericht 2016/2017

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<p><b>Weiterentwicklung des Sozialhilferechts</b></p>		<p>Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) ist am 29.12.2016 im Bundesgesetzblatt verkündet worden. Die Änderungen des BTHG treten nach und nach bis zum Jahr 2023 in Kraft und betreffen insbesondere das SGB XII und SGB IX. Ziel des BTHG ist es, in Übereinstimmung mit der UN-Behindertenrechtskonvention, unter anderem die Menschen mit Behinderungen aus dem bisherigen Fürsorgesystem der Sozialhilfe herauszuführen.</p> <p><b>Mehr vom Einkommen. Weniger zum Offenlegen.</b></p> <p>Mit dem BTHG führen wir die Eingliederungshilfe aus dem Fürsorgesystem der Sozialhilfe heraus und ermöglichen dadurch mehr individuelle Selbstbestimmung. Daher werden die Fachleistungen der Eingliederungshilfe zukünftig klar von den existenzsichernden Leistungen zum Lebensunterhalt getrennt und finanziert. Das ist ein kompletter Systemwechsel. Diese Leistungen waren teilweise von der Wohnform (z. B. Wohnung, Wohngemeinschaft oder Einrichtung) abhängig und es musste ein sehr großer Teil des Einkommens und Vermögens von der Person selbst sowie von dessen (Ehe-)Partner eingesetzt werden. Sparen war daher kaum möglich. Das wird mit dem BTHG anders.</p> <p>Mehr Informationen zum Bundesteilhabegesetz gibt es <a href="#">auf den Seiten des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales</a>.</p> <p>Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LWL sind die Änderungen durch das BTHG ab 2017 nochmal <a href="#">als PDF zusammengefasst (LWL-interner Link)</a>.</p> <p>Federführend für die Weiterentwicklung des Sozialhilferechts ist Dr. Christel Schrage.</p>
<p><b>Austausch mit „Experten in eigener Sache“</b></p>		<p>Im Rahmen der Skulptur Projekte Münster nahmen Vertreter von Verbänden der Behindertenselbsthilfe NRW im Juni 2017 an einer Führung in Leichter Sprache teil. Zu dieser Gelegenheit tauschten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LWL direkt mit den „Experten in eigener Sache“ aus und bekamen Feedback zum inklusiven Tour-Angebot, das der LWL rund um die Kunstaussstellung anbot. Neben Führungen in Leichter Sprache fanden auch Rundwege in Gebärdensprache statt, außerdem gab es Touren für Menschen mit Seh- und Hörbehinderungen</p>

→

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<p><b>[FORTSETZUNG: Austausch mit „Experten in eigener Sache“]</b></p>		<p>und Führungen für Menschen mit Gehbehinderung. Die Kunstvermittler, die der LWL dafür einsetzte, waren speziell geschult, beispielsweise in Leichter Sprache. Der LWL übernahm die Hälfte der Kosten dieser Führungen. In einem Gespräch mit den Verbänden der Behindertenselbsthilfe im Dezember 2017 wurden die aktuellen inklusiven LWL-Themen insbesondere der Handlungsfelder „Soziales“ und „Kultur“ diskutiert. Tagungsort war ein neuer Integrationsbetrieb in Soest, der im Anschluss besichtigt wurde.</p>
<p><b>Leitlinien zur Sozialplanung im Bereich der Sozialen Teilhabe für Menschen mit Behinderungen 2017 (LWL Vorlage 14/1308)</b></p>		<p>Mit der LWL-Vorlage 14/1308 berichtet die LWL Behindertenhilfe umfassend über die Umsetzung der Leitlinien zur Sozialplanung im Bereich Wohnen für Menschen mit Behinderungen aus dem Jahr 2008 und schlägt eine Neufassung vor. Diesem Beschlussvorschlag sind die LWL Ausschüsse gefolgt.</p>
<p><b>Ambulant Betreutes Wohnen: Selbstständiges Leben für Menschen mit Behinderung in den eigenen vier Wänden</b></p>		<p><b>Steuerung des Angebots</b></p> <p>Dem LWL ist es auf Grundlage selbst entwickelter Leitlinien zum Intensiv-ambulanten Wohnen (IAW) gelungen, bis zum 15. Oktober 2017 mehr als 780 Menschen mit intensiverem Unterstützungsbedarf ein weitestgehend selbständiges und in ihr soziales Umfeld integriertes Leben zu ermöglichen. In insgesamt 77 Projekten wurden dafür Rahmenbedingungen entwickelt, die die nötige Sicherheit und die Strukturen dafür liefern.</p> <p>Mittlerweile gibt es in 22 von insgesamt 27 Städten und Kreisen in Westfalen-Lippe ein entsprechendes IAW-Angebot, das sich vor allem an Menschen mit geistigen Behinderungen richtet.</p> <p>Federführend in der Steuerung des Angebots „Intensiv-ambulantes Wohnen“ im Sinne der Leitlinien ist die Mitarbeiterin der LWL-Behindertenhilfe Marita Huesmann.</p>
		<p><b>Projekt „Ambulantisierung II“</b></p> <p>Mit seinem Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens verfolgt der LWL das Ziel, immer mehr Menschen mit komplexerem Hilfebedarf ein Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Künftig soll es flächendeckend in allen Städten und Kreisen in Westfalen-Lippe entsprechende Angebote geben, die dabei helfen, dieses Ziel weiter voranzutreiben.</p> <p>Vor diesem Hintergrund hat der LWL im Rahmen seines</p> <p style="text-align: right;">→</p>

Projekt, Maßnahme, Ziel

Status

Nähere Beschreibung/Erläuterung

**[FORTSETZUNG: Ambulant Betreutes Wohnen: Selbstständiges Leben für Menschen mit Behinderung in den eigenen vier Wänden]**



**[FORTSETZUNG: Projekt „Ambulantisierung II“]**

Haushaltskonsolidierungsprogramms 2016–2019 das Projekt „Ambulantisierung II“ beschlossen. Damit sollen insbesondere Menschen mit Behinderungen, die derzeit noch in Wohneinrichtungen der Behindertenhilfe leben, künftig ein weitgehend selbstständiges Leben außerhalb von stationären Wohnformen führen können – selbstverständlich wird dabei immer der individuelle Hilfebedarf berücksichtigt.

Kernpunkte des Projektes: Der stationäre Bedarf jedes einzelnen Menschen wird künftig im Einzelfall betrachtet. Die stationären Außenwohngruppen werden systematisch überprüft. Mit den Leistungsanbietern werden „individuelle, trägerbezogene Zielvereinbarungen“ geschlossen, deren Ziel es ist, 750 bisher stationär betreute Menschen mit Behinderung aus Wohnheimen und Außenwohngruppen in die eigenen vier Wände zu bringen, in denen sie eigenständig leben können und ambulant betreut werden.

Federführend beim Projekt „Ambulantisierung II“ sind die Mitarbeiterinnen der LWL-Behindertenhilfe Andrea Arntz, Anja Hentschel-Becker, Ulrike Meyer und Gabriel Danzer.



### **Programm für Selbstständiges Wohnen**

Im Juni 2017 hat die neu gegründete „Selbstständiges Wohnen gemeinnützige GmbH“ (SeWo) ihre Arbeit aufgenommen. Ihr Zweck: Nach einem erfolgreichen ersten LWL-Bauprogramm, mit dem neuer Wohnraum für rund 300 Menschen mit Behinderung geschaffen wurde, soll die SeWo gGmbH ein zweites Bauprogramm umsetzen und fachlich begleiten.

Unter dem Titel „Selbstständiges Wohnen (SeWo) – LWL-Programm für selbstständiges, technikerunterstütztes und sicheres Wohnen im Quartier“ laufen bereits die Planungen für bis zu 15 neue Wohn- und Hausgemeinschaftsprojekte, die gut verteilt über die Region Westfalen-Lippe gebaut werden sollen. Das Programm hat zudem den fachlichen Schwerpunkt „Quartierseinbindung“, das heißt, dass Menschen mit Behinderung nicht nur selbstständig in den eigenen vier Wänden leben können sollen, sondern auch gut eingebunden in ihr soziales Gefüge und das Wohnumfeld – denn das ist eine wichtige Voraussetzung für gelingende Inklusion.

→

Projekt, Maßnahme, Ziel

Status

Nähere Beschreibung/Erläuterung

**[FORTSETZUNG: Ambulant Betreutes Wohnen: Selbstständiges Leben für Menschen mit Behinderung in den eigenen vier Wänden]**





**[FORTSETZUNG: Programm für Selbstständiges Wohnen]**

Ein weiterer fachlicher Schwerpunkt ist die Unterstützung des selbstständigen Wohnens durch den Einsatz von Technik. Mit dem Programm soll außerdem die Wohnungswirtschaft in der Region animiert werden, selbst aktiv zu werden, ähnliche Projekte auf die Beine zu stellen und damit einen Impuls für die Weiterentwicklung des Wohnungsmarkts zu geben.




Als erste konkrete Maßnahme hat die SeWo gGmbH im Juli 2017 einen Ideenwettbewerb für Wohnprojekte ausgeschrieben, an dem sich 45 mögliche Kooperationspartner (Leistungsanbieter, aber auch Elterninitiativen und Architekten) in Westfalen-Lippe beteiligt haben. Eine Jury aus Vertretern aus der Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Selbstvertretung wird Anfang 2018 maximal 15 Skizzen auswählen, die die Themen Quartierseinbindung und Technikunterstützung in besonderer Weise aufgreifen und auf deren Grundlage inklusive Wohnprojekte realisiert werden könnten. Darüber hinaus sollen beide Themen mit Praxishandbüchern und einer ersten Fachtagung im Jahr 2018 noch mehr öffentliche Aufmerksamkeit bekommen. Unterstützt wird dieses Anliegen durch eine Medien-Kampagne der LWL-Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Wie die Maßnahmen der Einbindung von Menschen in soziale Quartiere und auch der Einsatz technischer Hilfsmittel beim Wohnen tatsächlich wirken, welche Faktoren zum Gelingen beitragen, wo es Hindernisse gibt und wie gewonnene Erkenntnisse auf andere Projekte übertragen werden könnten – all das soll begleitend zum Programm wissenschaftlich evaluiert werden. Die SeWo gGmbH hat dazu bereits eine Ausschreibung auf den Weg gebracht.

Die Projektleitung des SeWo-Programms haben die SeWo-Mitarbeiter Bianca Rodekrohr und Sören Roters-Möller.



Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>Betreutes Wohnen in Gastfamilien (BWF)</b>		<p>Eine besondere Form des ambulant betreuten Wohnens ist die Betreuung in einer Gastfamilie, die der LWL ebenfalls anbietet. Dort können Menschen mit Behinderung im Familienverbund leben und bekommen zugleich die individuelle Hilfe und Unterstützung, die sie brauchen. Inzwischen kommen allerdings viele der Menschen, die das Angebot nutzen, aus anderen und komplexeren Situationen als früher. Bisher wechselten überwiegend diejenigen Menschen, die bis dahin in einem Wohnheim gelebt hatten, in eine Gastfamilie. Heute wünschen sich immer öfter auch Menschen, die nicht mehr allein leben können, diese Möglichkeit. Aber auch erwachsene Pflegekinder mit Behinderungen können im Rahmen dieses Konzeptes in ihrer bisherigen Familie weiter unterstützt werden.</p> <p>In vielen Fällen kann durch das BWF-Konzept vermieden werden, dass Menschen mit Behinderung in ein vollstationäres Wohnheim wechseln müssen, weil die Betreuung anders nicht mehr zu leisten wäre. Nicht zuletzt deshalb steht der LWL auch hinter dieser ambulanten Wohnform und ist dauerhaft bemüht, die Strukturen des Gastfamilien-Wohnens weiter auszubauen.</p> <p>Detaillierte Zahlen und Fakten zum BWF in Westfalen-Lippe gibt es unter <a href="http://www.bwf.lwl.org">www.bwf.lwl.org</a>.</p> <p>Federführend ist der Mitarbeiter der LWL-Behindertenhilfe Thomas Knüpffer.</p>
<b>Wohnen und Leben für Menschen mit Behinderung im Alter: Forschungsprojekte</b>		<p><b>Projekt „Sozialraumorientierte kommunale Planung von Hilfe- und Unterstützungsarrangements für Menschen mit und ohne lebensbegleitende Behinderung im Alter“ („SoPHiA“)</b></p> <p>Das Forschungsprojekt „Sozialraumorientierte kommunale Planung von Hilfe- und Unterstützungsarrangements für Menschen mit und ohne lebensbegleitende Behinderung im Alter“ (SoPHiA) wurde von der Katholischen Hochschule NRW in Münster und der LWL-Behindertenhilfe ins Leben gerufen und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Gegenstand und Ziel des Projektes war es, verschiedene Ansätze der Kommunen zu analysieren und zusammenzuführen, mit denen diese sich dem Thema der inklusiven Sozialplanung im Alter innerhalb ihrer Städte und Kreise näherten. Seit 2016 ist das Forschungsprojekt abgeschlossen, im Jahr 2018 erscheint das Buch „Inklusive Sozialplanung für Menschen im Alter. Ein Manual für die Planungs-</p>

→

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<p><b>[FORTSETZUNG: Wohnen und Leben für Menschen mit Behinderung im Alter: Forschungsprojekte]</b></p>		<p><b>[FORTSETZUNG: Projekt „Sozialraumorientierte kommunale Planung von Hilfe- und Unterstützungsarrangements für Menschen mit und ohne lebensbegleitende Behinderung im Alter“ („SoPHiA“)]</b></p> <p>praxis“. Darin werden die Erfahrungen des SoPHiA-Projekts dokumentiert, Bausteine beschrieben und ein Praxisleitfaden für die inklusive Sozialplanung zur Verfügung gestellt.</p> <p>Für die LWL-Behindertenhilfe waren die Mitarbeiterinnen Andrea Rose und Renate Siegert am Projekt beteiligt.</p>
		<p><b>Projekt „Modelle für die Unterstützung der Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung im Alter innovativ gestalten“ („MUTIG“)</b></p> <p>In einer Reihe von Forschungsprojekten mit der Katholischen Hochschule NRW in Münster zum Themenbereich „Menschen mit geistiger Behinderung im Alter“ wurde ab September 2015 mit dem Landesverband Lebenshilfe NRW als Kooperationspartner ein drittes Projekt begonnen: Im Rahmen von „Modelle für die Unterstützung der Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung im Alter innovativ gestalten“ („MUTIG“) sollen, nach weiteren Analyseschritten, Vorschläge für Unterstützungsmodelle zur Teilhabe älter werdender Menschen mit geistiger Behinderung in verschiedenen Wohnsettings erarbeitet werden. Ein erster Zwischenbericht ist im nächsten Frühjahr vorgesehen. Das Projekt wird im Jahr 2018 enden.</p> <p>In der LWL-Behindertenhilfe wird MUTIG von der Mitarbeiterin Gudrun Kindler betreut.</p>
		<p><b>Projekt „Menschen mit psychischer Behinderung im Alter“</b></p> <p>In diesem Lehr-Forschungsprojekt erarbeiten drei Studentinnen im Masterstudiengang „Teilhabeorientierte Netzwerke in der Heilpädagogik“ an der Katholischen Fachhochschule NRW innovative Betreuungskonzepte für Seniorinnen und Senioren mit psychischen Behinderungen, damit diese möglichst lange in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben können. Die LWL-Behindertenhilfe unterstützt und fördert das Projekt in Kooperation mit der KatHO NRW.</p> <p>Hintergrund und Anstoß ist, dass es heutzutage zwar</p>

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<p><b>[FORTSETZUNG: Wohnen und Leben für Menschen mit Behinderung im Alter: Forschungsprojekte]</b></p>	<p></p>	<p><b>[FORTSETZUNG: Projekt „Menschen mit psychischer Behinderung im Alter“]</b></p> <p>Handreichungen zur Alltagsgestaltung für ältere Menschen mit geistigen Behinderungen gibt, dagegen aber kaum Material für Menschen mit einer psychischen Behinderung, die diese schon ihr Leben lang begleitet. Die Alterungsprozesse dieser beiden Gruppen unterscheiden sich aber sehr stark voneinander, weshalb es dringend nötig ist, neue Erkenntnisse auch zu dieser Gruppe von Senioren zu gewinnen.</p> <p>In der LWL-Behindertenhilfe betreut die Mitarbeiterin Gudrun Kindler das Forschungsprojekt.</p>
<p><b>Der Mensch im Mittelpunkt: Passgenaue Hilfen für mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben</b></p>	<p></p>	<p><b>Leistungen der Krankenversicherung für Menschen mit Behinderung erschließen helfen</b></p> <p>Im Jahr 2017 wurde ein Nachtrag zum Landesrahmenvertrag beschlossen, der definiert, welche Maßnahmen zu denen der einfachsten Behandlungspflege gehören, und welche darüber hinaus gehenden Maßnahmen nun in die Zuständigkeit der Krankenkassen fallen.</p> <p>Federführend für diese Aufgabe ist die Referatsleiterin der LWL-Behindertenhilfe Dr. Christel Schrage.</p> <hr/> <p><b>Neues Hilfeplanverfahren: Projekt „Teilhabe2015“ und Projekt „Umsetzung Teilhabe 2015 (UTe)“</b></p> <p>Damit der Weg zur gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Menschen mit Behinderung – und damit auch zu einem selbstbestimmten, selbstständigen Wohnen in den eigenen vier Wänden – noch individueller und zielgerichteter verläuft, hat die LWL-Behindertenhilfe Westfalen 2010 begonnen, ein neues Hilfeplanverfahren zu entwickeln. Darin ist zum Beispiel vorgesehen, dass die Hilfeplaner und Hilfeplanerinnen enger mit den Angehörigen und Bezugspersonen der Menschen mit Behinderung zusammenarbeiten und gemeinsam den Unterstützungsbedarf und die individuell nötige Hilfe planen. Der Landschaftsausschuss des LWL hat am 14. Juli 2017 beschlossen, dieses neue Teilhabeverfahren nach und nach im gesamten Verbandsgebiet einzuführen.</p> <p>Nach zwei Pilotphasen und einer Datenerhebung in verschiedenen Städten und Kreisen, soll das Verfahren 2018</p>

→

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<p><b>[FORTSETZUNG: Der Mensch im Mittelpunkt: Passgenaue Hilfen für mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben]</b></p>		<p><b>[FORTSETZUNG: Neues Hilfeplanverfahren: Projekt „Teilhabe2015“ und Projekt „Umsetzung Teilhabe 2015 (UTe)“]</b></p> <p>und 2019 verbandsweit in den Regelbetrieb der Behindertenhilfe überführt werden. Zuständig für beide LWL-Projekte ist der Referatsleiter der LWL-Behindertenhilfe Werner Heming.</p> <p>Beide Landschaftsverbände in Nordrhein-Westfalen, der LWL und der LVR, haben sich im Sommer 2017 auf die Entwicklung eines gemeinsamen Bedarfsermittlungsinstrumentes für NRW (BEI_NRW) geeinigt, das die rechtlichen und fachlichen Vorgaben des Bundesteilhabegesetzes erfüllt und für ganz Nordrhein-Westfalen eingesetzt wird. Dieses Instrument wurde am 12.12.2017 der Öffentlichkeit vorgestellt und wird zukünftig im Gesamtplanverfahren eingesetzt. Die Beschlüsse zum neuen Hilfeplanverfahren werden dann mit dem neuen NRW-weiten Bedarfsermittlungsinstrument umgesetzt. Die Entwicklung wurde für den LWL federführend von der LWL-Mitarbeiterin Dr. Annika Reinersmann geleitet.</p>
		<p><b>Persönliches Budget</b></p> <p>Beim Persönlichen Budget handelt es sich um eine Leistungsform, die es Menschen mit Behinderungen ermöglicht, in eigener Verantwortung ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen.</p> <p>Die LWL-Behindertenhilfe Westfalen arbeitet daran, die neuen Regelungen zum Persönlichen Budget passgenau umzusetzen, die mit der nächsten Phase des Bundesteilhabegesetzes im Januar 2018 in Kraft treten. Dabei wird eine Orientierungshilfe zum Thema einbezogen, die von der Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe (BAGüS) veröffentlicht wurde. Bei Bedarf werden auch Informationsveranstaltungen angeboten.</p> <p>Die federführende Leitung bei der Umsetzung dieser Leistung hat die Mitarbeiterin der LWL-Behindertenhilfe Claudia Rösner.</p>

Projekt, Maßnahme, Ziel

Status

Nähere Beschreibung/Erläuterung

**[FORTSETZUNG: Der Mensch im Mittelpunkt: Passgenaue Hilfen für mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben]**




### **Mitspracherecht in der Sozialplanung: Partizipation für ein inklusives Leben im Quartier**

Teilhabe ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Inklusion. Menschen mit Behinderungen müssen mitreden und mitentscheiden können bei gesellschaftlichen und politischen Vorgängen, die sie selbst ganz direkt betreffen. Ein praktisches Beispiel dafür, wie der LWL das Thema Partizipation angeht, war die Inklusiv Regionalplanungskonferenz in der Stadt Hagen, die zusammen mit Menschen mit und ohne Behinderung stattfand. Mit großem Erfolg und positivem Feedback: 35 der 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Behinderungen meldeten zurück, dass sie der Veranstaltung gut folgen konnten und alles verstanden haben, 34 von 36 würden gern wiederkommen.





Im nächsten Schritt werden die Ergebnisse der Veranstaltung nun in die Politik und die Gremien der Stadt eingebracht. Darüber hinaus fand am 15. September 2017 ein Aktionstag der „Arbeitsgemeinschaft Partizipation“ statt. In der AG arbeiten insgesamt 80 Akteure ehrenamtlich zusammen, darunter sowohl Bürgerinnen und Bürger mit Behinderung als auch Fachleute mit und ohne Behinderung aus Ausschüssen und Parteien. Beim Aktionstag wurde unter anderem über gleiche Bildungschancen und das Recht auf Arbeit diskutiert, über barrierefreien und bezahlbaren Wohnraum, über gesellschaftliches Leben am Wohnort (z. B. Infrastrukturen mit Kultureinrichtungen, Öffentlichem Nahverkehr, Geschäften und Ärzten) und über einfache bzw. Leichte Sprache, die nicht ausgrenzt.

Ein weiteres Ergebnis des Aktionstages: Ein „politischer Stammtisch“ wurde gegründet, der das erste Mal am 9. Oktober 2017 stattfand. An diesem Treffen nahmen interessierte Menschen mit Behinderung, Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Partizipation und einige politische Vertreter teil. Insgesamt kamen 40 Personen zum Stammtisch und diskutierten über Ampelphasen für Passanten mit Gehbehinderung, bezahlbaren Wohnraum ohne Barrieren, ebenerdig erreichbare Wahlbüros, übervolle Busse zu Stoßzeiten, fehlende Behindertentoiletten im öffentlichen Raum oder zu geringe Bezahlung für Menschen mit Behinderungen in Werkstätten. Neben diesen Sachthemen ging es oft auch um persönliche

→

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: Der Mensch im Mittelpunkt: Passgenaue Hilfen für mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben]</b>		<b>[FORTSETZUNG: Mitspracherecht in der Sozialplanung: Partizipation für ein inklusives Leben im Quartier]</b>  Erfahrungen mit Ignoranz und Diskriminierung durch andere Menschen. Abschließend wurde vereinbart, künftig nicht nur über Behindertenpolitik zu sprechen, sondern auch über andere politische Themen.  Die nächste gemeinsame Aktion – neben dem fortlaufenden Stammtisch – ist am 5. Mai 2018 geplant, dem „Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“.  Das Thema Sozialplanung in der Stadt Hagen betreut bei der LWL-Behindertenhilfe federführend die Mitarbeiterin Anja Hentschel-Becker.

## Planung für 2018/2019: Ständige/laufende Aufgaben

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>Weiterentwicklung des Sozialhilfrechts</b>		Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) ist am 29.12.2016 im Bundesgesetzblatt verkündet worden. Die vorgesehenen Änderungen treten nach und nach in Kraft und betreffen insbesondere das SGB IX und SGB XII. Damit ergeben sich für den LWL als überörtlichen Träger der Sozialhilfe bis zum Jahr 2023 Änderungen.
<b>Ambulant Betreutes Wohnen: Selbstständiges Leben für Menschen mit Behinderung in den eigenen vier Wänden</b>		<b>Steuerung des Angebots</b> Dem LWL ist es auf Grundlage selbst entwickelter Leitlinien zum Intensiv-ambulanten Wohnen (IAW) gelungen, mehr als 780 Menschen mit intensiverem Unterstützungsbedarf ein weitestgehend selbständiges und in ihr soziales Umfeld integriertes Leben zu ermöglichen. Auf dieser Grundlage werden weitere Projekte umgesetzt. Federführend in der Steuerung des Angebots „Intensiv-ambulantes Wohnen“ im Sinne der Leitlinien ist die Mitarbeiterin der LWL-Behindertenhilfe Marita Huesmann.
		<b>Projekt „Ambulantisierung II</b> Kernpunkte des Projektes: Der stationäre Bedarf jedes einzelnen Menschen wird im Einzelfall betrachtet. Die stationären Außenwohngruppen werden systematisch überprüft. Mit den Leistungsanbietern werden „individuelle, trägerbezogene Zielvereinbarungen“ geschlossen, deren Ziel es ist, 750 bisher stationär betreute Menschen mit Behinderung aus Wohnheimen und Außenwohngruppen in die eigenen vier Wände zu bringen, in denen sie eigenständig leben können und ambulant betreut werden. Federführend beim Projekt „Ambulantisierung II“ sind die Mitarbeiterinnen der LWL-Behindertenhilfe Andrea Arntz, Anja Hentschel-Becker, Ulrike Meyer und Gabriel Danzer.
		<b>Programm für Selbstständiges Wohnen</b> Als erste konkrete Maßnahme, die ab 2017 für fünf Jahre läuft, hat die SeWo gGmbH im Sommer 2017 einen Ideenwettbewerb für Wohnprojekte ausgeschrieben. Eine Jury aus Vertretern aus Wissenschaft, Verwaltung, →

Projekt, Maßnahme, Ziel

Status

Nähere Beschreibung/Erläuterung

**[FORTSETZUNG: Ambulant Betreutes Wohnen: Selbstständiges Leben für Menschen mit Behinderung in den eigenen vier Wänden]**



**[FORTSETZUNG: Programm für Selbstständiges Wohnen]**

Politik und Selbstvertretung wird Anfang 2018 maximal 15 Skizzen auswählen, die die Themen Quartierseinbindung und Technikunterstützung in besonderer Weise aufgreifen und auf deren Grundlage inklusive Wohnprojekte realisiert werden könnten. Darüber hinaus sollen beide Themen mit Praxishandbüchern und einer ersten Fachtagung im Jahr 2018 mehr öffentliche Aufmerksamkeit bekommen. Unterstützt wird dieses Anliegen durch eine Medien-Kampagne der LWL-Press- und Öffentlichkeitsarbeit.

Wie die Einbindung von Menschen in soziale Quartiere und auch der Einsatz technischer Hilfsmittel beim Wohnen tatsächlich wirken, welche Faktoren zum Gelingen beitragen, wo es Hindernisse gibt und wie die gewonnenen Erkenntnisse auf andere Projekte übertragen werden könnten – all das soll begleitend zum Programm wissenschaftlich evaluiert werden. Die SeWo GmbH hat dazu bereits eine Ausschreibung auf den Weg gebracht.

Die Projektleitung des Programms haben die SeWo-Mitarbeiterinnen Bianca Rodekohl und Sören Roters-Möller.

**Betreutes Wohnen in Gastfamilien (BWF)**



Eine besondere Form des ambulant betreuten Wohnens ist die Betreuung in einer Gastfamilie. Dort können Menschen mit Behinderung im Familienverbund leben und bekommen zugleich die individuelle Hilfe und Unterstützung, die sie brauchen.

In vielen Fällen kann durch das BWF-Konzept vermieden werden, dass Menschen mit Behinderung in ein vollstationäres Wohnheim wechseln müssen, weil die Betreuung anders nicht mehr zu leisten wäre. Nicht zuletzt deshalb setzt der LWL auch auf diese ambulante Wohnform und ist dauerhaft bemüht, die Strukturen des Gastfamilien-Wohnens weiter auszubauen.

Detaillierte Zahlen und Fakten zum BWF in Westfalen-Lippe gibt es unter [www.bwf.lwl.org](http://www.bwf.lwl.org). Federführend ist der Mitarbeiter der LWL-Behindertenhilfe Thomas Knüpffer.

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<b>Wohnen und Leben für Menschen mit Behinderung im Alter: Informationsangebote und Forschungsprojekte</b>		<p>Die LWL-Behindertenhilfe hat auf der Internetseite <a href="http://www.behinderung-alter.lwl.org">www.behinderung-alter.lwl.org</a> Informationen zum Thema gesammelt und stellt sie dort allen Interessierten zur Verfügung. Außerdem führt die Abteilung gemeinsam mit der Katholischen Hochschule NRW auch weiterhin die zwei Forschungsprojekte MUTIG („Modelle für die Unterstützung der Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung im Alter innovativ gestalten“) und „Menschen mit psychischer Behinderung im Alter“ durch. Darüber hinaus finden regionale Fachtagungen statt, an denen auch die Vereinbarungspartner teilnehmen.</p> <p>Federführend ist die Mitarbeiterin der LWL-Behindertenhilfe Gudrun Kindler.</p>
<b>Der Mensch im Mittelpunkt: Passgenaue Hilfen für mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben</b>		<p><b>Projekt „Teilhabe2015“ , Projekt „Umsetzung Teilhabe 2015“ (UTe) und Bedarfsermittlungsinstrument NRW (BEI_NRW)</b></p> <p>Ab dem Jahr 2018 werden die im Umsetzungsprojekt UTe erarbeiteten Organisationsveränderungen in der LWL-Behindertenhilfe – beginnend mit der Region Nord und den weiteren bisherigen vier Modellregionen – umgesetzt. Dabei wird das neue NRW-weite Bedarfsermittlungsinstrument BEI_NRW eingeführt. Das Projekt wird federführend von der LWL-Haupt- und Personalabteilung geleitet.</p> <p>Für die LWL-Behindertenhilfe ist der Referatsleiter der LWL-Behindertenhilfe Werner Heming federführend verantwortlich.</p>
		<p><b>Persönliches Budget</b></p> <p>Beim Persönlichen Budget handelt es sich um eine Leistungsform, die es Menschen mit Behinderungen ermöglicht, in eigener Verantwortung ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen.</p> <p>Die LWL-Behindertenhilfe Westfalen arbeitet weiter daran, die neuen Regelungen zum Persönlichen Budget passgenau umzusetzen, die mit der nächsten Phase des Bundesteilhabegesetzes im Januar 2018 in Kraft treten. Die LWL-Behindertenhilfe wird dauerhaft über das Persönliche Budget informieren und so dafür sorgen, dass diese Leistung auch in Anspruch genommen wird. Bei Bedarf werden Informationsveranstaltungen angeboten.</p> <p>Die federführende Leitung bei der Umsetzung dieser Leistung hat die Mitarbeiterin der LWL-Behindertenhilfe Claudia Rösner.</p>



## HANDLUNGSFELD GESUNDHEIT

---

Patienten, Angehörige, Profis: Diese drei Seiten und ihre Sichtweisen sind Basis des „Triologs“, einem Konzept des LWL-PsychiatrieVerbundes Westfalen. Dahinter steckt eine neue Haltung zur Therapie von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Im Trialog sprechen alle, die an der Gesundung des Betroffenen beteiligt sind, auf Augenhöhe miteinander und werden möglichst gleichberechtigt in die Behandlung einbezogen. Dazu hat die LWL-Abteilung Krankenhäuser und Gesundheitswesen im Jahr 2015 ein vom LWL-Forschungsinstitut für Seelische Gesundheit begleitetes Projekt gestartet. Damit werden so genannte Genesungsbegleiter oder „EX-IN-ler“ ausgebildet

und dann systematisch in den teilnehmenden Kliniken eingesetzt. Diese „Experten aus Erfahrung“ sind Menschen, die selbst bereits Patienten in der Psychiatrie waren und heute geheilt sind oder mit ihrer Erkrankung umgehen gelernt haben. Nach einer bundesweit zertifizierten Aus- und Weiterbildung können sie ihre Erfahrungen an andere Patienten weitergeben und so deren Gesundung unterstützen.






Dies ist ein Beispiel für viele weitere inklusive Maßnahmen des LWL im **Handlungsfeld Gesundheit**.




- › Umsetzungsbericht 2016/2017: ab S. 59
- › Planung für 2018/2019 (laufend): ab S. 65

## Umsetzungsbericht 2016/2017

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<p><b>Die psychiatrische Versorgung wird inklusionsorientiert und innovativ weiterentwickelt.</b></p>		<p><b>Die Tageskliniken und Institutsambulanzen werden niedrigschwellig und passend zur Lebenswelt der Patienten ausgebaut.</b></p> <p>Im Jahr 2016 nahm eine zusätzliche Tagesklinik für Erwachsenenpsychiatrie in Salzkotten den Betrieb auf. Insgesamt betreibt der LWL-PsychiatrieVerbund damit nun 51 Tageskliniken, davon 36 für Erwachsene und 15 für Kinder und Jugendliche. Weitere Tageskliniken sind geplant. Außerdem sollen an allen Tageskliniken Psychiatrische Institutsambulanzen eingerichtet werden (gemäß § 118,1 SGB V). Der PsychiatrieVerbund führt in diesem Zusammenhang aktuell einen Rechtsstreit, um die Grundlagen für die Arbeit der Ambulanzen sicherzustellen (Ermächtigungsgrundlage). Sollte dieser erfolglos sein, wird sich das gegebenenfalls in einer Erlösminderung für den PsychiatrieVerbund auswirken. Die Tageskliniken und Ambulanzen werden von den Krankenkassen finanziert – LWL-Haushaltsmittel sind daher nicht erforderlich.</p>
		<p><b>Innovative Modellprojekte in Kooperation mit Krankenkassen</b></p> <p>Ein erstes Modellprojekt (nach § 64b SGB V) wird am LWL-Universitätsklinikum Bochum umgesetzt, ein weiteres an der Tagesklinik Salzkotten der LWL-Klinik Paderborn (→ beide: Konzept „Ambulante Behandlung zu Hause“). Hier behandeln multiprofessionelle Teams im häuslichen Umfeld der Patienten, wobei Angehörige und das sonstige Umfeld der Patienten in die Behandlung mit einbezogen werden. Beide finden in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse und der Barmer GEK statt. Leider ist es nicht gelungen, auch die AOK in die Projekte einzubinden.</p>
		<p><b>Wohnortnahe Versorgung insbesondere für Menschen mit Behinderungen</b></p> <p>Das Prinzip der Regionalversorgung ist ein wichtiger Grundsatz in der Arbeit des LWL-PsychiatrieVerbundes. Dieses Konzept soll im Sinne der Inklusion künftig besonders umfassend bei Menschen mit Behinderungen beachtet werden. Diese Menschen benötigen häufig die Aufrechterhaltung stabilisierender Faktoren wie das ge-</p>

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<p><b>[FORTSETZUNG: Die psychiatrische Versorgung wird inklusionsorientiert und innovativ weiterentwickelt.]</b></p>		<p><b>[FORTSETZUNG: Wohnortnahe Versorgung insbesondere für Menschen mit Behinderungen]</b></p> <p>wohnte soziale Umfeld und eine weitere Anbindung an bestehende psychiatrische Versorgungsstrukturen. Im Einzelfall gestaltet es sich häufig schwierig, diese wohnortnahe Versorgung auch zu realisieren – bisher standen dem vor allem im Kreis Steinfurt sowie in der Stadt Dortmund noch strukturelle Probleme im Weg. In den Kreisen Unna, Paderborn und Höxter haben sich dagegen Möglichkeiten ergeben beziehungsweise stehen in Aussicht.</p>
<p><b>Kooperationen, Fortbildungen und Forschung zum Thema Inklusion</b></p>		<p><b>Inklusionsorientierte Forschungsprojekte werden vertieft und ausgeweitet.</b></p> <p>In einem beispielhaften Forschungsprojekt aus dem Jahr 2015 sollten Leitlinien für eine möglichst gewaltfreie Psychiatrie entwickelt werden, mit dem Ziel, Zwangsmaßnahmen zu reduzieren (siehe Beschlussvorlage 14/0325). Daraus entstand im Jahr 2017 ein Leitfaden, mit dessen Umsetzung im gleichen Jahr begonnen wurde. Seither gilt in allen Einrichtungen des LWL-PsychiatrieVerbundes der neue „LWL-Standard zur Vermeidung, Anwendung und Dokumentation von freiheitsentziehenden Maßnahmen und Zwangsbehandlungen in der Psychiatrie“. Der Leitfaden wurde darüber hinaus auch als Buch im Pabst-Verlag veröffentlicht.</p>
<p><b>Abbau von strukturellen, sprachlichen, kommunikativen und kulturellen Barrieren beim Zugang zu psychiatrischen Behandlungen</b></p>		<p><b>Konzept „Ambulante Behandlung zu Hause“ („Home-Treatment“)</b></p> <p>An der LWL-Universitätsklinik Bochum und an der neuen LWL-Tagesklinik Salzkotten der LWL-Klinik Paderborn bieten multiprofessionelle Teams stationsungebundene Leistungen (SUL) an. Damit soll das Konzept des Home-Treatments ausgebaut werden. Dazu zählt zum Beispiel die Krisenintervention im häuslichen Umfeld der Patientinnen und Patienten. Außerdem werden dabei die Angehörigen und das sonstige soziale Umfeld der Patienten besser in die Behandlung mit einbezogen. Die Ergebnisse aus dem Modellvorhaben werden wissenschaftlich erfasst und evaluiert. Darüber hinaus wurden die modellhaften Ansätze bereits im PsychVVG (Gesetz zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen) verankert.</p>

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<p><b>[FORTSETZUNG: Abbau von strukturellen, sprachlichen, kommunikativen und kulturellen Barrieren beim Zugang zu psychiatrischen Behandlungen]</b></p>		<p><b>[FORTSETZUNG: Konzept „Ambulante Behandlung zu Hause“ („Home-Treatment“)</b></p> <p>gen) aufgegriffen und unter der Bezeichnung „stations-äquivalente Behandlung“ als Regelbehandlung in das Sozialgesetzbuch V aufgenommen.</p>
		<p><b>Angebote zur Prävention und Gesundheitsförderung werden sprachlich angepasst.</b></p> <p>Durch verschiedene Maßnahmen ist sichergestellt, dass alle Menschen die Angebote des LWL-PsychiatrieVerbundes gut verstehen und ohne Hindernisse nutzen können. Zum Beispiel werden Beschilderungen im Gelände der Einrichtungen sprachlich angepasst, Flyer in Leichter Sprache und wichtige Info-Materialien neben Deutsch auch in diversen Muttersprachen der Patientinnen und Patienten angeboten. Wenn keine Verständigung auf Deutsch, Englisch oder in einer anderen Sprache möglich ist, werden – etwa für Patientengespräche Dolmetscher eingesetzt. Darüber hinaus besteht auch für Patientinnen und Patienten mit nicht christlichen Religionen die Möglichkeit, ihren Glauben zu praktizieren.</p>
		<p><b>Niedrigschwelliges Angebot für traumatisierte Opfer von Gewalttaten</b></p> <p>Das Netz wurde mit 17 Traumaambulanzen an 21 Standorten, davon 9 an LWL-Kliniken, bedarfsgerecht ausgebaut.</p>
		<p><b>Traumatherapeutische Angebote für Frauen mit Behinderungen</b></p> <p>Um dieses Angebot umsetzen zu können, wird die Zahl der Traumatherapeutinnen und -therapeuten, die die nötigen fachlichen Kompetenzen in den Themenbereichen Behinderung und Gender Studies haben, schrittweise erhöht.</p>
		<p><b>Inklusive Öffentlichkeitsarbeit des LWL-Psychiatrie-Verbundes (unter anderem über den sprachlichen, strukturellen und gestalterischen Umbau des Internetauftritts)</b></p> <p>Um Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige künftig laienverständlich und damit niedrigschwellig zu informieren, werden die Internetseiten des LWL-PsychiatrieVerbundes Schritt für Schritt benutzerfreundlicher</p> <p style="text-align: right;">→</p>

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<p><b>[FORTSETZUNG: Abbau von strukturellen, sprachlichen, kommunikativen und kulturellen Barrieren beim Zugang zu psychiatrischen Behandlungen]</b></p>	<p></p> <p></p>	<p><b>[FORTSETZUNG: Inklusive Öffentlichkeitsarbeit des LWL-PsychiatrieVerbundes (unter anderem über den sprachlichen, strukturellen und gestalterischen Umbau des Internetauftritts)]</b></p> <p>und zielgruppenorientierter gestaltet. Es ist vorgesehen, diesen Umbau an das LWL-weite Projekt „Inklusives Internet“ anzudocken.</p> <hr/> <p><b>Abbau von kulturellen und sprachlichen Barrieren für Migrantinnen und Migranten mit psychischen Erkrankungen oder seelischen Behinderungen</b></p> <p>Seit dem Jahr 2009 werden in den LWL-Kliniken fortlaufend Integrationsberaterinnen und -berater eingesetzt. Sie beraten und unterstützen das Fachpersonal sowie die Leitung der Einrichtungen bei kultursensiblen Themen zur Weiterentwicklung der interkulturellen Kompetenz.</p> <p>Im Rahmen eines weiteren Projektes werden seit 2016 außerdem so genannte „kultursensible Tools“ für die integrative Arbeit in der Psychiatrie erstellt. Zu diesen „Hilfsmitteln“ zählen zum Beispiel Texte zu verschiedenen Krankheitsbildern oder Hinweise auf Informationen von psychiatrischen Fachgesellschaften, die in mehreren Sprachen zur Verfügung stehen.</p> <p>Auch hier ist vorgesehen, die Ergebnisse in das Projekt „Inklusives Internet“ einfließen zu lassen.</p>
<p><b>Die allgemeinmedizinische und psychiatrische Behandlung von Menschen mit psychischen Behinderungen wird Schritt für Schritt verbessert.</b></p>	<p></p>	<p><b>Allgemeinmedizinische Behandlung bei psychisch erkrankten Menschen verbessern</b></p> <p>Das LWL-Forschungsinstitut erhob in der Studie „Die somatische Versorgung psychisch Kranker“ den Status der körperlichen Versorgung von Patienten in einer Psychiatrischen Institutsambulanz. Dabei wurden Merkmale wie Erkrankungen, Risikofaktoren, Anbindung an Haus- und Fachärzte und Routineuntersuchungen erfasst. Die Bestandsaufnahme für die ambulante Versorgung ist inzwischen abgeschlossen, der Forschungsbericht liegt bereits vor. Die Ergebnisse sollen bald veröffentlicht werden.</p>

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<p><b>[FORTSETZUNG: Die allgemeinmedizinische und psychiatrische Behandlung von Menschen mit psychischen Behinderungen wird Schritt für Schritt verbessert.]</b></p>		<p><b>Mit Schulungen und Arbeitshilfen für Mitarbeiter wird die psychiatrische Versorgung in Einrichtungen für Menschen mit wesentlichen Behinderungen verbessert.</b></p> <p>Der LWL-PsychiatrieVerbund ist Teil des Netzwerks „Demenz und geistige Behinderung NRW“. In dieser Funktion hat er im Jahr 2015/2016 eine Handreichung zum Thema „Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz“ erstellt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Behinderten- und Altenhilfe als Arbeitshilfe zur Verfügung steht. Außerdem schult der PsychiatrieVerbund die Teams in diesen Einrichtungen fortlaufend mit Seminarreihen zum Thema.</p>
<p><b>Die persönlichen Sichtweisen und Erfahrungen von Menschen mit abgeschlossener Psychiatrie-Behandlung, aber auch von Angehörigen der Patienten werden enger in die Behandlung einbezogen.</b></p>		<p><b>Trialog-Konzept: Bessere Therapie durch Austausch zwischen Psychiatrieerfahrenen, Angehörigen und Professionellen</b></p> <p>Trialog bezeichnet die Zusammenarbeit von Psychiatrieerfahrenen, Angehörigen und Professionellen „auf Augenhöhe“. In den LWL-Kliniken gibt es verschiedene Ansätze, das Trialog-Konzept zu fördern. Darüber hinaus hat sich der Arbeitskreis „Trialog konkret“ als Gremium zum Austausch unter Fachleuten und Experten aus Erfahrung etabliert.</p> <p>Um das Behandlungskonzept umsetzen zu können und weiter auszubauen, werden so genannte Genesungsbegleiterinnen und -begleiter ausgebildet und dann in den Kliniken eingesetzt. Diese Menschen zeichnet aus, dass sie selbst schon in psychiatrischer Behandlung waren, diese inzwischen abgeschlossen haben und im Rahmen einer qualifizierten Ausbildung gelernt haben, ihre Erfahrungen in die Behandlung von Patientinnen und Patienten einzubringen.</p> <p>Im Rahmen des Projektes „Evaluation und Einsatz von Genesungsbegleiter/innen“ (siehe Vorlage 14/0327) wurden – befristet auf zwei Jahre – jährlich 40.000 € als Anschubfinanzierung für den Einsatz dieser Kräfte in den LWL-Kliniken zur Verfügung gestellt. Die ersten Genesungsbegleiter wurden im Oktober 2015 eingestellt. Ende September 2017 lief die Anschubfinanzierung aus. Während des Projektzeitraums wurde eine Evaluation durchgeführt, die ebenfalls aus den oben genannten Mitteln finanziert wurde. Darüber hinaus wurde auch die Zusammenarbeit mit den Angehörigen psychisch</p>

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<p><b><i>[FORTSETZUNG: Die persönlichen Sichtweisen und Erfahrungen von Menschen mit abgeschlossener Psychiatrie-Behandlung, aber auch von Angehörigen der Patienten werden enger in die Behandlung einbezogen.]</i></b></p>		<p><b><i>[FORTSETZUNG: Dialog-Konzept: Bessere Therapie durch Austausch zwischen Psychiatrieerfahrenen, Angehörigen und Professionellen]</i></b></p> <p>Erkrankter und die Arbeit der Selbsthilfegruppen und Vereine der Psychiatrieerfahrenen mit je 10.000 € pro Jahr gefördert, um das Dialog-Konzept zu unterstützen.</p>


**Abbau von baulichen Barrieren in den Einrichtungen des LWL-PsychiatrieVerbundes Westfalen**




**Verbesserung der baulichen Barrierefreiheit durch Modernisierungs- und Baumaßnahmen**

An allen Standorten des LWL-PsychiatrieVerbundes wird die bauliche Barrierefreiheit der dort vorhandenen Gebäude im Rahmen von Modernisierungs- sowie Neubaumaßnahmen fortlaufend verbessert. Die genauen Investitionskosten für jedes einzelne Projekt werden in den Grundsatz- und Baubeschlüssen benannt (insgesamt gab es 11 Grundsatz- und Baubeschlüsse in den Jahren 2016/2017).

## Planung für 2018/2019: Ständige/laufende Aufgaben

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<b>Schulangebot für Kinder mit geistiger Behinderung in der Schule für Kranke an der LWL-Klinik Marl-Sinsen</b>		Zwei Klassen für jeweils fünf Kinder mit geistiger Behinderung für Kinder aus dem LWL-Wohnverbund sowie dem Krankenhausbereich werden eingerichtet.
<b>Die psychiatrische Versorgung wird inklusionsorientiert und innovativ weiterentwickelt.</b>		<b>Weitere Tageskliniken und Institutsambulanzen werden geplant und inklusionsorientiert ausgebaut.</b> Die Krankenhausplanung des PsychiatrieVerbundes sieht vor, weitere inklusiv gestaltete Tageskliniken mit Institutsambulanzen in den Versorgungsregionen der LWL-Kliniken einzurichten.
		<b>Innovative Modellprojekte zur inklusionsorientierten Psychiatrie</b> Ein erstes Modellprojekt (nach § 64b SGB V) wird am LWL-Universitätsklinikum Bochum starten, ein weiteres an der Tagesklinik Salzkotten der LWL-Klinik Paderborn (→ beide: Konzept „Ambulante Behandlung zu Hause“). Beide finden in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse und der Barmer GEK statt. Leider ist es nicht gelungen, auch die AOK in die Projekte einzubinden. Die modellhaften Ansätze aus diesen Projekten werden bereits im PsychVVG (Gesetz zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen) aufgegriffen und unter der Bezeichnung „stationsäquivalente Behandlung“ als Regelbehandlung in das Sozialgesetzbuch V aufgenommen.
		<b>Wohnortnahe Versorgung insbesondere für Menschen mit Behinderungen</b> Das Prinzip der Regionalversorgung ist auch weiterhin ein wichtiger Grundsatz in der Arbeit des LWL-PsychiatrieVerbundes. Die Suche nach geeigneten Grundstücken im Kreis Steinfurt sowie in der Stadt Dortmund wird fortgesetzt, um das Angebot künftig auch dort umsetzen zu können.

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<b>Abbau von strukturellen, sprachlichen, kommunikativen und kulturellen Barrieren beim Zugang zu psychiatrischen Behandlungen</b>		<b>Informationsangebote werden sprachlich angepasst.</b> Damit alle Menschen die Informationen und Angebote in den Einrichtungen des LWL-PsychiatrieVerbundes verstehen und nutzen können, wird fortlaufend daran gearbeitet, etwa Beschilderungen und Medien sprachlich anzupassen und so niedrigschwellig zu gestalten.
		<b>Inklusive Öffentlichkeitsarbeit (unter anderem durch den barrierefreien Umbau des Internetauftritts)</b> Die bereits begonnenen Maßnahmen werden weiter fortgeführt.
		<b>Abbau kultureller und sprachlicher Barrieren</b> Um dieses Ziel auch in Zukunft zu erreichen, werden weiterhin Integrationsberater in den Einrichtungen des PsychiatrieVerbundes eingesetzt.
		<b>Abbau von Zugangsbarrieren für Opfer von Gewalttaten</b> Das Angebot der 17 Traumaambulanzen wird weitergeführt. Das Ziel der Arbeit ist nicht primär der Aufbau weiterer Traumaambulanzen, sondern vielmehr die Qualitätssicherung durch Austausch und Vernetzung der bereits bestehenden Einrichtungen.
<b>Die allgemeinmedizinische und psychiatrische Behandlung von Menschen mit psychischen Behinderungen wird Schritt für Schritt verbessert.</b>		<b>Mit Schulungen wird die psychiatrische Versorgung in Einrichtungen für Menschen mit wesentlichen Behinderungen weiter verbessert.</b> Der LWL-PsychiatrieVerbund ist Teil des Netzwerks „Demenz und geistige Behinderung NRW“. In dieser Funktion schult er auch weiterhin die Teams in Einrichtungen der Behinderten- und Altenhilfe mit Seminarreihen zum Thema.
<b>Die persönlichen Sichtweisen und Erfahrungen von Menschen mit abgeschlossener Psychiatrie-Behandlung, aber auch von Angehörigen der Patienten werden enger in die Behandlung einbezogen.</b>		<b>Das Dialog-Konzept wird weiter gestärkt.</b> Die bereits laufenden Aktivitäten, mit denen das Konzept weiter ausgebaut und verbreitert werden soll, werden auch in Zukunft fortgeführt.



## HANDLUNGSFELD FREIZEIT & KULTUR

---

Barrieren entstehen nicht nur durch bauliche Hürden wie Stufen oder zu hohe Theken. Auch Inhalte müssen frei zugänglich für alle sein, damit gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben möglich ist. Das ist vor allem in der Kultur ein wichtiges Thema. Der LWL hat bei den Skulptur Projekten 2017 gezeigt, wie **Inklusion in der Kulturvermittlung** funktionieren kann: Bei der Ausstellung konnten Menschen mit Behinderungen vier unterschiedliche Gruppentouren buchen, die von Fachleuten geleitet wurden. Teilnehmer mit Sehbehinderungen konnten sich durch Hören oder Ertasten einen Zugang zur Kunst verschaffen. Für Menschen mit Hörbehinde-

rungen fanden die Touren in Gebärdensprache statt, ein Rundweg für Teilnehmer mit Mobilitätseinschränkungen führte zu Kunstwerken, die auf kurzen Wegen zu erreichen waren. Zudem gab es Touren in Leichter Sprache. Der LWL übernahm für die Führungen, die insgesamt von mehr als 1.000 Menschen mit Behinderungen besucht wurden, die Hälfte der Kosten. Für Einzelpersonen gab es kostenlose Touren an mehreren Sonntagen.

Dies ist ein Beispiel für viele weitere inklusive Maßnahmen des LWL im **Handlungsfeld Freizeit & Kultur**.

- › Umsetzungsbericht 2016/2017: ab S. 69
- › Planung für 2018/2019 (laufend + neu): ab S. 89

## Umsetzungsbericht 2016/2017

### VORBEMERKUNG

Der nachfolgende Umsetzungsbericht aus dem Handlungsfeld Freizeit & Kultur enthält keine Meldungen zu inklusiven Maßnahmen aus folgenden Einrichtungen:

- Historische Kommission für Westfalen
- LWL-Literaturkommission für Westfalen
- Volkskundliche Kommission für Westfalen
- Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens
- Altertumskommission für Westfalen
- LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen
- LWL-Archäologie für Westfalen (Zentrale).

In der Beratungspraxis der Praktischen Denkmalpflege werden Themen der Inklusion regelmäßig behandelt. Sie werden allerdings nicht eigenständig vom

LWL eingebracht, da dieser hier als Denkmalfachbehörde tätig ist und qua gesetzlichen Auftrags in erster Linie die Interessen der Baudenkmäler vertritt (ständige Aufgabe). Eine vergleichbare Situation gibt es bei der LWL-Archäologie.

Die LWL-Kommissionen haben als Forschungsinstitute keinen regelmäßigen Besucherverkehr. In erster Linie werden hierbei die Inklusions-Maßnahmen für das LWL-weite inklusive Internet im Blick genommen oder der Zugang zur Website und der Online-Datenbank im Falle der Volkskundlichen Kommission für Westfalen für Menschen mit Sehbehinderung zur Verfügung gestellt. Selbstverständlich werden auch bei Veranstaltungen der LWL-Kommissionen, der LWL-Denkmalpflege und der LWL-Archäologie Aspekte der Inklusion berücksichtigt (z. B. Farb- und Schriftgestaltung bei Einladungen, Flyern etc., Barrierefreiheit bei Veranstaltungen).

## Umsetzungsbericht 2016/2017

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>LWL-Museen - alle Museumsstandorte</b>		
<b>Rundwege/Führungen für Menschen mit Behinderungen oder kognitiven Erkrankungen (für Gehörlose und Menschen mit Hörbehinderungen, für Blinde und Menschen mit Sehbehinderung, für Menschen mit Lernschwierigkeiten sowie für Menschen mit Demenz)</b>		<p>In den Jahren 2016 und 2017 wurden in allen LWL-Museen der Region inklusive Rundwege oder Führungen angeboten, zum Teil wurden aber je nach Museum unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt (siehe dazu auch die beispielhafte Liste der Angebote im LWL-Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichenburg, S. 80).</p>
<b>Pflege und Gestaltung der Museums-Websites, um die Orientierung für die Nutzer zu verbessern</b>		<p>Die Museen und alle anderen Kulturdienststellen des LWL präsentieren sich mit eigenen Internetauftritten im Netz. Diese Seiten werden mit Blick auf die Inklusion laufend verbessert und sind inzwischen weitestgehend barrierefrei gestaltet. Das LWL-Freilichtmuseum Hagen ist nach wie vor Pilotpartner der LWL-Press- und Öffentlichkeitsarbeit beim Vorhaben „Inklusives LWL-Internet“, das in Kooperation mit dem Museum und der LWL-Kulturabteilung schrittweise umgesetzt wird.</p>
<b>LWL-Kulturabteilung</b>		
<b>Broschüren in Leichter Sprache für alle LWL-Museen</b>		<p>Für alle LWL-Museen werden, wie im Aktionsplan Inklusion vorgesehen, neue Museums-Broschüren in Leichter Sprache erstellt. Dazu gehört auch eine Gesamtbroschüre, die einen Überblick über alle Einrichtungen bietet. Alle Print-Produkte werden Ende 2017/Anfang 2018 fertig und können LWL-weit ausgelegt oder verteilt werden.</p>
<b>LWL-Museumstour als Audio-Guide für Menschen mit Sehbehinderung</b>		<p>Die LWL-Museumstour wird weiterhin als Audio-Version angeboten, die auf der Website der Kulturabteilung angehört werden kann. Die Abteilung richtet damit einen ständigen Service für Menschen mit einer Sehbehinderung ein. Darüber hinaus berät und begleitet das Kulturabteilungs-Team die LWL-Museen und Kulturdienste dabei, soziale Medien für die externe Kommunikation zu nutzen. Sie unterstützt die Einrichtungen darüber hinaus, mobile Apps weiterzuentwickeln und in ihren Kulturstandorten sinnvoll einzusetzen.</p>

Projekt, Maßnahme, Ziel

Status

Nähere Beschreibung/Erläuterung

**[FORTSETZUNG: LWL-Kultur-  
abteilung]**

**Studie der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung (2016): „Wie inklusiv kann ein Museum sein?“**



Die Fachhochschule entwickelte im Rahmen der Studie Handlungsempfehlungen für die LWL-Museen, mit deren Hilfe diese ihre inklusive Gestaltung verbessern können. Die Studie umfasst:

**Ist-Analyse für drei LWL-Museen:**

- LWL-Freilichtmuseum Hagen
- LWL-Museum für Kunst und Kultur (Münster)
- LWL-Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichenburg (Waltrop)
- Zielgruppenbefragung (mit Hilfe von Fragebögen)
- Wahrnehmungen & Erwartungen der Besucher
- Experteninterviews
- Handlungsempfehlungen der Experten sammeln und für alle LWL-Museen zusammenfassen

**Projekt „Leistungsketten für barrierefreies Reisen“ in Ostwestfalen-Lippe: Die LWL-Kulturabteilung wirkt bis August 2019 an diesem Projekt des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mit. (siehe auch: LWL-Industriemuseum, S. 81)**



Ob Menschen mit Behinderung etwa einen Museumsbesuch weitgehend eigenständig erleben können oder auf Hilfen angewiesen sind, hängt heute stark mit davon ab, ob es für sie passende digitale Begleitangebote gibt. Hier setzt das EFRE-Projekt „Leistungsketten für barrierefreies Reisen“ an, bei dem die LWL-Kulturabteilung mitwirkt. Es soll dabei helfen, Reisemöglichkeiten für Menschen mit und ohne Behinderung transparenter zu machen. Weil der Fokus des Projekts auf der Region Ostwestfalen-Lippe liegt, wurde der Teutoburger Wald als Ausflugsziel in den Mittelpunkt gestellt, der künftig als barrierefreie Reiseregion profiliert werden soll. Das digitale Angebot umfasst insbesondere:

- digitale touristische Angebote im Rahmen von Elektronik-Informations- und Kommunikationssystemen und
- digitale Dienstleistungs- und Serviceangebote, die sich noch in der Entwicklung befinden.

Ein barrierefreier Flyer ist außerdem in Arbeit. Darüber hinaus besteht eine Kooperation mit dem Projekt „Reisen für Alle“ ([www.reisen-fuer-alle.de](http://www.reisen-fuer-alle.de)), einem bundesweiten Zertifizierungssystem zum Thema Barrierefreiheit. Hierbei erfassen ausgebildete Fachleute service-



Projekt, Maßnahme, Ziel

Status

Nähere Beschreibung/Erläuterung

**[FORTSETZUNG: LWL-Kultur-  
abteilung]**

**[FORTSETZUNG: Projekt „Leistungs-  
ketten für barrierefreies Reisen“ in  
Ostwestfalen-Lippe]**



orientiert die notwendigen Informationen und bewerten sie nach klaren Qualitätskriterien. Einrichtungen, die sich nach den Standards dieses Projekts bereits haben zertifizieren lassen – wie das LWL-Industriemuseum schon im Jahr 2014 –, wurde anschließend eine kostenfreie Erst-Zertifizierung im EFRE-Projekt angeboten.

Nach einer dreijährigen Laufzeit (2014 – 2017) werden ab 2018 das LWL-Industriemuseum – Ziegeleimuseum Lage und das LWL-Industriemuseum – Glashütte Gernheim über das EFRE-Projekt rezertifiziert. Das LWL-Freilichtmuseum Detmold und die Stiftung Kloster Dalheim – LWL-Landesmuseum für Klosterkultur sind 2018 das erste Mal dabei.

Ein weiteres wichtiges Thema beim barrierefreien Reisen ist die Mobilität. In diesem Zusammenhang besteht die Frage, wie sich das Projekt und seine Ziele gegebenenfalls mit bereits bestehenden Angeboten des Öffentlichen Nahverkehrs verknüpfen ließe (siehe auch auf dieser [Info-Website](#)).

**LWL-Freilichtmuseum Detmold**

**Inklusive Schulklassen können im Rahmen von museumspädagogischen Programmen im historischen Hof Remberg übernachten.**



2016 und 2017 haben schon mehrere Inklusionsklassen und -gruppen das Angebot genutzt, für 2018 gibt es bereits viele Buchungsanfragen. Die Schülerinnen und Schüler dürfen bei ihrem Besuch auf Wunsch das gesamte pädagogische Angebot des Freilichtmuseums nutzen.

**Der Hof Remberg nimmt seinen Betrieb als Übernachtungsmöglichkeit für Schulklassen im Rahmen museumspädagogischer Programme auf und wird feierlich eröffnet.**



Alle Etagen und Räume der historischen Hofanlage sind auch für Schülerinnen und Schüler mit körperlichen Behinderungen barrierefrei zugänglich. Das wird unter anderem durch die technische Ausstattung des Gebäudes möglich, in dem ein zentraler Aufzug installiert ist. Auch die Schlaf- und Sanitärräume sind behinderungsgerecht eingerichtet.

Die erste Schülergruppe übernachtete im Mai 2016 im Hof Remberg.

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Freilichtmuseum Detmold]</b>		
<b>Besucherbefragung zur Verbesserung der Mobilität auf dem Museumsgelände</b>		<p>Die Firma <i>markt.kultur.forschung</i> führte die Befragung in enger Abstimmung mit einer verwaltungsinternen Steuerungsgruppe („VINST“) durch, die wiederum von der LWL-Kulturabteilung geleitet wurde. Bei der Umfrage stellte sich unter anderem heraus, dass sich viele Besucher insbesondere Pferdewagen für die Fortbewegung auf dem Gelände wünschen, die auch Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ohne fremde Hilfe nutzen können.</p> <p>Die Ergebnisse der Befragung liegen dem Museum bereits vor und können auch von anderen LWL-Einrichtungen und -Abteilungen verwendet werden.</p>
<b>Verbesserung der Barrierefreiheit auf den historischen Wegen des Museumsgeländes</b>	 (2017)	<p>Das Baureferat des LWL-Freilichtmuseums war für die inhaltliche Planung der Maßnahmen verantwortlich, umgesetzt wurden die Pläne dann gemeinsam mit dem LWL-Bau- und Liegenschaftsbetrieb:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Bereich der Tankstelle Niederschelden/Siegerländer Dorf wurde ein neuer Straßenabschnitt mit Asphaltdecke gebaut,</li> <li>• die Wege am Münsterländer Gräftenhof wurden neu gepflastert und instandgesetzt und</li> <li>• im Paderborner Dorf wurde eine Strecke mit Steckpflaster erneuert.</li> </ul>
<b>Das Museum schafft ein Tastmodell für blinde Museumsbesucher und solche mit Sehbehinderung an.</b>		<p>Das Vorhaben ist angestoßen, das Modell wird gerade gebaut und soll 2018/19 fertiggestellt sein. Es kann frühestens in der Saison 2018 im Museum aufgestellt werden.</p>
<b>Teilnahme am Projekt des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) „Reisen für Alle“ (mit Zertifizierung)</b>		<p>Eine Prüfgruppe hat das Gelände des LWL-Freilichtmuseums Detmold schon besichtigt und einen ersten Bericht mit Empfehlungen vorgelegt. Getragen wird das EFRE-Projekt, an dem Einrichtungen in der Region Ostwestfalen-Lippe teilnehmen können, vom Teutoburger Wald Tourismus-Verband.</p> <p>Das Museum wird voraussichtlich 2018 als besonders inklusive „Reisen für Alle“-Einrichtung zertifiziert.</p>

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Freilichtmuseum Detmold]</b>		
<b>Tag der Gehörlosen</b>		Das Referat Ökologie/Kulturvermittlung des Freilichtmuseums veranstaltete diesen Motto-Tag mit Angeboten und Aktionen für gehörlose Menschen das erste Mal im Jahr 2016 – gemeinsam mit der Lippischen Landeskirche. Beim zweiten Event am 17. September 2017 begrüßten die beiden Veranstalter schon 49 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Das Personal dafür stellten das Freilichtmuseum und das Diakonische Referat der Landeskirche.
<b>Erneuerung der Objektbeschilderung auf dem Museumsgelände</b>		124 Objektschilder wurden inhaltlich und grafisch überarbeitet und substantiell erneuert. Dabei wurde auch die Zugänglichkeit und Lesbarkeit der Schilder verbessert.  Das Baureferat des LWL-Freilichtmuseums Detmold führte diese Maßnahme im Jahr 2016/2017 mit Mitteln des LWL-Bau- und Liegenschaftsbetriebs durch und beauftragte für die Umsetzung externe Auftragnehmer.
<b>Planung und Aufbau des musealen Gebäudes „Hof Stöcker“</b>		Ab 2017 wird die bauliche Barrierefreiheit des Hofes durch eine Rampe zum Gebäudeeingang verbessert. Inhaltliche Maßnahmen für eine barrierefreie Ausstattung des Hofes und für eine bessere, inklusive Vermittlung der Inhalte sind in Planung. Die Umbauten und Umstrukturierungen sollen 2020 abgeschlossen sein.
<b>LWL-Freilichtmuseum Hagen</b>		
<b>Die Wegführung wurde optimiert, indem ein barrierefreier Pfad zur Drahtzieherei und zum Kohlenmeiler geschaffen wurde.</b>		Verbesserte Erreichbarkeit des Schmiedebereichs und der Drahtzieherei.
<b>Anschaffung von behindertengerechten Sitzmöbeln (z. B. Bänke)</b>	 	Es wurden bereits viele Sitzgelegenheiten angeschafft, die auf die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen angepasst sind; weitere Anschaffungen sind geplant.
<b>Oberhalb des „Fasergartens“ wurde ein Rastplatz angelegt.</b>		Schaffung einer attraktiven Ruhefläche auf dem sich ziehenden Weg von der Druckerei zum oberen Museumsbereich.

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Freilichtmuseum Hagen]</b>		
<b>Zusammenarbeit mit der LWL-Press- und Öffentlichkeitsarbeit als Pilot für das Projekt „Inklusives Internet“</b>		In diesem mehrjährigen Projekt der LWL-Press- und Öffentlichkeitsarbeit wurde das LWL-Freilichtmuseum Hagen als eine von zwei Pilot-Einrichtungen ausgewählt, an deren Beispiel in den nächsten Jahren neue Standards für barrierefreie LWL-Internetauftritte erarbeitet werden.
<b>Im Rahmen des Projektes „Inklusives Internet“ werden das gesamte Museumsgelände und dessen Angebote durch die „agentur barrierefrei NRW“ begutachtet und bewertet.</b>		Das LWL-Freilichtmuseum Hagen informiert die Agentur, die die Begutachtung durchgeführt hat, auch über das Projekt hinaus alle sechs Monate über die Fortschritte im Museum, zum Beispiel über weitere umgesetzte Maßnahmen.
<b>Einführung eines Besucherbeförderungssystems</b>		Der Grundsatzbeschluss für dieses Projekt liegt seit Mitte 2017 vor.
<b>Untertitelung von historischen Filmen, die in der „Infowerkstatt Schmieden“ gezeigt werden</b>		Das Projekt, das Menschen mit Hörbehinderung jetzt einen besseren Zugang zu den historischen Filminhalten in der Infowerkstatt vermittelt, wurde vom LWL-Freilichtmuseum Hagen selbst umgesetzt.
<b>Bau eines barrierefreien Zuwegs zu „Haus Letmathe“</b>		Es ist nicht abschließend geklärt, wie „Haus Letmathe“ genutzt wird bzw. werden soll. Die Maßnahme wird erst nach der endgültigen Klärung geplant und ausgeführt.
<b>Verbesserung der Zugänglichkeit einzelner Gebäude</b>		Im Jahr 2017 wurde Besuchern mit körperlichen Behinderungen unter anderem der Zugang zur Bäckerei durch neues Pflaster erleichtert. Nach dem Ende der Museumssaison 2017 werden durch den LWL-Bau- und Liegenschaftsbetrieb weitere Maßnahmen durchgeführt, um einen barrierefreien Zugang in den Erdgeschoss des Ausstellungsgebäudes „Haus Sümmern“ und der „Blaufärberei“ zu schaffen.
<b>Es wurden neue Möglichkeiten für Menschen mit Behinderungen geschaffen, Ausstellungen ungehindert zu besichtigen.</b>		Die „Drahtzieherei“, die „Infowerkstatt Schmieden“ und die architektonische Inszenierung „Fallhammerwerk“, in denen neue oder überarbeitete Ausstellungen präsentiert werden, sind jetzt unter anderem auch für Menschen mit Gehhilfen oder Rollstuhl barrierefrei zugänglich.

*Projekt, Maßnahme, Ziel*

*Status*

*Nähere Beschreibung/Erläuterung*

**[FORTSETZUNG: LWL-Freilichtmuseum Hagen]**

**Eine neue FM-Anlage wurde angeschafft, um integrative museumspädagogische Angebote und weitere inklusive Veranstaltungen realisieren zu können.**



Die Anlage wurde im Jahr 2017 angeschafft und ist seither im Einsatz.

**Ein neuer Geländeplan für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen wurde erstellt.**



Das Projekt wurde bereits im Jahr 2016 umgesetzt.

**LWL-Museum für Kunst und Kultur**

**Es wird ein weiteres Konzept für einen Rundgang in Deutscher Gebärdensprache entwickelt.**



Das Konzept ist fertig erstellt.

**Neues Angebot: Kunstgespräche für Menschen mit Hör- und Sehbehinderung**



Sechsmal pro Jahr findet künftig samstags um 14 Uhr ein Kunstgespräch in Deutscher Gebärdensprache statt. Bei Bedarf und nach vorheriger Anmeldung besteht die Möglichkeit, dass ein Dolmetscher in Lautsprache übersetzt, zum Beispiel für hörende Begleitpersonen. Darüber hinaus findet sonntags ebenfalls sechs Mal pro Jahr ein Kunstgespräch in Lautsprache während eines Rundgangs durch die Sammlung statt, das von einem Gebärdensprachler begleitet und übersetzt wird.

Die Kunstgespräche sind ein regelmäßiges Angebot des Museums.

**Workshops für Menschen, die sich durch eine Demenzerkrankung verändert haben**




Jeden ersten Mittwoch im Monat jeweils um 15 Uhr finden ab 2018 zwei Angebote im Wechsel statt. Der erste Workshop richtet sich an Menschen, die sich durch eine Demenz verändert haben, sowie an deren Familie und Freunde. Der zweite Workshop läuft unter dem Namen „Mit allen Sinnen“ und ist für blinde Menschen und Menschen mit und ohne Sehbehinderungen gedacht. Darüber hinaus wird, noch ohne festen Tag, für alle Interessierten der Workshop „Klartext“ angeboten, der in einfacher, klarer Sprache die Themen der Sammlung vermittelt.





Alle drei Workshops sind ein regelmäßiges Angebot des Museums.

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Museum für Kunst und Kultur]</b>		
<b>Die beschreibenden Texte in den Räumen der Sammlung werden auch in Brailleschrift zur Verfügung gestellt.</b>		Im zweiten Obergeschoss ist ein Teil der Dauerausstellung des Museums untergebracht. Diese wurde kürzlich umgestaltet, die aktuellen Texte dazu in Brailleschrift liegen an der Kasse im Erdgeschoss aus.
<b>Die beschreibenden Texte in den Räumen der Sammlung werden auch in Leichter Sprache zur Verfügung gestellt.</b>		Gleiches Prinzip wie bei den Texten in Brailleschrift. Die Texte in Leichter Sprache sind ein dauerhaftes Angebot des Museums.
<b>Führungen in Deutscher Gebärdensprache werden parallel auch in Lautsprache übersetzt.</b>		Bei den Skulptur Projekten machte das Museum sehr gute Erfahrungen damit, gebärdensprachliche Rundwege in Lautsprache zu übersetzen. So konnten auch hörende Menschen wie Begleitpersonen den Inhalten der Führungen folgen. Die inklusiven Angebote des Museums konnten dadurch verbessert werden.
<b>LWL-Museum für Naturkunde</b>		
<b>Führungen mit Gebärdensprachdolmetscher für Menschen mit Hörbehinderungen</b>		Für folgende Ausstellungen wurden die regulären Führungen von einem Gebärdensprachdolmetscher begleitet: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leben in der Nacht (19.02.2016) und</li> <li>• Wasser bewegt (21.04.2017).</li> </ul>
Federführend bei diesem Angebot ist die Stabsstelle Museumspädagogik des Museums.		
<b>Führungen durch Ausstellungen mit Mikrofonanlage einschließlich Induktionsschleife für Menschen mit Hörbehinderung</b>		Siehe Ausstellungen im ersten und zweiten Halbjahr 2016 und 2017: „Dinosaurier“, „Vom Kommen und Gehen“, „Wasser bewegt“, „Entlang des Yellowstone“. Auch bei diesem Angebot ist die Stabsstelle Museumspädagogik des Museums federführend.
<b>Führungsangebot 60 + 30 (Führungen für Seniorinnen und Senioren)</b>		Bei diesem Angebot sind 60 Minuten für die eigentliche Führung vorgesehen, weitere 30 Minuten können die Teilnehmer für Gespräche und freie Bewegung im Museum nutzen. Das Thema können sie vorher selbst aussuchen. Die Gruppengröße ist auf maximal 10 Personen beschränkt, so dass ein intensiver Austausch unter den Teilnehmern stattfinden kann.
		Die 60+30-Führungen wurden bei Ausstellungen im ersten und zweiten Halbjahr 2016 und 2017 angeboten. Hier war ebenfalls die Stabsstelle Museumspädagogik des Museums federführend.




Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Museum für Naturkunde]</b>		
<b>Tastprogramme für Kleingruppen von blinden Menschen und Menschen mit Sehbehinderung</b>		Das Programm „Dinosaurier – tasten und begreifen“ besteht schon seit einiger Zeit. Neu hinzugekommen ist im Jahr 2016 „Wasser wirkt spürbar – in Landschaft und Leben“. Federführung: Stabsstelle Museumspädagogik des Museums.
<b>Generationsübergreifende Werkstatt-Nachmittage (für Erwachsene und Kinder)</b>		Ab 2017 finden jeden ersten Samstag im Monat aktive Werkstatt-Nachmittage für Erwachsene und Kinder mit verschiedenen Themenschwerpunkten statt, zum Beispiel „Wasser“, „Pottwal“ oder „Fischotter“. Das Angebot richtet sich auch an Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, außerdem gibt es viele Mitmach-Aktionen und inklusive „Angebote für Alle“. Die Stabsstelle Museumspädagogik des Museums hat die Federführung.
<b>Fremdsprachiges und untertiteltes Programm im Planetarium</b>		(Federführend: Stabsstelle Museumspädagogik des Museums)
<b>Induktionsschleife im Planetarium für Menschen mit Hörbehinderung</b>		(Federführend: Stabsstelle Museumspädagogik des Museums)
<b>Inklusive Angebote rund um die Sonderausstellung „Wasser bewegt“ (September 2016 bis Januar 2018)</b>	 (09/2016 bis 01/2018)	Die Ausstellung läuft sehr erfolgreich: Bis zum 8. Oktober 2017 haben 168.000 Besucher die Sonderausstellung besucht. Sie konnten dabei folgende inklusive Angebote rund um „Wasser bewegt“ nutzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwachsenenführung für Menschen mit Behinderung</li> <li>• neun museumspädagogische Programme für Kinder und Jugendliche</li> <li>• Blindenführungen (auf Anfrage buchbar),</li> <li>• Führung mit Gebärdendolmetscher einmal pro Jahr</li> <li>• Begleitbuch und Hörbuch zur Ausstellung</li> </ul> Darüber hinaus können die Besucherinnen und Besucher 100 der insgesamt 500 Ausstellungsobjekte durch Anfassen und Ertasten erkunden, es gibt 35 Audioguide-Stationen in der Ausstellung sowie 42 Braille-Texte zu den Exponaten, außerdem 51 Medien- und zehn Mitmach-Stationen.

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Museum für Naturkunde]</b>		
<b>Kooperation mit Gruppen von Menschen mit Behinderung (drei Förderschulen mit dem Schwerpunkt Sehen des LWL, vier Sehbehindertenvereine), um die inklusiven Angebote in der Sonderausstellung „Wasser bewegt“ zu evaluieren.</b>		Die Evaluierung wird derzeit noch im Rahmen einer Doktorarbeit aufgearbeitet (Stand: 25.10.2017). Die Federführung hat das Museum.
<b>Audioguide in der Sonderausstellung „Wasser bewegt“ mit Angeboten für Menschen mit Sehbehinderung einschließlich Audiodeskription</b>		35 Audioguide-Stationen
<b>Untertitelung aller Filme, die in der Ausstellung „Wasser bewegt“ gezeigt werden (Angebot für Menschen mit Hörbehinderungen)</b>		Alle Filme der Ausstellung wurden im Rahmen dieser Maßnahme Untertitelt.
<b>Für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen werden Hilfsmittel zur Fortbewegung bereitgestellt.</b>		Unter anderem wurde für die Außenstelle des Museums „Heiliges Meer“ ein Elektromobil angeschafft.
<b>Im Museum werden 2 zusätzliche Außenarbeitsplätze geschaffen.</b>		In der geologischen und der zoologischen Sammlung des Museums werden aktuell zwei neue Stellen für Menschen mit Behinderung geschaffen.
<b>LWL-Industriemuseum</b>		
<b>Überarbeitung des standortübergreifenden Faltblatts „Entdecken und Erinnern – Gruppenangebote für Menschen im hohen Alter“</b>		Die Federführung des Projekts übernahm die Museums-Referentin für Bildung und Vermittlung Frau Anja Hoffmann in Kooperation mit dem Referat Kommunikation des Museums.
<b>Für eine bessere Orientierung für Menschen mit Sehbehinderungen werden für alle Standorte des Museums taktile Pläne und Tastmodelle angefertigt und dort aufgestellt.</b>		Im Rahmen eines Pilotprojekts sollten zunächst für die Standorte Henrichshütte Hattingen, Zeche Zollern und Schiffshebewerk Henrichenburg Tastmodelle angefertigt werden. Leider fehlt aktuell das entsprechende Material als Grundlage für die Umsetzung dieses Vorhabens. Bevor ein taktiler Plan beauftragt werden kann, müssten zuvor Baupläne und vorhandene Grafiken der einzelnen Standorte in eine geeignete Ausgangsgrafik



Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Industriemuseum]</b>		
<p><b>[FORTSETZUNG: Für eine bessere Orientierung für Menschen mit Sehbehinderungen werden für alle Standorte des Museums taktile Pläne und Tastmodelle angefertigt und dort aufgestellt.]</b></p>		<p>umgesetzt werden, aus der dann ein Tastplan entsteht. Diese nötige Vorableistung war nicht im Budget vorgesehen bzw. nicht beim hausinternen Grafikdienstleister angemeldet.</p>
<p><b>Inklusion an allen Standorten im Rahmen der Initiative „ServiceQualität Deutschland“</b></p>		<p>Jeder Museumsstandort hatte im Rahmen der Initiative „ServiceQualität Deutschland“ für das Jahr 2016 Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit benannt. Die Initiative qualifiziert touristische, gastronomische und branchenübergreifende Dienstleister als besonders serviceorientierte „Q-Betriebe“, indem etwa in den Bereichen Kundenzufriedenheit, Qualität und Transparenz gezielt gemessen und verbessert wird. An der Maßnahme nahmen alle Standorte in Kooperation mit dem Referat Kommunikation des Museums teil.</p>
<p><b>Sensibilisierungsschulung und Workshop für den Besucherservice und die Gästeführerinnen und -führer (in Zusammenarbeit mit der LWL-Personalentwicklung)</b></p>		<p>Folgende Schulungen fanden in den einzelnen Standorten statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. pro Standort eine Sensibilisierungsschulung für den Besucherservice sowie die Gästeführerinnen und -führer (Ziele: Hemmschwellen abbauen, Teambuilding, Aufgabenverteilung)</li> <li>b. standortübergreifender Workshop mit der Zukunftsperspektive „Besucherservice inklusiv“ und mit Blick auf das Leitbild des Industriemuseums sowie den anstehenden Generationenwechsel in der Belegschaft; der Workshop erstreckte sich insgesamt über ca. zehn Monate und umfasste eine Mitarbeiter-Befragung vorab, ein eintägiges Seminar, Arbeitsgruppen und eine Abschlussdiskussion in der Personalversammlung.</li> </ul> <p>Federführend in der Organisation der Schulungen und des Workshops war die Museums-Referentin für Bildung und Vermittlung Frau Anja Hoffmann.</p>
<p><b>Standortübergreifendes Programm „Sounds of memory“: Akustisches Erinnern für Menschen mit Demenz</b></p>		<p>Bei der Entwicklung des Programms wurden die Erfahrungen und Ergebnisse aus dem EU-Projekt „Work with Sounds“ innerhalb des Seniorenprogramms „Kohle weckt Erinnerung“ für Menschen mit Demenz einbezogen. Federführend waren der wissenschaftliche Referent</p>



Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Industriemuseum]</b>		
<b>[FORTSETZUNG: Standortübergreifendes Programm „Sounds of memory“: Akustisches Erinnern für Menschen mit Demenz]</b>		rent für den Bereich Glasindustrie Konrad Gutkowski und die Museums-Referentin für Bildung und Vermittlung Anja Hoffmann.
<b>Für die Prüfberichte der Zertifizierung „Reisen für Alle“ an den beiden letzten Standorten Lage und Bochum wurden die nötigen Daten erhoben und zusammengestellt.</b>		Für alle acht Standorte des Industriemuseums sind sämtliche Daten erhoben und ausgewertet worden, außerdem sind alle Standorte inzwischen mit dem „Reisen für alle“-Siegel zertifiziert. Die Infos dazu wurden ebenfalls bereits veröffentlicht. Die Maßnahme wurde in einer Kooperation zwischen den Verantwortlichen von „Reisen für alle“, den Museumsstandorten und dem Referat Kommunikation des Industriemuseums umgesetzt.
<b>Führung „Auf die leichte Tour“ in Leichter Sprache für Menschen mit geistigen und Lernbehinderungen im Schiffshebewerk Henrichenburg (in Kooperation mit der Diakonie Recklinghausen)</b>	 (teilweise)	<p>In einer ganzjährigen Schulung wurden 13 (junge) Erwachsene mit kognitiven Einschränkungen von der Diakonie als Gästebetreuer ausgebildet, parallel wurde das feste und freie Personal in Kooperation mit der Diakonie in Leichter Sprache geschult. Die Auszubildenden des Schiffshebewerks wurden ins Team der freien Gästebetreuer und den Besucherservice eingebunden. Der gesamte Schulungsprozess wurde dokumentiert und die ersten Testführungen mit Gästen wurden für 2017 geplant.</p> <p>Aus den Erkenntnissen des Prozesses entsteht in enger Abstimmung mit dem Diakonischen Werk des Kirchenkreises Recklinghausen aktuell eine Schulungsbroschüre in Leichter Sprache. Gegebenenfalls wird auch noch eine Multimedia- App programmiert.</p> <p>Der aktuelle Stand: Die Fotos und die Textbausteine der einzelnen Autoren für die Broschüre mit dem Titel „Wie werde ich Gästeführer?“ liegen vor. Die finale Endredaktion ist noch nicht erfolgt, die Direktionen haben die Inhalte noch nicht abgenommen.</p> <p>Federführend beim Projekt ist die Museums-Referentin Anja Hoffmann in Kooperation mit dem Standort Schiffshebewerk Henrichenburg.</p>

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Industriemuseum]</b>		
<b>Beteiligung am Projekt „Leistungsketten für barrierefreies Reisen“ des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE); Federführung: OstWestfalenLippe GmbH</b>		Die beiden ostwestfälisch-lippischen Museumsstandorte Ziegeleimuseum Lage und Glashütte Gernheim sind bereits in das laufende Projekt eingebunden. Federführend sind dabei die LWL-Kulturabteilung sowie die Leitungen der beiden Standorte.
<b>Filmprojekt zu den inklusiven Maßnahmen an den Standorten, unter anderem filmische Dokumentation von Führungen, Ausstellungen und baulichen Bedingungen</b>		Als Teilprojekte wurden im Frühjahr 2016 zwei Filme gedreht: Ein Video mit Gebärdendolmetscherin und Untertiteln über inklusive Schulklassen in Lage und ein Gesamttrailer mit Statements des LWL-Direktors und der Kulturdezernentin zum Thema „lebenslanges, inklusives Lernen“. Federführend setzte Museums-Referentin Anja Hoffmann das Projekt in Kooperation mit den Standorten und dem Referat Kommunikation des Museums um.
<b>LWL-Museum für Archäologie (Herne)</b>		
<b>Erweiterung des Multimedia-Guide um eine Tour in Deutscher Gebärdensprache und eine Tour in Leichter Sprache</b>		Die beiden Erweiterungen werden durch eine Kooperation mit dem „Forum Inklusion Herne“ finanziert.
<b>Führungen für gehörlose Menschen und Menschen mit Sehbehinderung</b>		Fortlaufendes Angebot.
<b>LWL-Römermuseum</b>		
<b>Programm „Römerzeit begreifbar“ für Blinde und Menschen mit Sehbehinderung (ab zehn Jahren)</b>		Die Kosten für dieses fortlaufende Angebot werden durch die Gruppen getragen, die es buchen.
<b>Video-Guide in Deutscher Gebärdensprache</b>		Fortlaufendes Angebot.
<b>Öffentliche Tastführung für Blinde und Menschen mit Sehbehinderung (1x pro Jahr)</b>		Fortlaufendes Angebot.

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Römermuseum]</b>		
<b>Öffentliche Führungen mit Gebärdensprachdolmetscherin (2x pro Jahr)</b>		Die Führung hat eine Dauer von 1,5 Stunden. Fortlaufendes Angebot.
<b>Bau eines barrierefreien Hauptzugangs zum rekonstruierten Westtor und zur Holz-Erde-Mauer im Römerpark Aliso</b>		Der Zugang zu beiden Punkten im Römerpark Aliso wird durch eine Rampe möglich, die in das Bauwerk integriert wurde.
<b>Bau eines barrierefreien Zugangs zum Haupthaus des LWL-Römermuseums</b>		Bessere Erreichbarkeit des Museums.
<b>Bau eines barrierefreien Zugangs zur Dauerausstellung</b>		Verbesserung für autonome Rollstuhlfahrer.
<b>Museum in der Kaiserpfalz (Paderborn)</b>		
<b>Programm für Blinde und Menschen mit Sehbehinderung (ab zehn Jahren)</b>		Fortlaufendes Angebot.
<b>Führungen in Deutscher Gebärdensprache</b>		Fortlaufendes Angebot.
<b>Anfertigung eines Tastmodells „Meinwerkpfalz“</b>		Das Modell wurde für die Sonderausstellung „Der König baut“ angefertigt und verbleibt in der Dauerausstellung.
<b>Stiftung Kloster Dalheim – LWL-Landesmuseum für Klosterkultur</b>		
<b>Behindertengerechte Gestaltung der Pflasterung vor dem Ehrenhof</b>		Bessere Zugänglichkeit des Museums und der Gastronomie.
<b>Ein neues Gruppenführungssystem wird eingeführt, über das Menschen mit Sehbehinderungen über Kopfhörer an Führungen teilnehmen können.</b>		Verbesserte Möglichkeiten für Menschen mit Sehbehinderungen, an Führungen teilzunehmen.
<b>Bau von Behindertenparkplätzen</b>		Bessere Erreichbarkeit des Museums.

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>LWL-Medienzentrum</b>		
<b>Das Verleihangebot für Formate zum inklusiven Lernen in der Mediathek des Medienzentrums wird ausgebaut.</b>		Der Medienverleih wird auf politischen Beschluss hin zum Ende des Jahres 2017 wieder eingestellt.
<b>Das Medienangebot des Online-Dienstes EDMOND NRW für Menschen mit Hör- und Sehbehinderungen wird ausgebaut.</b>		Im Online-Bildungsmedienservice EDMOND NRW können Menschen mit Hörbehinderung derzeit 44 Medien mit Untertiteln nutzen, für Menschen mit Sehbehinderung stehen 30 Titel mit Audiodeskriptionen zur Verfügung. 18 Medien sind in beiden Sprachversionen vorhanden.
<b>Förderung des inklusiven Lernens mit Online-Landeslizenzen für einen „Ausgezeichnet!“-Spielfilm (FILM+SCHULE NRW)</b>		Die Initiative FILM+SCHULE NRW kürt unter dem Label „Ausgezeichnet!“ jedes Jahr für den Schulunterricht besonders geeignete Filmproduktionen. Über EDMOND NRW stellte sie im Jahr 2016/17 den Spielfilm „Shaun das Schaf“ für alle Schulen in NRW bereit. Weil der Animationsfilm komplett ohne Sprache auskommt, ist er ideal für den Einsatz in heterogenen Lerngruppen. So wird das Lernen und Kommunizieren in inklusiven Schulklassen spielerisch gefördert und unterstützt.
<b>Förderung des Lernens in heterogenen Gruppen mit passenden Filmbegleitmaterialien, die von FILM+SCHULE NRW entwickelt werden</b>		Die Initiative hat bereits Material zum Film „Rico, Oscar und der Diebstahlstein“ entwickelt, das optimal für das Stationenlernen in heterogenen Lerngruppen geeignet ist. Die Unterlagen wurden während der SchulKino-Wochen 2017 schon erprobt und stehen jetzt auf der Homepage von FILM+SCHULE NRW zum kostenfreien Download bereit. Das Projekt wird fortgesetzt.
<b>Inklusives Lernen an und mit „Erklärvideos“ (FILM+SCHULE NRW)</b>		Im Jahr 2016 entwickelte FILM+SCHULE NRW eine Fortbildungsmaßnahme für Lehrkräfte, die so für die digitale Filmarbeit mit ihren Schülerinnen und Schülern qualifiziert werden. In diversen Fortbildungen im Jahr 2017 wurde der Baustein bereits angewendet. Mit dem erworbenen Wissen und anhand des bereitgestellten Begleitmaterials können Lehrkräfte gemeinsam mit ihren Klassen strukturiert bereits vorhandene Erklärvideos aus dem Netz analysieren und dann mit einfachen Mitteln selbst ein Video zu einem gemeinsam gewählten Thema produzieren.
		Als medienpädagogisches Projekt im Unterricht bieten Erklärvideos eine echte Chance für junge Menschen in heterogenen Lerngruppen und mit unterschiedlichen

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Medienzentrum]</b>		
<b>[FORTSETZUNG: Inklusives Lernen an und mit „Erklärvideos“ (FILM+SCHULE NRW)]</b>		Lernniveaus. Sie können in ihrem eigenen Tempo und mit der Unterstützung anderer Schüler den Umgang mit digitalen Geräten und Formaten lernen und das Gelernte sofort praktisch anwenden.
<b>SchulKinoWochen NRW inklusiv (FILM+SCHULE NRW)</b>		Schon seit dem Jahr 2013 integriert die Initiative FILM+SCHULE NRW auch Angebote für die inklusive Filmbildung in ihre SchulKinoWochen NRW, die jedes Jahr stattfinden und landesweit ausgetragen werden. 2017 hatte die Veranstaltungsreihe das Motto „Zusammen. Leben. Sehen. Lernen“ – einer der Themenschwerpunkte in diesem Jahr waren entsprechend auch viele Filme zu den Themenfeldern Inklusion und Integration. Zum Beispiel fanden im Rahmen der SchulKinoWochen inklusive Film-Workshops statt, bei denen Schülerinnen und Schüler aus Regel- und Förderschulen sowie Inklusionsklassen gemeinsam Aufgaben zu einem zuvor gesehenen Film bearbeiten durften. Es wurde miteinander und voneinander gelernt und damit das gegenseitige Verständnis gefördert.  Rund 250 Schülerinnen und Schüler nahmen außerdem an den folgenden inklusiven Filmvorführungen mit Workshop-Elementen teil, die im Rahmen der SchulKinoWochen NRW 2017 stattfanden: <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Mit ganzer Kraft“ im Kino im Dortmunder „U“</li> <li>• „Rico, Oskar und der Diebstahlstein“ im Cineplex Hamm.</li> </ul>
<b>Ausgewählte landeskundliche Bildungsmedien werden zusätzlich als Untertitel-Versionen erstellt.</b>		Im Jahr 2016/17 wurden für zwei landeskundliche Filmproduktionen zusätzliche Fassungen mit zuschaltbaren Untertiteln für Menschen mit Hörbehinderungen hergestellt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• DVD „Bibelkreise zwischen Aufbruch und Auflösung“</li> <li>• DVD „Die Berkel“.</li> </ul>
<b>Lehrer-Fortbildungsprogramm „Kooperation mit Bildungspartnern“: Beratung zum Thema Inklusion für Bildungspartner-Institutionen in NRW (Bibliotheken, Museen, Archive, etc.)</b>		Zu den Merkmalen von Bildungspartnerschaften zwischen dem Medienzentrum und außerschulischen Lernorten gehören regelmäßige Besuche der Medienpädagogen in diesen Institutionen – und dabei auch gemeinsame Gespräche. Ein fester Bestandteil dieses Austauschs ist, dass wechselseitig geklärt wird, welche Lernvoraussetzungen Schülerinnen und Schüler mit



Projekt, Maßnahme, Ziel

Status

Nähere Beschreibung/Erläuterung

**[FORTSETZUNG: LWL-Medienzentrum]****[FORTSETZUNG: Lehrer-Fortbildungsprogramm „Kooperation mit Bildungspartnern“: Beratung zum Thema Inklusion für Bildungspartner-Institutionen in NRW (Bibliotheken, Museen, Archive, etc.)]**

sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf brauchen.

Im Rahmen des Lehrer-Fortbildungsprogramms „Kooperation mit Bildungspartnern“ werden angehende Moderatoren und Moderatorinnen unter den Lehrkräften ausführlich beraten, damit sie die wechselseitige Kommunikation mit den Lernorten steuern und gestalten können.

**Entwicklung der Bildungs-App „BIPARCOURS“ für außerschulisches Lernen (Bildungspartner NRW)**

Eine App für interaktive Lern-Schnitzeljagden: BIPARCOURS stellt Schülerinnen und Schülern per Audio oder Video verschiedene Aufgaben, die sie an unterschiedlichen Orten auf einer vorher festgelegten Route lösen müssen, um dann einen neuen Hinweis auf die nächste Station zu kommen. Die Lösungen zu den Aufgaben können die Schüler ebenso als Foto, per Audiodatei oder in Form eines Videos eingeben. Gerade für Schülerinnen und Schüler mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten ist BIPARCOURS also besonders gut geeignet, denn mit der App können Aufgaben-Routen erstellt werden, die (weitestgehend) ohne Schrift auskommen. Darüber hinaus können Pädagoginnen und Pädagogen mit der App komplett selbst gestalten, wie der Parcours für ihre Schülerinnen und Schüler aussehen soll und welche Inhalte darin vorkommen sollen. Jede digitale Schnitzeljagd kann also optimal an die Fähigkeiten und den Wissensstand der Lerngruppe angepasst werden. Außerdem gibt es eine Gruppenparcours-Funktion, mit der einzelne Gruppen heterogen gemischt werden können – so kann jeder seine individuellen Stärken optimal einsetzen.

**Erweiterung des digitalen Schulbuchs „mbook Geschichtsunterricht“ für das gemeinsame Lernen (Medienberatung NRW)**

Das im Auftrag der Medienberatung NRW und des Schulministeriums entwickelte Unterrichtsbuch „mBook Gemeinsames Lernen“ soll einen neuen Impuls für inklusiven Fachunterricht setzen. Es erleichtert die Inklusion und Integration in den Schulklassen, indem es Lernende und Lehrende an wesentlichen Punkten technisch und inhaltlich unterstützt. Zum Beispiel lassen sich bestimmte Grund-Einstellungen gezielt an die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler anpassen. Außerdem kann das Unterrichtsmaterial mittels einer Werkzeugliste inhaltlich differenziert

→

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Medienzentrum]</b>		
<b>[FORTSETZUNG: Erweiterung des digitalen Schulbuchs „mbook Geschichtsunterricht“ für das gemeinsame Lernen (Medienberatung NRW)]</b>		werden. Das Ziel ist, dass so alle Schülerinnen und Schüler an einem gemeinsamen Thema, aber passend zu ihrem individuellen Lernstand arbeiten können.
<b>Die webbasierte Arbeitsumgebung „LOGINEO NRW“ wird zu einem barrierearmen System weiterentwickelt (Medienberatung NRW).</b>		LOGINEO NRW ist eine geschützte Datenbank, über die Schülerinnen und Schüler aus ganz NRW Zugang zu digitalen Schulbüchern, weiteren Lernmitteln und Lehrmaterialien bekommen sollen. Das System wird vom Kommunalen Rechenzentrum Niederrhein, der LVR-InfoKom und der regioIT Aachen entwickelt und auf kommunalen Servern betrieben. Aktuell wird es so umgebaut und gestaltet, dass das System barrierearm genutzt werden kann. Logo, Kacheln und Farbgebung beispielsweise wurden, soweit möglich, möglichst barrierefrei angepasst.
<b>LWL-Museumsamt</b>		
<b>Führungen mit Gebärdensprachdolmetscher bei Wanderausstellung des LWL-Museumsamtes</b>		Die Wanderausstellung „200 Jahre Westfalen. Jetzt!“ lief vom 01.05.2016 bis zum 17.09.2017. An allen acht Stationen der Ausstellung wurden Führungen mit Gebärdensprachdolmetscher für Gehörlose und Menschen mit Hörbehinderungen angeboten. Verantwortlich für das Angebot war Ulrich Nesecker, wissenschaftlicher Referent für Museumspädagogik.
<b>Zusatzinformationen in Leichter Sprache für eine selbstkonzipierte Wanderausstellung des LWL-Museumsamtes</b>		Zur Ausstellung „Leben im Bett“ (25.06.2017 bis 04.11.2018) werden Zusatzinformationen in Leichter Sprache zur Verfügung gestellt. Auch hier ist Ulrich Nesecker verantwortlich.
<b>LWL-Archivamt für Westfalen</b>		
<b>Zehn Inklusionsstellen über den Integrationsfachdienst Münster für die Landesinitiative „Substanzerhalt“</b>		In diesem langfristigen Projekt wird nichtstaatliches Archivgut entsäuert und damit vor dem Zerfall bewahrt. Es läuft schon seit dem Jahr 2006, wird vom Land NRW finanziert und von den Archivämtern der Landschaftsverbände mitgetragen. Im Rahmen der Initiative werden im LWL-Archivamt dauerhaft zehn Inklusionskräfte



Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Archivamt für Westfalen]</b>		
<p><b>[FORTSETZUNG: Zehn Inklusionsstellen über den Integrationsfachdienst Münster für die Landesinitiative „Substanzerhalt“]</b></p>		<p>beschäftigt (fast durchweg Menschen mit psychischen Erkrankungen). Vermittelt werden die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Integrationsfachdienst Münster. Ziel ist es, das Archivamt so mit tatkräftigen Teammitgliedern bei seinen Aufgaben zu unterstützen und diese zugleich auf eine mögliche Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt vorzubereiten.</p> <p>Seit dem Jahr 2012 ist im Projekt auch eine gehörlose Diplom-Restauratorin beschäftigt.</p>
<p><b>Vier feste, mit Menschen mit Behinderung besetzte „Poolstellen“ (= Stellen für schwer vermittelbare Beschäftigte) im Magazindienst, in der Restaurierungswerkstatt und im Archiv für Digitalisierungsaufgaben</b></p>		<p>Im LWL-Archivamt sind derzeit vier feste „Poolstellen“, also Stellen für schwer vermittelbare Beschäftigte, angesiedelt. Zwei Kolleginnen (eine davon gehörlos) arbeiten im Magazindienst, ein Kollege mit Hörbehinderung in der Restaurierungswerkstatt. Eine weitere Kollegin mit Rollstuhl ist mit Erschließungs- und Digitalisierungsaufgaben für das Archiv des LWL betraut.</p>
<p><b>Zwei Außenarbeitsplätze für Menschen mit Behinderung</b></p>		<p>Seit 2014 sind im LWL-Archivamt zwei Außenarbeitsplätze eingerichtet: Im Magazindienst arbeitet eine Kraft, die vorwiegend Schriftgut entmetallisiert und in alterungsbeständige Verpackungen (Mappen und Kartons) umpackt, die andere Stelle unterstützt bei der Digitalisierung von Archivgut.</p>
<p><b>Diskussionsforum zum Thema Inklusion beim Westfälischen Archivtag in Lünen (2016) und Publikation zu den Chancen, Möglichkeiten und Grenzen des barrierefreien Archivs (2017)</b></p>		<p>Das Diskussionsforum auf dem Westfälischen Archivtag wurde von Dr. Peter Worm (LWL-Archivamt) und Dr. Ulrike Gilhaus (Leiterin des LWL-Museumsamts) geleitet. Aus den Ergebnissen und Erkenntnissen entstand die Publikation „Das barrierefreie Archiv – Chancen, Möglichkeiten, Grenzen“ (2017).</p>
<b>LWL-Kulturstiftung</b>		
<p><b>Gründungs- und Entwicklungsförderung (2016–2018) für die „Volxakademie – Zentrum für inklusive Kultur“ der Theaterwerkstatt Bethel</b></p>		<p>Mit insgesamt 87.000 Euro Fördermitteln unterstützte die LWL-Kulturstiftung die Theaterwerkstatt Bethel dabei, die „Volxakademie“ zu gründen – einen zentralen Ort für Menschen mit und ohne Behinderung, an dem Kulturschaffende, Bildungsinstitutionen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie viele andere Akteurinnen und Akteure neue Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe diskutieren und entwickeln sollen. Damit</p>



Projekt, Maßnahme, Ziel

Status

Nähere Beschreibung/Erläuterung

**[FORTSETZUNG: LWL-Kulturstiftung]**

**[FORTSETZUNG: Gründungs- und Entwicklungsförderung (2016–2018) für die „Volxakademie – Zentrum für inklusive Kultur“ der Theaterwerkstatt Bethel]**



führt die Theaterwerkstatt die Idee ihres inklusiven „Volxtheaters“ weiter. In der Akademie sollen künftig neue Inklusionskonzepte und -methoden erarbeitet, bewertet und vermittelt werden. Die Pilotphase ist auf drei Jahre angelegt. Die Ergebnisse des Prozesses werden in einer Publikation dokumentiert.

**Westfälisches Institut für Regionalgeschichte**

**Barrierefreie PDF-Dokumente für den Internetauftritt des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte (im Rahmen des Projektes „Inklusives LWL-Internet“)**



Auf den Internetseiten des Instituts ist eine Vielzahl von PDF-Dokumenten hinterlegt. Diese werden im Rahmen des Projekts nach und nach durch barrierefreie PDF-Dokumente ersetzt. Um die neuen Standards auch in Zukunft umsetzen zu können, nahmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Institutes im Dezember 2017 an einer Fortbildung zu barrierefreien PDFs teil.

## Planung für 2018/2019: Ständige/laufende Aufgaben

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung	Kosten* <small>*zusätzlich zu veranschlagende Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019</small>
-------------------------	--------	---------------------------------	---

### LWL-Kulturabteilung

**Allgemeine Inklusionsmaßnahmen: Inklusion als Thema in der Kultur weiter verankern**



Maßnahmen werden laufend weitergeführt, wie beispielsweise die Ausbildung von Praktikanten des Integrationsfachdienstes innerhalb der LWL-Kulturabteilung.

**LWL-kulturspezifisches Inklusionskonzept entwickeln**



Dieses Konzept soll neue Standards beschreiben, um künftig einen möglichst barrierefreien Zugang zu den LWL-Museen und den Kultureinrichtungen zu schaffen.

**Digitale Standards entwickeln**



Um dieses Ziel zu erreichen, wird die LWL-Kulturabteilung an Arbeitstreffen im Rahmen des LWL-weiten Projekts „Inklusives Internet“ teilnehmen und dabei unter anderem zum Website-Piloten des LWL-Freilichtmuseums Hagen beraten. Auch bei der Erstellung von inklusiven Icons (entwickelt von der Agentur „Oktober“), die für den gesamten LWL gelten sollen, steht die Kulturabteilung beratend zur Verfügung.

### LWL-Museen: Alle Standorte

**Rundwege und Führungen für Menschen mit Behinderungen oder kognitiven Erkrankungen (Gehörlose/Menschen mit Hörbehinderungen, Blinde/Menschen mit Sehbehinderung, Menschen mit Lernschwierigkeiten, Menschen mit Demenz)**



Auch in den Jahren 2018/19 werden in allen LWL-Museen inklusive Rundwege oder Führungen angeboten, zum Teil werden aber je nach Museum unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Ein Beispiel ist die Wanderausstellung „Ganz schön viel Maloche“, deren

(Details siehe S. 91)



Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Museen: Alle Standorte]</b>		
<b>[FORTSETZUNG: Rundwege und Führungen für Menschen mit Behinderungen oder kognitiven Erkrankungen (Gehörlose/Menschen mit Hörbehinderungen, Blinde/ Menschen mit Sehbehinderung, Menschen mit Lernschwierigkeiten, Menschen mit Demenz)]</b>		Anlass das Ende des Steinkohlenbergbaus ist und die sich um das Thema Arbeit dreht. Sie richtet sich insbesondere an Senioreneinrichtungen in Westfalen-Lippe, in denen Menschen in hohem Alter und Menschen mit Demenz leben.  Federführend bei den inklusiven Führungen und Rundwegen sind die wissenschaftlichen Volontäre im LWL-Industriemuseum (siehe S. 91, LWL-Industriemuseum)
<b>Führungen in Deutscher Gebärdensprache und mit Gebärdensprachdolmetschern an allen Standorten des Industriemuseums</b>		Seit Juni 2016 finden auf der Zeche Zollern des LWL-Industriemuseums Führungen in Deutscher Gebärdensprache (DGS) durch Muttersprachler statt. Die Kosten für diese DGS-Muttersprachler und für die Gästeführer trägt das Industriemuseum; die Kosten für die Gebärdensprachdolmetscher trägt die Kulturabteilung.
<b>Multimedia- und Audioguides für Menschen mit Behinderung</b>		Die Guides werden in den Ausstellungen der Museen auch weiterhin eingesetzt und laufend verbessert, damit sie optimal zu den Bedürfnissen der Besucher mit Behinderungen passen.
<b>Pflege und Gestaltung der Webseiten mit dem Ziel einer besseren Orientierung</b>		Alle Museen arbeiten kontinuierlich weiter an der Verbesserung ihrer Webseiten im Rahmen des allgemeinen LWL-Inklusiven Internets. In allen Einrichtungen der LWL-Kultur sind die entsprechenden Mittel eingestellt.
<b>LWL-Freilichtmuseum Detmold</b>		
<b>Verbesserung der Barrierefreiheit auf dem Museumsgelände</b>		Diese laufende Aufgabe wird vom LWL-Freilichtmuseum Detmold umgesetzt.
<b>Begleitung von Führungen durch Muttersprachler in Deutscher Gebärdensprache</b>		Die DGS-Führungsbegleitung wird organisiert vom LWL-Freilichtmuseum Detmold.
<b>Der Hof Remberg setzt den Betrieb als Übernachtungsmöglichkeit für Schulklassen im Rahmen museumspädagogischer Programme fort.</b>		Für 2018 gibt es bereits viele Buchungsanfragen.

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>	<i>Kosten*</i> *zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019
--------------------------------	---------------	--	---

**LWL-Freilichtmuseum Hagen**

**Tastführungen und Erlebnisprogramme für Blinde und Menschen mit Sehbehinderung**



laufend

Aus dem Museums-etat

**Kostenlose öffentliche Führungen mit FM-Anlage (drahtlose Signalübertragungsanlage für Menschen mit Hörbehinderung)**



laufend

Aus dem Etat für das Jahresprogramm

**Kostenlose öffentliche Führungen mit Gebärdensprachdolmetscher**



laufend

Aus dem Etat für das Jahresprogramm

**Führungen mit Gebärdensprachdolmetscher (auf Anfrage buchbar)**



laufend

Aus dem Etat für Museumspädagogik (max. 1.500 €)

**LWL-Industriemuseum**

**Führungen in Deutscher Gebärdensprache an allen acht Standorten**



Pro Standort soll es ein Mal pro Jahr Führungen in Deutscher Gebärdensprache (DGS) geben. An drei Standorten sollen dafür DGS-Muttersprachler eingesetzt werden.

Die Koordination des Projekts übernimmt die Museums-Referentin für Bildung und Vermittlung Anja Hoffmann.

Die Kosten übernimmt die LWL-Kulturabteilung.

**MuseobilBox: Museumspädagogisches Programm für bildungsferne Kinder und Jugendliche**



Dieses Angebot für bildungsferne Kinder und Jugendliche wird im Rahmen des Förderprogramms „Kultur macht stark“ (Bundesverband Museumspädagogik) umgesetzt. Federführend ist die Museums-Referentin für Bildung und Vermittlung Anja Hoffmann.

Drittmittel BMBF

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>	<i>Kosten*</i> <i>*zusätzlich zu veranschlagende Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019</i>
--------------------------------	---------------	--	--

**[FORTSETZUNG: LWL-Industriemuseum]**

**Sensibilisierungsschulung und Workshop für den Besucherservice und die Gästeführerinnen und -führer (in Zusammenarbeit mit der LWL-Personalentwicklung)**



Ziel der Schulungen und Workshops ist unter anderem das Teambuilding beim Besucherservice und unter den Gästeführerinnen und -führern zu verstärken, aber auch, Hemmschwellen abzubauen und Aufgaben sinnvoll zu verteilen.  
 Federführend in der Organisation ist die Museums-Referentin Anja Hoffmann.

**LWL-Museum für Archäologie (Herne)**

**Führungen für Gehörlose und Menschen mit Sehbehinderung**



Fortlaufendes Angebot.

**LWL-Römermuseum**

**Barrierefreie Theke für das Foyer des LWL-Römermuseums**



Förderung der Autonomie von Rollstuhlfahrern.

Die Kosten trägt der LWL-Bau- und Liegenschaftsbetrieb.

**Stiftung Kloster Dalheim – LWL-Landesmuseum für Klosterkultur**

**Audioguide für alle Ausstellungen**



Die Finanzierung für dieses Vorhaben ist weiterhin unklar.

ca. 50.000 €

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung	Kosten* *zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019
-------------------------	--------	---------------------------------	--

**[FORTSETZUNG: Stiftung Kloster Dalheim – LWL-Landesmuseum für Klosterkultur]**

**Größere Veranstaltungen sollen von einem Gebärdensprachdolmetscher begleitet und übersetzt werden.**



Der Gebärdensprachdolmetscher soll zum Beispiel bei Ausstellungseröffnungen dabei sein. Die Kosten betragen derzeit für 1,5 Stunden 37,50 €, sie werden sich aber voraussichtlich auf 45 € erhöhen. Das Angebot war schon für 2016 geplant, musste aufgrund mangelnder Nachfrage aber verschoben werden.

Aus dem Haushalt des Museums

**Für den barrierefreien Zugang zum Langen Garten wird ein Aufzug installiert.**



Damit wäre ein weiterer Schritt zu einem barrierefreien Museumsgelände getan.

bereits vom LWL-Bau- und Liegenschaftsbetrieb genehmigte Baumaßnahme: ca. 150.000 €

**LWL-Medienzentrum**

**Das Medienangebot für Menschen mit Hör- und Sehbehinderungen im Online-Katalog EDMOND NRW wird ausgebaut.**




Die kostenpflichtigen Online-Medien für EDMOND NRW werden mit Mitteln der kommunalen Kreis- und Stadtmedienzentren angeschafft. Das LWL-Medienzentrum koordiniert für den Katalog Sammelbestellungen und Landeslizenzen, gibt Anregungen und entwickelt in einem Bundesarbeitskreis inhaltliche und technische Standards für die Anbieter mit. Eines der Beschaffungskriterien innerhalb dieser Standards sind barrierearme Bildungsmedien.

Darüber hinaus ist das LWL-Medienzentrum dafür zuständig, kostenfreie Online-Medien in










Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Medienzentrum]</b>		
<b>[FORTSETZUNG: Das Medienangebot für Menschen mit Hör- und Sehbehinderungen im Online-Katalog EDMOND NRW wird ausgebaut.]</b>		EDMOND bereit zu stellen. Auch hier ist Barrierefreiheit ein wichtiges Kriterium für die Aufnahme neuer Medien. Formate, die auch in einer Version für Menschen mit Hör- und Sehbehinderungen vorliegen, werden bevorzugt behandelt.
<b>Förderung des inklusiven Lernens mit Online-Landeslizenzen für ausgewählte „Ausgezeichnet!“-Filme (FILM+SCHULE NRW)</b>		<p>Es gehört zu den fortlaufenden Aufgaben der Initiative FILM+SCHULE NRW, Landeslizenzen für Spiel-, Animations- und Dokumentarfilme zu erwerben, die im NRW-Schulunterricht eingesetzt werden können. Ein wichtiges Kriterium dabei ist schon jetzt, ob und inwiefern die Medien ein gegenseitiges Verständnis der Schülerinnen und Schüler für Menschen mit Behinderung, aber auch für Mitschüler und Menschen aus anderen Kulturen fördern.</p> <p>Auch zukünftig wird diese Frage beim Ankauf von Landeslizenzen mit den Ausschlag geben, weil sie für die Themen Inklusion und Migration im Unterricht ein wichtiges Kriterium ist.</p>
<b>SchulKinoWochen NRW inklusiv (FILM+SCHULE NRW)</b>		<p>Die SchulKinoWochen NRW stehen thematisch dauerhaft unter dem Motto „Zusammen leben. sehen. lernen.“. Damit ist Inklusion in all ihren Ausprägungen fortlaufend ein fester inhaltlicher Bestandteil dieser größten filmpädagogischen Veranstaltung in NRW, was zum Beispiel an barrierefreien Kinoveranstaltungen und inklusiven Filmworkshops abzulesen ist.</p>
<b>Inklusives Lernen an und mit Erklärvideos (FILM+SCHULE NRW)</b>		<p>Auch im Jahr 2018 soll die Arbeit mit Erklärvideos im Unterricht an NRW-Schulen das inklusive Lernen in heterogenen Lerngruppen fördern. Das Unterrichtskonzept wird weiterhin ein Schwerpunkt der Fortbildungsarbeit von FILM+SCHULE NRW darstellen, etwa mit der neu geplanten Fortbildungsreihe „Update Erklärvideo“.</p>
<b>Beratung von Bildungspartner-Institutionen (Bildungspartner NRW)</b>		<p>Auch weiterhin gehört es zu den Aufgaben des LWL-Medienzentrums, außerschulische Lernorte zum Thema Inklusion zu beraten und Lehrkräfte bei der Kommunikation mit diesen Institutionen zu unterstützen.</p>

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>	<i>Kosten*</i> <i>*zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019</i>
<b>Geographische Kommission für Westfalen</b>			
<b>Bessere Lesbarkeit von Broschüren: Visuelle Umgestaltung der Veröffentlichungsreihen</b>		Die Federführung des Projekts übernimmt der Geschäftsführer der Kommission, Dr. Rudolf Grothues.	
<b>LWL-Museumsamt</b>			
<b>Fortbildungsangebot zum Thema Inklusion für kommunale Museen und kleine Sammlungen</b>		Es soll eine Fortbildung zum Thema Leichte Sprache in Kooperation mit dem Wesfälischen Heimatbund angeboten werden. Verantwortlich ist der wissenschaftliche Referent für Museumspädagogik Ulrich Nesecker.	ca. 1.200 €






## Planung für 2018/2019: Neue Maßnahmen ab 2018







<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>	<i>Kosten*</i> *zusätzlich zu veranschlagende Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019
<b>LWL-Freilichtmuseum Detmold</b>			
<b>Tag der Gehörlosen</b>		Bisher wurde der Tag stark durch Partner finanziert, ab September 2018 steht dieses Projekt nun als neuer Posten im Haushalt.	500 €
<b>Ein barrierefrei benutzbarer Pferdewagen für die Fortbewegung der Besucher auf dem Museumsgelände wird angeschafft.</b>		Dieses Inklusionsprojekt wird aus Mitteln des Haushalts 2018 finanziert. Die Ausschreibung erfolgt über die Zentrale Einkaufskoordination, eingesetzt werden soll der neue Wagen ab der Saison 2018.	22.000 €
<b>Bau von weiteren Rampen und barrierefreien Zuwegen</b>		Beispiel: Osnabrücker Hof	3 Rampen – 18.500 €
<b>Planung und Aufbau des musealen Gebäudes „Hof Stöcker“</b>		Ab 2017 wurde die bauliche Barrierefreiheit des Hofes bereits mit einer Rampe zum Gebäudeeingang verbessert. Inhaltliche Maßnahmen für eine barrierefreie Ausstattung des Hofes und für eine inklusive Vermittlung der Inhalte sind in Planung. Die Umbauten und Umstrukturierungen sollen 2020 abgeschlossen sein.	Noch in der Planungsphase, die Kosten sind bisher nicht ermittelt, werden aber im Gesamtetat für den Aufbau berücksichtigt. Somit besteht kein zusätzlicher Bedarf.
<b>Das Museum schafft für Lernzwecke ein Tastmodell für blinde Museumsbesucher und solche mit Sehbehinderung an.</b>		Inklusionsprojekt, das mit der Unterstützung des Vereins „Freunde des LWL-Freilichtmuseums Detmold“ ab 2018/2019 umgesetzt wird.	14.500 €







<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>	<i>Kosten*</i> <i>*zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019</i>
<b>LWL-Freilichtmuseum Hagen</b>			
<b>Barrierefreie/inklusive Umgestaltung einer museumspädagogischen Werkstatt</b>		Das Forscherlabor zum Thema Papier soll im Jahr 2018 barrierefrei umgestaltet werden. Es kann danach auch für weitere inklusive Veranstaltungen genutzt werden.	Aus dem Museumsetat 2018
<b>Die Hör- und Medienstationen des Museums sollen für Menschen mit Hörbehinderungen besser nutzbar werden.</b>		In diesem laufenden Vorhaben werden die Filme an den Medienstationen Untertitelt, außerdem soll eine Induktionsschleife den Zugang zu den Stationen verbessern. Bei neuen Hör- und Medienstationen wird diese Ausstattung von Anfang an mit eingeplant.	Aus dem Museums-etat 2018
<b>Führung oder museumspädagogisches Angebot in Leichter Sprache</b>		Dieses Projekt ist für 2018 geplant.	Aus dem Museums-etat 2018
<b>Tastplan für Besucherinnen und Besucher mit Sehbehinderung</b>		Der Tastplan soll 2019 erstellt werden, im Jahr 2018 werden die Planungen dafür konkretisiert.	Sollten außergewöhnlich hohe Kosten im Jahr 2018 entstehen, werden diese gegebenenfalls entsprechend ausgewiesen.
<b>Schulungen der Saisonmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zum Thema Inklusion</b>		Die Schulungen sind für das Jahr 2018 oder 2019 geplant, im Jahr 2018 werden die Planungen dafür konkretisiert.	Sollten außergewöhnlich hohe Kosten im Jahr 2018 entstehen, werden diese gegebenenfalls entsprechend ausgewiesen.
<b>Das Kopfsteinpflaster in Teilen des Museums wird besser begehbar gemacht.</b>		Bauvorhaben in Abstimmung mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb des LWL.	
<b>Audiodeskriptionen für einzelne historische Werkstätten</b>		Als Pilotprojekt soll im Jahr 2019 mit dem Zinkwalzwerk begonnen werden, die Planungen dafür werden im Jahr 2018 konkretisiert.	Sollten außergewöhnlich hohe Kosten im Jahr 2018 entstehen, werden diese gegebenenfalls entsprechend ausgewiesen.

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>	<i>Kosten*</i> <i>*zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019</i>
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Freilichtmuseum Hagen]</b>			
<b>Die Informationstafeln im Museumsgelände werden überarbeitet und dabei inklusiv gestaltet.</b>		Die Tafeln sollen 2019 neu erstellt werden, im Jahr 2018 werden die Planungen dafür konkretisiert.	Sollten außergewöhnlich hohe Kosten im Jahr 2018 entstehen, werden diese gegebenenfalls entsprechend ausgewiesen.
<b>LWL-Museum für Kunst und Kultur</b>			
<b>Übersichts-Tastmodell für Blinde und Menschen mit Sehbehinderung</b>		Das Tastmodell ist fast fertiggestellt. Es wird im Erdgeschoss des Museums aufgestellt und gibt eine Übersicht über alle Geschosse des Hauses.	Netto: ca. 35.000 € (aus Museumsetat)
<b>Lesetasthörbuch für Blinde und Menschen mit Sehbehinderung</b>		Das Lesetasthörbuch enthält sechs Werke zum Thema Mensch. Wegen der Ausstellung Skulptur Projekte waren im Jahr 2017 keine personellen Ressourcen mehr für die Erstellung des Buchs vorhanden. Es wird deshalb erst im Jahr 2018 abgeschlossen.	Preis je nach Ausschreibung, gesamt geschätzt 50.000 € (eingeplant im Museumsetat)
<b>Neue Flyer in Leichter Sprache und in Braille-Schrift</b>		Alle Hausflyer des Museums sollen im Jahr 2018 neu gestaltet und überarbeitet werden. Ins Sortiment aufgenommen werden sollen in diesem Zuge auch zwei neue Flyer: Eine Broschüre soll in Leichter Sprache verfasst werden, die zudem alle inklusiven Angebote des Museums auflistet. Ein weiterer Flyer soll in Brailleschrift verfasst werden, die in der selben Publikation aber auch in Schwarzschrift abgedruckt wird.	ca. 2.500 € (im Haushalt eingeplant)

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung	Kosten* *zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Museum für Kunst und Kultur]</b>			
<b>Inklusive Angebote zur Ausstellung „Frieden“</b>		Unter anderem sind Projekte mit internationalen Förderklassen geplant, außerdem sollen die Ausstellungsinhalte in verschiedenen Fremdsprachen vermittelt werden (zum Beispiel Farsi/Arabisch) sowie auch in Deutscher Gebärdensprache und Leichter Sprache.	Kostenübernahme aus Museumsetat für Sonderausstellungen
<b>Rundgang durch die Sammlung für Menschen mit psychischen und seelischen Erkrankungen</b>		Das Konzept für den Rundgang wird seit 2017 erarbeitet. Die ersten Führungen werden im Jahr 2018 angeboten.	ca. 800 €
<b>LWL-Museum für Naturkunde (Münster)</b>			
<b>Inklusive Angebote zur Sonderausstellung „Das Gehirn“ (Mai 2018 bis Juni 2019)</b>		Das Angebot umfasst eine Führung für Erwachsene und mehrere museumspädagogische Programme, außerdem sind Führungen für Blinde und Menschen mit Sehbehinderung sowie Führungen mit Gebärdensprachdolmetscher angedacht. An 35 Stationen der Ausstellung soll ein Audio-guide auf Deutsch, Englisch und mit Audiodeskriptionen für Blinde und Menschen mit Sehbehinderung entstehen. Dazu wird es ein Begleitbuch und ein Hörbuch zur Ausstellung geben.	Kosten aus dem Etat für Sonderausstellung: ca. 2.500 €
<b>LWL-Industriemuseum</b>			
<b>Inklusionsleitfaden für alle Standorte des LWL-Industriemuseums</b>		Die neuen Standards für Inklusion orientieren sich an den Vorhaben des Deutschen Museumsbundes. Federführend ist Muse- →	keine

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>	<i>Kosten*</i> <i>*zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019</i>
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Industriemuseum]</b>			
<b>[FORTSETZUNG: Inklusionsleitfaden für alle Standorte des LWL-Industriemuseums]</b>		umsdirektor Dirk Zache in Kooperation mit der Museums-Referentin Anja Hoffmann.	keine
<b>Inklusive Überarbeitung der Dauerausstellung im Schiffshebewerk Henrichenburg</b>		Im Schiffshebewerk wird eine neue Dauerausstellung entwickelt, für die ein inklusives Konzept erarbeitet und umgesetzt wird. Federführend ist Museums-Referentin Anja Hoffmann in Kooperation mit dem Museumsleiter.	eingeplante Mittel: ca. 50.000 €
<b>Sonderausstellung „Ganz schön viel Maloche“ für Menschen mit Demenz</b>		Die Wanderausstellung zum Thema Arbeit, deren Anlass das Ende des Steinkohlenbergbaus ist, richtet sich an Senioreneinrichtungen in Westfalen-Lippe. Zielgruppe sind Menschen im hohen Alter, besonders auch Menschen mit Demenz. Federführend sind die wissenschaftlichen Volontäre des LWL-Industriemuseums.	30.000 €  Industriemuseum/ Förderantrag Kubia: 8.000 €  Freundeskreis Industriemuseum: 1.000 €
<b>Inklusive Sonderausstellung „Alles nur geklaut?“</b>		Für die 2019 auf Zeche Zollern geplante Großausstellung wird ein inklusives Konzept entwickelt, bei dem die Volkakademie für inklusive Kunst und Kultur Bethel berät.	Im Ausstellungsetat eingeplante Mittel
<b>LWL-Museum für Archäologie (Herne)</b>			
<b>Ausstellungstexte in Brailleschrift</b>		In der unterirdischen Grabungslandschaft werden zuerst die Texte zu den einzelnen Bereichen/Exponaten und anschließend die Thementexte in Brailleschrift übersetzt, die derzeit in	ca. 10.000 €

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung	Kosten* *zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019
<b>[FORTSETZUNG: LWL-Museum für Archäologie (Herne)]</b>			
<b>[FORTSETZUNG: Ausstellungstexte in Brailleschrift]</b>		Deutsch und Englisch zur Verfügung stehen. Auch das Forschungslabor wird mit einer neuen Braille-Schrift-Ebene neu gestaltet.	ca. 10.000 €
<b>Leichte Sprache und Deutsche Gebärdensprache in der Museums-App</b>		Der neue Multimedia-Guide des Museums wird als Android- und iOS-Apps in Gebärdensprache und Leichter Sprache angeboten.	ca. 1.500 €
<b>Neue Tast-Objekte in der Dauerausstellung</b>		Materialien wie ein Wolfsfell oder die Kopie eines Großsteingrabs aus Warburg mit Bildzeichen können von allen Besuchern am besten durch Ertasten entdeckt werden. Denn: Die Zeichen auf dem Grabstein sind teilweise ohnehin nur schwer mit den Augen erkennbar, so dass alle Besucher direkt eingeladen sind, ihre Fingerspitzen zu benutzen.	ca. 5.000 €
<b>Anpassung der Museums-Website im Rahmen des Projektes „Inklusives Internet“</b>		Die Website des Museums wird gemäß der neuen LWL-Vorgaben überarbeitet.	ca. 1.500 €
<b>Barrierefreies Foyer (Umbau von Kasse und Shop)</b>		Die Informationstheke und der Museums-Shop werden gemäß den Anforderungen an barrierefreies Bauen umgebaut und umgestaltet. Dabei wird auch ein taktiles Wegeleitsystem installiert.	80.000 bis 100.000 €
<b>Museum in der Kaiserpfalz (Paderborn)</b>			
<b>Audioguides mit Induktionsschleife für die Ausstellungen</b>		Es ist geplant, vier Geräte anzuschaffen, mit denen auch Menschen mit Hörbehinderung alle Informationen zu den Ausstellungen vermittelt werden können.	ca. 3.000 €

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>	<i>Kosten*</i> <i>*zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019</i>
<b>LWL-Römermuseum</b>			
<b>Bau eines funktionsfähigen, barrierefreien Zugangs zur Dauerausstellung (2017/18)</b>		Beim LWL-Bau- und Liegenschaftsbetrieb beantragt.	Die Kosten trägt der LWL-Bau- und Liegenschaftsbetrieb.
<b>Videoguide in Deutscher Gebärdensprache für die LWL-Römerbaustelle</b>		Das Vorhaben soll entweder in Zusammenarbeit mit dem LWL-Medienzentrum realisiert werden, das bereits dafür angefragt wurde, oder mit einem freien Anbieter. Der Gebärdensprachdolmetscher soll in römischer Kleidung im Video auftreten.	Die Kosten sind noch nicht geklärt bzw. abhängig vom Anbieter.
<b>Barrierefreie Angebote für das Experimentierfeld „Römerbaustelle“</b>		Das Vorhaben soll in Zusammenarbeit mit einem Zimmereibetrieb umgesetzt werden.	Die Kosten sind noch nicht geklärt.
<b>LWL-Medienzentrum</b>			
<b>Barrierearme Versionen ausgewählter landeskundlicher Bildungsmedien</b>		Konkret werden jeweils der Film zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal Porta Westfalica und der Film zum Ausstellungsprojekt „Weimar im Westen“ als barrierearme Fassungen produziert.	ca. 4.000 €
<b>Videoguide für Menschen mit Hörbehinderung im LWL-Römermuseum Haltern</b>		Der Videoguide wird unter Federführung des LWL-Römermuseums produziert (siehe LWL-Römermuseum: Neue einzelne Maßnahmen ab 2018).	Die Kosten für die Produktion trägt das LWL-Römermuseum.
<b>Für die LWL-Förderschulen werden über den Online-Katalog EDMOND NRW spezifische Unterrichtsmedien beschafft und bereitgestellt.</b>		Abhängig von den individuellen Anforderungen der LWL-Förderschulen sollen geeignete Unterrichtsmaterialien jeweils über einen schuleigenen EDMOND-Zugang zur Verfügung gestellt werden.	ca. 12.000 €

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>	<i>Kosten*</i> <i>*zusätzlich zu veranschlagende Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019</i>
--------------------------------	---------------	--	--

**[FORTSETZUNG: LWL-Medienzentrum]**

**Die webbasierte Arbeitsumgebung „LOGINEO NRW“ wird zu einem barrierearmen System weiterentwickelt (Medienberatung NRW).**



Geplant ist, eine Agentur zu beauftragen, die LOGINEO auf Barrierefreiheit testen soll. Die Ergebnisse sollen sukzessive in spätere System-Versionen einfließen und veröffentlicht werden.

Die Kosten trägt das NRW-Ministerium für Schule und Bildung.

**Geographische Kommission für Westfalen**

**Atlasband zum Thema „Entwicklung der Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderung in Westfalen“**



Die Federführung des Projekts übernimmt der Geschäftsführer der Kommission, Dr. Rudolf Grot-hues.

ca. 2.000 €

**Weitere Einrichtungen der LWL-Kultur**

- **LWL-Preußen-Museum Minden**
- **LWL-Besucherzentrum am Kaiser-Wilhelm-Denkmal**
- **Ausstellung Schloß Cappenberg**



Diese Einrichtungen befinden sich noch in der Entwicklung. Aspekte der Barrierefreiheit werden im Rahmen der Planung sowie bei der Gestaltung der zukünftigen Angebote selbstverständlich berücksichtigt.



## **BARRIEREN ABBAUEN, BEWUSSTSEIN BILDEN**

### **LWL-PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**




Alle Menschen, mit und ohne Behinderung, sollen in Zukunft die Internetauftritte des LWL auf gleichen Wegen nutzen können. Wie das funktionieren kann, zeigt und erprobt die zentrale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gerade im Projekt „Inklusives Internet“: Anhand zweier Pilot-Auftritte – der Website des LWL-Integrationsamtes und der des LWL-Freilichtmuseums Hagen – werden für den gesamten LWL schrittweise neue Standards für die LWL-Internetseiten entwickelt. Die Grundlage dafür sind Gespräche mit Menschen mit und ohne Behinderung, Nutzertests, Experteneinschätzungen und gesetzliche Vorgaben. Ab 2018 gehen die „Piloten“ online.

Schrittweise sollen dann auch andere LWL-Seiten mit einem flexiblen Baukasten-System zu inklusiven Angeboten überarbeitet werden können, und zwar inklusive Leichter Sprache und Gebärdensprachvideos an passender Stelle. Begleitend erscheint ein Online-Handbuch, das unter anderem die neuen Qualitätsstandards und Anleitungen enthalten wird.



Alle inklusiven Maßnahmen der LWL-Presse und Öffentlichkeitsarbeit sind ab Seite 105 nachzulesen.

- › Umsetzungsbericht 2016/2017: ab S. 105
- › Planung für 2018/2019 (laufend): ab S. 106

## Umsetzungsbericht 2016/2017

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>Projekt „Inklusives LWL-Internet“</b>		<p>Ein Konzept zur Umsetzung eines inklusiven LWL-Internets wird entwickelt, wie in der Beschlussvorlage 14/0286 beschrieben und im Landschaftsausschuss beschlossen.</p> <p>Die bisherigen Ergebnisse und bereits definierte Standards sind im <a href="#">Wegweiser „Schritte zur Vorbereitung auf das Inklusive LWL-Internet“</a> zusammengefasst. Der Wegweiser bietet Arbeitshilfen und Tipps für die LWL-Internetredakteure und erklärt Hintergründe zum Projekt. Parallel zum inhaltlichen Konzept erarbeitet das Projektteam Pläne dazu, wie das Inklusive LWL-Internet technisch umgesetzt wird. Geplant ist unter anderem, einen Modulbaukasten aufzubauen, der es besonders einfach macht, inklusive Internetauftritte zu erstellen, weil er vorgefertigte Module mit eingebauten Inklusionslösungen enthält.</p>
<b>LWL-Portal „Richtung Inklusion“</b>		<p>Das LWL-Portal „Richtung Inklusion“ wird kontinuierlich weiterbearbeitet und -entwickelt. Dafür wird mit dem Budget der LWL-Behindertenhilfe eine halbe Stelle bereitgestellt.</p>
<b>Inklusive Weiterentwicklung des LWL-Corporate-Designs</b>		<p>Wenn Menschen die multimedialen Angebote des LWL nutzen, sollen sie sich künftig besser und einfacher orientieren können. Dazu entwickelt die LWL-Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verbandsweit einheitliche, barrierefreie Piktogramme, die zum Beispiel im „Inklusiven LWL-Internet“ für Wiedererkennungseffekte sorgen. Die Vorgaben der visuellen Barrierefreiheit (Kontrast, Farben etc.) werden dabei beachtet. Aktuell werden Tests mit verschiedenen Nutzergruppen durchgeführt.</p> <p>Die Piktogramme werden als beliebig groß oder klein skalierbare Vektorgrafiken erstellt und inklusive der Nutzungsregelungen auf der <a href="#">Corporate-Design-Webseite</a> des LWL eingepflegt, wo sie verbandsweit heruntergeladen und genutzt werden können.</p> <p>Finanziert wird das Teilprojekt aus dem vorhandenen Budget.</p>

## Planung für 2018/2019: Ständige/laufende Aufgaben

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung	Kosten* <small>*zusätzlich zu veranschlagende Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019</small>
<b>Projekt „Inklusives LWL-Internet“</b>		<p>Nach der Grundlagenarbeit und der pilothaften Umstellung zweier LWL-Internetauftritte (LWL-Integrationsamt; LWL-Freilichtmuseum Hagen) werden ab 2018 fünf weitere Modellauftritte aus verschiedenen LWL-Fachbereichen umgestellt.</p> <p>Nach Abschluss des Projektes 2019 soll ab 2020 ein LWL-Internetteam den inklusiven Internetauftritt des LWL weiterentwickeln und die inklusiven Standards dauerhaft im Blick behalten. Die notwendigen technischen Voraussetzungen sowie die personellen und finanziellen Ressourcen müssen dafür bereitgestellt werden. Zurzeit werden verschiedene Lösungswege geprüft.</p>	Die Mittel für die Umsetzung 2018 stehen im Budget. Für 2019 müssten weitere Mittel bereitgestellt werden.
<b>LWL-Inklusionsportal</b>		<p>Aus dem LWL-Inklusionsportal werden ausgewählte Inhalte in das LWL-django CMS überführt. Parallel wird eine sinnvolle Vernetzung mit dem Inklusiven LWL-Internet konzipiert und umgesetzt.</p>	



## LWL-BAU- UND LIEGENSCHAFTSBETRIEB

# BARRIEREN ABBAUEN, BEWUSSTSEIN BILDEN

Wenn der LWL Neubauten plant, ist Barrierefreiheit ein festes Kriterium. Viele ältere Gebäude können dagegen nicht so einfach inklusiv umgestaltet werden, weil sich Denkmalschutz und Barrierefreiheit oft widersprechen. Um kreative Lösungen für die komplexen Probleme zu finden, arbeitet der LWL mit erfahrenen Planern, Architekten und Menschen mit Behinderung zusammen. Außerdem investiert der Verband massiv: In den Jahren 2016/2017 wurden allein im Kulturbereich rund 700.000 € in Barrierefreiheit investiert, in Gebäuden der Kernverwaltung rund 300.000 €. Das Geld floss in viele Einzelmaßnahmen wie rollstuhlgerechte Aufzüge und WCs, taktile Wege-

führung sowie Schilder, Flurtüren oder Rampen. Mit dem Programm „Gute Schule 2020“ wird der LWL in den nächsten Jahren rund 59 Mio. € in die Grundsanierung seiner Förderschulen investieren und so die Barrierefreiheit erheblich verbessern. Ein weiteres Beispiel: Im LWL-Freilichtmuseum Hagen wird eine Kleinbahn gebaut, damit möglichst viele Besucher das Wegenetz mit Steigungen von bis zu 15,5 % gut bewältigen können.







Alle inklusiven Maßnahmen des LWL-Bau- und Liegenschaftsbetriebs sind ab Seite 108 nachzulesen.

- › Umsetzungsbericht 2016/2017: ab S. 108
- › Planung für 2018/2019 (laufend + neu): ab S. 113

## Umsetzungsbericht 2016/2017

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<b>Allgemeine Maßnahmen des BLB</b>		
<b>Bewusstsein schaffen für Barrierefreiheit</b>		<p><b>Interne Inklusions-Schulung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LWL-Bau- und -Liegenchaftsbetriebs</b></p> <p>18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konnten im Rahmen des Workshops im Jahr 2016 unterschiedliche Behinderungen und ihre Auswirkungen an verschiedenen Stationen selbst erleben – zum Beispiel Seh- und Hörbehinderungen, körperliche Behinderungen, die einen Rollstuhl erfordern beziehungsweise aufgrund des Alters zustande kommen (simuliert durch einen „gerontosimulierenden Anzug“).</p>
<b>Maßnahmen des BLB in Kultur-Einrichtungen des LWL</b>		
<b>Planung von Inklusionsmaßnahmen für alle LWL-Museen</b>		Im Jahr 2016 abgeschlossen.
<b>Installation eines Treppenlifts im LWL-Industriemuseum – TextilWerk Bocholt</b>		Im Jahr 2016 abgeschlossen. Laufende Instandhaltung.
<b>Beschilderung des Aufzugs im LWL-Industriemuseum – TextilWerk Bocholt</b>		Im Jahr 2016 abgeschlossen. Laufende Instandhaltung.
<b>Umbau des Aufzugs zum Malakowturm im LWL-Industriemuseum – Zeche Hannover (Bochum)</b>		Im Jahr 2016 abgeschlossen. Laufende Instandhaltung.
<b>Bau von Ruhestationen auf dem Gelände des LWL-Freilichtmuseums Detmold</b>		Die Stationen sind bereits teilweise errichtet, weitere Ruhestationen werden aufgestellt. Das Projekt wird durch das Museum selbst ausgeführt.
<b>Instandsetzung von Wegeflächen auf dem Gelände des LWL-Freilichtmuseums Detmold</b>		Die Asphaltdecke an der Tankstelle Niederschelden wurde erneuert, die Wegeflächen am Münsterländer Gräftenhof wurden instandgesetzt und bekamen neues Pflaster. Im Jahr 2016 abgeschlossen.

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<b>[FORTSETZUNG: Maßnahmen des BLB in Kultur-Einrichtungen des LWL]</b>		
<b>Ebenen der Verladefläche im LWL-Industriemuseum – Zeche Zollern II/IV (Dortmund)</b>		Laufende Instandhaltung. Im Jahr 2016 abgeschlossen.
<b>Installation von fünf Automatik-türen im LWL-Industriemuseum – Zeche Zollern II/IV (Dortmund)</b>		Im Jahr 2016 abgeschlossen. Laufende Instandhaltung.
<b>Maßnahmen für eine bessere Zu-gänglichkeit des Geländes und der Gebäude im LWL-Freilichtmuseum Hagen</b>		Im Jahr 2016 abgeschlossen. Laufende Instandhaltung.
<b>Bau von Ruhestationen auf dem Gelände des LWL-Freilichtmuse-ums Hagen</b>		Im Jahr 2016 abgeschlossen.
<b>Barrierefreier Zuweg zur Draht-zieherei im LWL-Freilichtmuseums Hagen</b>		Im Jahr 2016 abgeschlossen.
<b>Barrierefreie Rampe im römischen Stil für das LWL-Römermuseum Haltern</b>		Im Jahr 2016 abgeschlossen.
<b>Maßnahmen für eine bessere Zu-gänglichkeit im Außenbereich des LWL-Industriemuseums – Hen-richshütte Hattingen</b>		Im Jahr 2016 abgeschlossen.
<b>Installation von sieben Automatik-türen im LWL-Archäologiemuseum Herne</b>		Die letzten Automatik-türen werden nur dann einge-baut, wenn ihre Brandschutzfunktion gewährleistet ist.
<b>Umrüstung der Haupteingangstü-ren auf Automatik LWL-Industrie-museums – Ziegeleimuseum Lage</b>		Im Jahr 2016 abgeschlossen. Laufende Instandhaltung.
<b>Bau eines Behindertenparkplatzes am Eingang der Stiftung Kloster Dalheim – LWL-Landesmuseum für Klosterkultur (Lichtenau)</b>		Im Jahr 2017 abgeschlossen.

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>
<b>[FORTSETZUNG: Maßnahmen des BLB in Kultur-Einrichtungen des LWL]</b>		
<b>Kennzeichnung von Stellplätzen für Fahrzeuge von Besuchern mit Behinderung im LWL-Museum für Naturkunde in Münster</b>		Im Jahr 2016 abgeschlossen. Laufende Instandhaltung.
<b>Rampe zum Westgiebel des Herrenhauses im LWL-Industriemuseums – Glashütte Gernheim (Petershagen)</b>		Im Jahr 2016 abgeschlossen. Laufende Instandhaltung.
<b>Barrierefreier Außenzugang zur Korbflechtereie im LWL-Industriemuseum – Glashütte Gernheim (Petershagen)</b>		Im Jahr 2016 abgeschlossen. Laufende Instandhaltung.
<b>Kennzeichnung von Stellplätzen für Fahrzeuge von Besuchern mit Behinderung an der Außenstelle Heiliges Meer (Recke) des LWL-Museums für Naturkunde in Münster</b>		Im Jahr 2016 abgeschlossen. Laufende Instandhaltung.
<b>Installation eines Aufzugs in der Maschinenhalle im LWL-Industriemuseums – Schiffshebewerk Henrichenburg (Waltrop)</b>		Im Jahr 2016 abgeschlossen. Laufende Instandhaltung.
<b>Kennzeichnung von Stellplätzen für Fahrzeuge von Besuchern mit Behinderung im LWL-Industriemuseum – Zeche Nachtigall (Witten)</b>		Im Jahr 2016 abgeschlossen. Laufende Instandhaltung.
<b>Maßnahmen des BLB in den Schulen des LWL</b>		
<b>Umbau der Förderpflögeräume in der Schule am Marsbruch – LWL-Förderschule körperliche und motorische Entwicklung (Dortmund)</b>		<b>Erster Bauabschnitt</b> Im Jahr 2016 abgeschlossen.
		<b>Zweiter Bauabschnitt</b> Mit dem zweiten Bauabschnitt wurde im Jahr 2017 begonnen.

*Projekt, Maßnahme, Ziel*

*Status*

*Nähere Beschreibung/Erläuterung*

**[FORTSETZUNG: Maßnahmen des BLB  
in den Schulen des LWL]**

**Einbau behinderungsgerechter  
Toiletten in der Regenbogenschule  
Münster – LWL-Förderschule kör-  
perliche und motorische Entwick-  
lung**



**Erster Bauabschnitt**

Im Jahr 2017 wurde der erste Bauabschnitt abgeschlos-  
sen.

**Maßnahmen des BLB in der Kern-  
verwaltung des LWL in Münster**

**Barrierefreier Zugang zum Erd-  
geschoss von Block F**



Im Jahr 2017 abgeschlossen.

**Geländer für die Freitreppe auf  
dem Vorplatz vor dem LWL-  
Landeshaus**



Im Jahr 2017 abgeschlossen.

**Neuinstallation und optische Auf-  
wertung des Behinderten-WCs im  
Kellergeschoss von Gebäude M**



Im Jahr 2017 abgeschlossen.

**Barrierefreier Umbau in und um  
Gebäude J (u. a.: Fraktionsbüros  
der LWL-Landschaftsversamm-  
lung, Besprechungsräume, Fort-  
bildungsräume und Räume des  
betriebsärztlichen Dienstes; ins-  
besondere diese Büros müssen  
der Öffentlichkeit frei zugänglich  
sein)**



**Bau von zwei Stellplätzen für die Fahrzeuge von Men-  
schen mit Behinderung am Eingang von Gebäude J**

Im Jahr 2017 abgeschlossen.



**Installation einer Hebebühne für Menschen mit  
Rollstuhl vor Gebäude J, über die sie eigenständig ins  
Gebäude gelangen können**

Im Jahr 2017 abgeschlossen.



**Installation einer taktilen Wegeführung im Fuß-  
boden von Gebäude J**

Im Jahr 2017 abgeschlossen.



**Barrierefreie Umrüstung des Aufzugs in Gebäude J**

Im Jahr 2017 abgeschlossen.



**Taktile Beschilderung für das Keller-, Erd- und ersten  
Oberschoss von Gebäude J**

Im Jahr 2017 abgeschlossen.

*Projekt, Maßnahme, Ziel*

*Status*

*Nähere Beschreibung/Erläuterung*

**[FORTSETZUNG: Maßnahmen des BLB  
in der Kernverwaltung des LWL in  
Münster]**

**[FORTSETZUNG: Barrierefreier  
Umbau in und um Gebäude J]**



**Einbau von Automatik-Eingangstüren für Gebäude J**

Im Jahr 2017 abgeschlossen



**Technischer Ausbau der Mikrofonanlage in den  
Besprechungsräumen in Gebäude J (zwecks Auf-  
schaltbarkeit von Hörgeräten auf die Anlage)**

Im Jahr 2017 abgeschlossen

## **Planung für 2018/2019: Ständige/laufende Aufgaben**

*Projekt, Maßnahme, Ziel*

*Status*

*Nähere Beschreibung/Erläuterung*

### **Laufende Maßnahmen des BLB in Kultur-Einrichtungen des LWL**

#### **Barrierefreiheit bei allen Baumaßnahmen berücksichtigen**



Bei allen Brandschutz-, Instandhaltungs- und Sanierungsarbeiten wird zugleich auch auf die bauliche Barrierefreiheit geachtet, die auf diese Weise kontinuierlich verbessert wird.

### **Laufende Maßnahmen des BLB in den Schulen des LWL**

#### **Barrierefreiheit bei allen Baumaßnahmen berücksichtigen**



Bei Baumaßnahmen in den LWL-Schulen wird schon immer selbstverständlich der jeweilige Förderschwerpunkt der Schule berücksichtigt und auf die Bedürfnisse der Schüler geachtet. Darüber hinaus gehende anstehende Sanierungsmaßnahmen – etwa für Menschen mit anderen Behinderungen oder für Gäste – werden gemäß der Vorlage Nr. 14/0064 im Rahmen des Schul-sanierungsprogramms umgesetzt.






### **Maßnahmen des BLB in der Kern- verwaltung des LWL in Münster**

#### **Kontinuierlicher Ausbau der Barrierefreiheit bei allen Baumaßnahmen**







Im Rahmen der Durchführung von Brandschutzmaßnahmen, Instandhaltung und Sanierung erfolgt ein kontinuierlicher Ausbau der Barrierefreiheit.

## Planung für 2018/2019: Neue Maßnahmen ab 2018

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>	<i>Kosten*</i> <small>*zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019</small>
<b>Neue Maßnahmen des BLB in Kultur-Einrichtungen des LWL</b>			
<b>Instandsetzung von Wegeflächen auf dem Gelände des LWL-Freilichtmuseums Detmold</b>		Die Wegeflächen am Osnabrücker Hof sollen im Jahr 2018 instandgesetzt werden und ein neues Pflaster bekommen.	Die Kosten werden noch ermittelt.
<b>Stufenweise Ausbesserung der Hauptwege, die für eine bessere Zugänglichkeit auf dem Gelände des LWL-Freilichtmuseums Detmold sorgen</b>		Die Ausbesserungen sind geplant für das Jahr 2018.	Die Kosten werden noch ermittelt.
<b>Bau eines barrierefreien Zuwegs zum Haus Letmathe auf dem Gelände des LWL-Freilichtmuseums Hagen</b>		Es ist nicht abschließend geklärt, wie „Haus Letmathe“ genutzt wird bzw. werden soll. Die Maßnahme wird erst dann geplant und ausgeführt, wenn das endgültig festgelegt ist.	Wird in den Wirtschaftsplan 2019 eingestellt.
<b>Installation einer Hebebühne in der Abstichhalle des LWL-Industriemuseums –Henrichshütte Hattingen</b>		Die Hebebühne ist in der bisher angedachten Form nicht realisierbar. Daher wird im Jahr 2018 ein neues Konzept entwickelt und überlegt, mit welchen baulichen Maßnahmen ein barrierefreier Zugang zur Abstichhalle möglich gemacht werden kann.	Die Kosten werden noch ermittelt.
<b>Installation eines Aufzugs im Langen Garten der Stiftung Kloster Dalheim – LWL-Landesmuseum für Klosterkultur (Lichtenau)</b>		Das Vorhaben soll im Jahr 2018 geplant werden.	145.900 € (im Wirtschaftsplan des Jahres 2018)

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>	<i>Kosten*</i> <i>*zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019</i>
<b>Neue Maßnahmen des BLB in den Schulen des LWL</b>			
<b>Kernsanierung der Schule am Haus Langendreer – LWL-Förderschule körperliche und motorische Entwicklung (Bochum)</b>		Die Maßnahme ist für 2018 geplant. Der Bauantrag ist bereits gestellt und der Baubeschluss liegt ebenfalls vor.	
<b>Ersatzweiser Neubau der Martin-Bartels-Schule, LWL-Förderschule Sehen (Dortmund)</b>		<b>Dritter Bauabschnitt</b> Ersatz-Neubau ist für 2018 geplant.	
<b>Sanierung der Turnhalle an der Regenbogenschule – LWL-Förderschule körperliche und motorische Entwicklung (Münster)</b>		<b>Zweiter Bauabschnitt</b> Im Rahmen des zweiten Bauabschnitts der Sanierung werden im Jahr 2018 die Umkleide, der Förderpflegeraum und die Akustikdecke der Turnhalle umgebaut, außerdem werden Wickelräume mit Deckenliftern und behinderungsgerechte Toiletten eingebaut.	
<b>Sanierung des Schwimmbads in der Regenbogenschule – LWL-Förderschule körperliche und motorische Entwicklung (Münster)</b>		<b>Zweiter Bauabschnitt</b> Im Rahmen des zweiten Bauabschnitts der Sanierung werden im Jahr 2019 die Umkleide und der Förderpflegeraum des Schwimmbads umgebaut.	
<b>Ersatzweiser Neubau der Liboriuschule – LWL-Förderschule körperliche und motorische Entwicklung (Paderborn)</b>		Die Maßnahme ist für 2019 geplant.	
<b>Neue Maßnahmen des BLB in der Kernverwaltung des LWL in Münster</b>			
<b>Bau eines barrierefreien Zugangs zum Aufzug in Gebäude O (Warendorfer Straße 24)</b>		Es liegen zwei Architektenentwürfe für Umbaumaßnahmen vor. Die verschachtelte Altbausubstanz mit diversen Höhenniveaus ermöglicht keine sukzessive Um- →	365.300 € fortgeführt in Wirtschaftsplan 2018

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung	Kosten* *zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019
<b>[FORTSETZUNG: Neue Maßnahmen des BLB in der Kernverwaltung des LWL in Münster]</b>			
<b>[FORTSETZUNG: Bau eines barrierefreien Zugangs zum Aufzug in Gebäude O (Warendorfer Straße 24)]</b>		baumaßnahme. Dadurch ergeben sich aufwendige und kostspielige Bauabschnitte. Das Gebäude ist zu 100 % in Büronutzung. Eine Realisation ist nur durch einen teilweisen Freizug von Büroräumen möglich, der zurzeit nicht möglich ist. Deshalb ist der Zeitpunkt einer Realisation derzeit nicht absehbar. Die Maßnahme wird aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten zurückgestellt. Die Erreichbarkeit wird durch organisatorische Maßnahmen sichergestellt.	365.300 € fortgeführt in Wirtschaftsplan 2018
<b>Installation von automatisierten Türanlagen im Rahmen von Brandschutzmaßnahmen im LWL-Landeshaus</b>		Im Zuge von Brandschutzmaßnahmen werden auch Automatik-türen eingebaut, die die bauliche Barrierefreiheit im Gebäude verbessern. Das Projekt wird sukzessive umgesetzt. Laufende Instandhaltung.	40.000 € (fortgeführt im Wirtschaftsplan des Jahres 2018 – dort in der Position „Brandschutzmaßnahmen“ enthalten)
<b>Außenrampe für Menschen mit Rollstuhl vor Gebäude V</b>		Die Kosten werden noch recherchiert.	
<b>Teilweise Installation von automatisierten Türen in Gebäude V</b>		Die Kosten werden noch recherchiert.	



## DER LWL ALS INKLUSIVER ARBEITGEBER

---




Der LWL zählt mit fast 17.000 Beschäftigten zu den größten Arbeitgebern des öffentlichen Dienstes in der Region. Für die Belange von Menschen mit Behinderungen nimmt er seine Verantwortung auch in der eigenen Belegschaft wahr: Rund acht Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – und damit weit mehr als die gesetzlich vorgeschriebene Quote von fünf Prozent – haben ein Handicap. Der LWL liegt damit über der durchschnittlichen Beschäftigungsquote im gesamten öffentlichen Dienst in Westfalen-Lippe (6,6 Prozent). Außerdem sorgt der LWL verbandsweit mit seinem Betrieblichen Gesundheitsmanagement dafür, dass Mitarbeiterinnen



und Mitarbeiter auch in Zukunft fit bleiben. Das Konzept umfasst unter anderem eine gesundheitsfreundliche Gestaltung der Arbeitsplätze, diverse Maßnahmen zum Unfallschutz sowie verschiedene optionale Gesundheits- und Bewegungsangebote für die Beschäftigten.

Diese und andere Fakten zeichnen den LWL als **inklusive Arbeitgeber** aus. Mehr dazu ist ab Seite 118 nachzulesen.



- › Umsetzungsbericht 2016/2017: ab S. 118
- › Planung für 2018/2019 (laufend + neu): ab S. 120

## Umsetzungsbericht 2016/2017

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<p><b>Der LWL will verbandsweit mindestens 8% seiner Stellen mit Menschen mit Behinderung besetzen.</b></p>		<p>Die Beschäftigungsquote für den gesamten LWL konnte im Jahr 2016 auf 7,93% (2015: 7,82%) gesteigert werden. Die Zielquote ist also nahezu erreicht. In der Kernverwaltung erreicht der LWL schon jetzt eine Quote von 10,25% (2015: 9,91%).</p>
<p><b>Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) für LWL-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter noch stärker etablieren</b></p>		<p>Mit dieser Maßnahme unterstützt der LWL seine Beschäftigten systematisch dabei, etwa nach langer Krankheit oder einem Arbeitsunfall wieder in die vorher ausgeübte Tätigkeit beim LWL einzusteigen und so den Arbeitsplatz zu erhalten. Das BEM regelt außerdem, dass einer erneuten Arbeitsunfähigkeit vorgebeugt wird – etwa, indem Arbeitsplätze umgestaltet oder gesundheitsfördernde Maßnahmen ergriffen werden.</p> <p>Die Gespräche zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement mit Betroffenen werden im Verband zielgerichtet angeboten. In den Einrichtungen des LWL-PsychiatrieVerbundes und des LWL-Maßregelvollzugs wurde Ende 2017 außerdem eine neue BEM-Regelung in Kraft gesetzt, mit der das Verfahren neu strukturiert wurde.</p>
<p><b>Integrationsstellen schaffen und erhalten</b></p>		<p>Derzeit gibt es beim LWL 29 Integrationsstellen, die ausschließlich mit Menschen besetzt und auf sie zugeschnitten sind, die eine Schwerbehinderung haben. Diese inklusiven Arbeitsplätze sollen dauerhaft bestehen bleiben.</p> <p>Im Magazin des LWL-Archivamtes entstand im Jahr 2016 eine neue Integrationsstelle: Ein Mitarbeiter mit Behinderung, der bis dahin im Rahmen des LWL-Programms „1000 Außenarbeitsplätze“ beschäftigt war, wechselte auf den festen Arbeitsplatz. Der Mitarbeiter ist zwischenzeitlich aus persönlichen Gründen wieder ausgeschieden. Da die Stelle für ihn persönlich geschaffen worden war, wird sie nicht weitergeführt.</p> <p>Die anderen Integrationsstellen beim LWL bleiben erhalten.</p>

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung
<b>Individuelle, behinderungsgerechte Gestaltung von Arbeitsplätzen (mit Unterstützung des LWL-Integrationsamtes)</b>		<p>Wenn ein Arbeitsplatz nicht zu den persönlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen eines Menschen passt, können schnell Fehlbelastungen entstehen und daraus wiederum Erkrankungen oder sogar Behinderungen. Entscheidende Faktoren sind aber nicht nur die Büroausstattung wie Stühle und Beleuchtung, sondern auch Stress, Druck oder ein unangenehmes Arbeitsklima. Auch sie können dafür sorgen, dass eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter über kurz oder lang ausfällt. In einer angepassten Version des Arbeitsschutzgesetzes wurde daher im Jahr 2013 neu geregelt, welche konkreten Rahmenbedingungen vorhanden sein und welche Maßnahmen angeboten werden müssen, damit auch psychische Fehlbelastungen am Arbeitsplatz vermieden werden können.</p> <p>In der LWL-Hauptverwaltung, den Förderschulen und den Museen des LWL werden psychische Belastungen am Arbeitsplatz mit Hilfe der so genannten „Expertenrunde“ erfasst. In dieser Runde kommen Führungskräfte, Beschäftigte der jeweiligen Abteilung oder Einrichtung, die Personal- und Schwerbehindertenvertretung, die LWL-Betriebsärztin und ein Vertreter des Sicherheitstechnischen Dienstes zusammen. Sie analysierten und dokumentierten im Jahr 2016/2017 gemeinsam mögliche psychische Gefährdungen an den Arbeitsplätzen der Einrichtungen.</p>
<b>Zusätzliche wissenschaftliche Volontariatsstelle für einen Menschen mit Schwerbehinderung</b>		<p>Die neu geschaffene Stelle wurde zum 1. Januar 2016 besetzt.</p>

## Planung für 2018/2019: Ständige/laufende Aufgaben

Projekt, Maßnahme, Ziel	Status	Nähere Beschreibung/Erläuterung	Kosten* <i>*zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019</i>
<b>Bei Auftragsvergaben des LWL werden Inklusionsbetriebe als Dienstleister bevorzugt behandelt.</b>		<p>Die Zentrale Einkaufskoordination des LWL hat ein innovatives Verfahren entwickelt, mit dem Inklusionsbetriebe als Dienstleister bei Auftragsvergaben bevorzugt behandelt werden. Dieses Modell wird bei Vergaben regelmäßig eingesetzt, so dass insgesamt schon über 500 Aufträge rechtsicher an Inklusionsbetriebe vergeben werden konnten.</p> <p>Das Verfahren wurde im Februar 2017 vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) mit dem Preis „Innovation schafft Vorsprung“ als besonders innovative Lösung in der öffentlichen Auftragsvergabe ausgezeichnet.</p>	Bei Auftragsvergaben des LWL werden Inklusionsbetriebe als Dienstleister bevorzugt behandelt.
<b>Der LWL will verbandsweit mindestens 8% seiner Stellen mit Menschen mit Behinderung besetzen.</b>		<p>Auch weiterhin werden bei Auswahlverfahren alle Maßnahmen ergriffen, damit Bewerberinnen und Bewerber mit einer Schwerbehinderung für frei werdende Stellen besonders berücksichtigt werden. Der LWL verpflichtet sich außerdem nach wie vor freiwillig dazu, bei gleicher fachlicher Eignung bevorzugt einen Menschen mit Schwerbehinderung einzustellen. Darüber hinaus werden auch Förderungsmöglichkeiten wie etwa Praktika voll ausgeschöpft.</p>	Keine zusätzlichen Kosten

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>	<i>Kosten*</i> <i>*zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019</i>
<p><b>Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) für LWL-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter noch stärker etablieren</b></p>		<p>In der LWL-Kernverwaltung wird das Betriebliche Eingliederungsmanagement derzeit in einer Expertenrunde überarbeitet. Das Ziel ist, die Quote der derzeit arbeitsunfähigen LWL-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die an dem Verfahren teilnehmen und so wieder an ihren Arbeitsplatz zurückkehren könnten, weiter zu steigern. Die Arbeitsgruppe besteht aus Beschäftigten der Abteilungen und Einrichtungen, Vertretern der Hauptverwaltung, der Sozialberatung und der LWL-Gleichstellungsstelle, dem LWL-Gesundheitsmanager, der LWL-Betriebsärztin und der Personal- und Schwerbehindertenvertretung. Das neue BEM-Verfahren soll im Jahr 2018 in der Hauptverwaltung eingeführt werden. In Zukunft sollen außerdem alle BEM-Verfahren in den Einrichtungen und Abteilungen des LWL so weit wie möglich vereinheitlicht werden. Dabei sollen die teils unterschiedlichen Anforderungen überprüft werden, die das Verfahren jeweils erfüllen muss. Die Erkenntnisse daraus sollen nach und nach in ein übergreifendes BEM-Verfahren integriert werden.</p>	<p>Keine zusätzlichen Kosten</p>
<p><b>Integrationsstellen schaffen und erhalten</b></p>		<p>Derzeit gibt es beim LWL 29 reine Integrationsstellen, die ausschließlich mit Menschen besetzt und auf sie zugeschnitten sind, die eine Schwerbehinderung haben. Der LWL will diese inklusiven Arbeitsplätze dauerhaft erhalten. Der Verband prüft darüber</p>	<p>Für die neue Integrationsstelle sind im Haushaltsplanentwurf 2018 rund 40.000 € vorgesehen.</p>

<i>Projekt, Maßnahme, Ziel</i>	<i>Status</i>	<i>Nähere Beschreibung/Erläuterung</i>	<i>Kosten*</i> <i>*zusätzlich zu veranschlagte Mittel für neue Maßnahmen ab 2018/2019</i>
<b>[FORTSETZUNG: Integrationsstellen schaffen und erhalten]</b>		ber hinaus fortlaufend sowohl in konkreten Projekten als auch im Zuge der allgemeinen Personalbewirtschaftung die Möglichkeit, in Zukunft weitere Integrationsstellen dauerhaft einzurichten. Für den Stellenplan 2018 wird vorgeschlagen, eine zusätzliche Integrationsstelle in der LWL-Archäologie für Westfalen einzurichten. Der Arbeitsplatz soll mit einer Mitarbeiterin besetzt werden, die bis dahin im Rahmen des Projektes „1000 Außenarbeitsplätze“ beschäftigt war.	Für die neue Integrationsstelle sind im Haushaltsplanentwurf 2018 rund 40.000 € vorgesehen.